

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

WANDEL
DURCH
AUSTAUSCH

2024

Jahresbericht

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn



Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften.
Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Referat Externe Kommunikation – K13

Konzept

Julia Quirll da Matta und Corinna Jörres, DAAD

Projektkoordination

Corinna Jörres, Jarina Miya und Hong Nhung Nguyen, DAAD

Redaktion, Gestaltung und Satz

Fazit Communication GmbH, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main

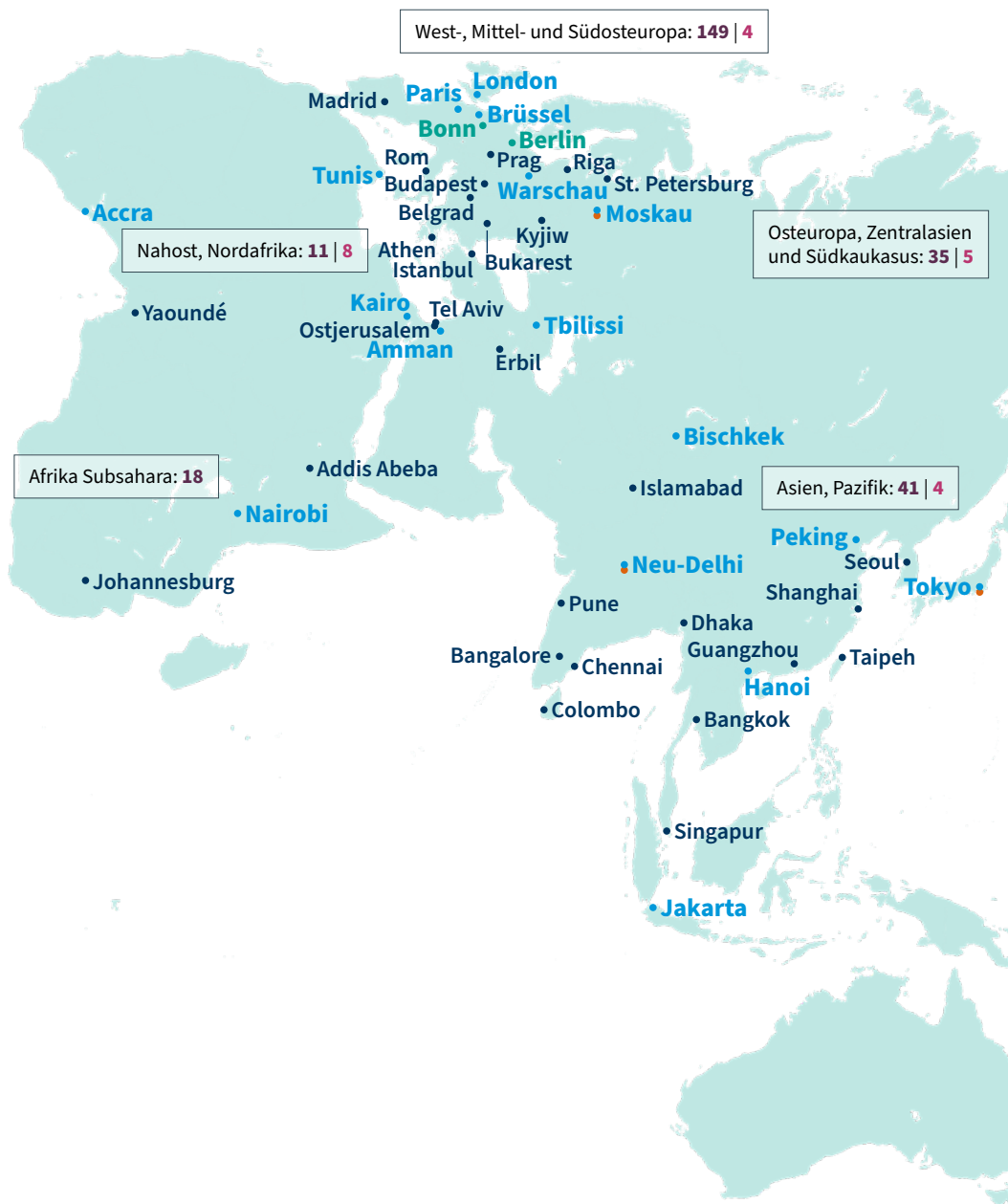
Druck

msk marketingservice köln GmbH, Wankelstraße 33, 50996 Köln

Auflage Mai 2025 – 500
Alle Rechte vorbehalten
© DAAD



DAAD-Präsenz weltweit





- DAAD-Zentrale Bonn und Büro Berlin
- 21 Außenstellen
- 6 Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)
- 35 Informationszentren (IC)
- 288 Lektorinnen und Lektoren
- 42 Langzeitdozenturen und German Studies Dozenturen

Jahresbericht 2024

Dr. Florence Gaub

„Angesichts der aktuellen Krisen könnte man leicht in negativen Gedanken verharren. Doch wir sind der Zukunft nicht ausgeliefert – wir können sie gestalten! Die besten Ergebnisse entstehen, wenn alle mitsprechen dürfen. Nichts ersetzt den akademischen Austausch zwischen Kulturen – das erkannte ich während meines DAAD-Stipendiums in Paris. Meine Karriere, Freundschaften und mein Weltbild wurden dadurch entscheidend geprägt.“

2

Die deutsch-französische Politikwissenschaftlerin und Zukunftsforscherin Dr. Florence Gaub ist Forschungsdirektorin an der NATO-Militärakademie in Rom. Mit ihrem Team analysiert sie mögliche für die NATO relevante Zukunftsszenarien wie etwa die strategische Perspektive Russlands, Entwicklungen im Nahen Osten oder die Auswirkungen des Klimawandels auf die Geopolitik. Florence Gaub wurde 2003/2004 im Rahmen eines DAAD-Jahresstipendiums am Institut d'études politiques de Paris (Sciences Po Paris) gefördert.

A portrait of Dr. Florence Gaub, a woman with reddish-brown hair pulled back, wearing a dark blue turtleneck sweater. She is resting her chin on her right hand, which has a ring on the ring finger. The background is a soft, out-of-focus indoor setting.

Lesen Sie das ganze Interview
im DAAD Journal – und
lernen Sie **Dr. Florence Gaub**
im Videoporträt kennen.



[www.daad.de/
florencegaub](http://www.daad.de/florencegaub)

Inhalt

6 Vorwort

1

Über uns

- 10** Der DAAD auf einen Blick 2024
- 12** DAAD-Chronik 2024
- 20** Das DAAD-Netzwerk 2024:
Vertrauen aufbauen,
Kooperationen festigen
- 26** DAAD-Präsident
Joybrato Mukherjee und
Generalsekretär Kai Sicks
im Gespräch: „Wissenschafts-
kooperationen sind ein
Stabilitätsanker“

4



DAAD/Stefan Zeitz



DAAD/Hanoi

2

Handlungsfelder 2024

- 36** Potenziale weltweit erkennen
und fördern
- 40** Strategische Vernetzung von
Wissenschaft stärken
- 44** Expertise in die internationalen
Beziehungen einbringen

3

Themen 2024

- 52** Kooperation angesichts von Krisen und Konflikten
- 56** Herausforderung Geopolitik
- 62** Unterstützung für internationale Studierende



DAAD/Michael Jordan

4

Förderung weltweit

- 72** West-, Mittel- und Südosteuropa
- 74** Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus
- 76** Nordamerika
- 78** Lateinamerika
- 80** Nahost, Nordafrika
- 82** Afrika Subsahara
- 84** Asien, Pazifik
- 86** Gesamtübersicht

5

5

Anhang

- 92** Gesamtjahresrechnung 2024
- 94** Organe des DAAD
- 95** Organisation und Personen
- 96** Wissenschaftliche Ausschüsse
- 97** Auswahlkommissionen



DAAD/Kay Herschelmann

Prof. Joybrato Mukherjee, Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Langem beginnt der DAAD-Jahresbericht mit einer Weltkarte, die der Bedeutung seines weltweiten Netzwerks aus Außenstellen, Informationszentren und Lektoraten Rechnung trägt. Dieses Jahr halten Sie zum zweiten Mal in Folge einen Jahresbericht in der Hand, der die Tradition der Karte beibehält, jedoch von der für uns gewohnten Tradition der Mercator-Projektion abweicht. Mit der Verwendung der Authagraph-Projektion des japanischen Architekten Hajime Narukawa machen wir sichtbar, wie sehr unsere Welt sich verändert hat, wie sehr es notwendig ist, mit eingeübten (Seh-)Gewohnheiten zu brechen und sich auf neue Realitäten einzustellen – vor allem für uns im sogenannten Westen. Die Ereignisse des Jahres 2024 setzen den Trend fort: Das vermeintlich stabile geopolitische System, das sich mit dem Ende des Kalten Krieges herausgebildet hatte, löst sich auf zugunsten einer multipolaren Welt, deren Ordnungsprinzipien sich derzeit erst abzeichnen. Mit dem vorzeitigen Ende der Ampelkoalition brachte das Jahr zugleich innenpolitische Turbulenzen.

All das ist für den DAAD und seine Aufgabe, gemeinsam mit seinen Mitgliedshochschulen den internationalen Kooperationsraum Wissenschaft nicht nur für das deutsche Wissenschaftssystem, sondern für die Bundesrepublik Deutschland allgemein nutzbar und fruchtbar zu machen, von hoher Relevanz. Einerseits verändern die geopolitischen Transformationen wie die Auflösungserscheinungen des Westens, die geopolitischen Ansprüche von Staaten wie China und Indien, die Abkehr wichtiger Mächte wie Russland von grundsätzlichen Regeln des Völkerrechts sowie die Rückkehr nationaler Narrative die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Auch unsere engsten Partnerschaften wie die Beziehungen zu den USA müssen neu definiert und ausgehandelt, möglicherweise neue Bündnisse geknüpft werden. Andererseits stellen sich neue Aufgaben für die internationale Wissenschaftskooperation, so zum Beispiel die Frage nach dem Beitrag zu einer nationalen und europäischen Sicherheitsarchitektur. All die Veränderungen und Herausforderungen der

Zeit, in der wir leben, erfordern eine umfassende Expertise, die der DAAD für seine Mitglieds-hochschulen und weitere gesellschaftliche Akteure bereithält.

Ich möchte Sie einladen, den Spuren dieser Veränderungen auf den folgenden Seiten nachzugehen: Lesen Sie, wie das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) sein Beratungsangebot und seine Expertise zu Themen wie Forschungssicherheit systematisch ausbaut und Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft zur Verfügung stellt! Erfahren Sie, welche Bedeutung die neuen *Zentren für interdisziplinäre Ukrainestudien* für den Aufbau von Expertise zur Ukraine und zum ost-europäischen Raum haben! Erkunden Sie, wie der DAAD gezielt die Ausbildung internationaler Studierender als Fachkräfte von morgen unterstützt!

Während die nach außen gerichteten Neuerungen und Veränderungen einer Organisation im Jahresbericht sichtbar werden, laufen im Hintergrund Prozesse ab, bei denen nur die Ergebnisse irgendwann das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Zwei große Prozesse dieser Art hat der DAAD 2024 erlebt – zum einen die Entwicklung einer neuen Strategie für die nächsten fünf Jahre, die im Januar 2025 veröffentlicht wurde, zum anderen die Vorbereitungen zum 100. Geburtstag des DAAD.

Dass unsere Institution im Jahre 1925 aufgrund einer studentischen Initiative gegründet wurde und, mit nur einer kurzen Unterbrechung während des Nationalsozialismus bis zur Neugründung 1950, den Werten von internationalem Austausch zum Wohle der Gesellschaft treu geblieben ist, macht uns im DAAD stolz auf unsere Institution und ihren Gründervater, den Heidelberger Staatswissenschaftler Carl Joachim

Friedrich, dessen transatlantische Lebensgeschichte heute im Lichte der aktuellen politischen Entwicklungen so wichtig erscheint wie selten zuvor in unserer 100-jährigen Geschichte.

Nicht zuletzt möchte ich Sie einladen, im Jahresbericht 2024 den Gesichtern und Geschichten unserer Geförderten zu begegnen. Exemplarisch haben wir fünf Porträts herausgegriffen, die die transformative Kraft internationalen Austauschs zeigen. Sie lesen hier über die Zukunftsforscherin Florence Gaub, den Astronauten Matthias Maurer, den Filmemacher Nelson Carlos de los Santos Arias, die Wissenschaftlerin und Bildungspolitikerin Hirut Woldemariam Teketel sowie über den Ingenieur Abdullah Nsair und erfahren, wie sie ihre internationale Erfahrung in zukunftsgerichtetes Handeln für die Gesellschaft und diesen einen Planeten umsetzen.

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung und das Vertrauen vieler Institutionen, Förderer und Personen. Dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung, unseren Mitgliedshochschulen und Studierendenschaften sowie allen Freunden und Förderern des DAAD gilt mein besonderer Dank.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr



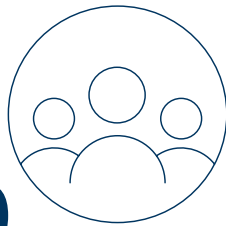
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Präsident des Deutschen Akademischen
Austauschdienstes

Bonn, im März 2025

Über uns

Der DAAD auf einen Blick 2024

1.220



Beschäftigte in Bonn, Berlin
und den DAAD-Büros weltweit



140.925

geförderte Studierende,
Graduierte und Forschende



6

Deutsche Wissenschafts-
und Innovationshäuser
(DWIH)



56

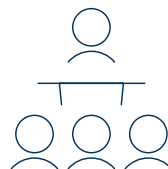
DAAD-Büros weltweit,
davon

21

Außenstellen sowie

35

Informationszentren



circa
350

Lektorate und
Dozenturen an Hoch-
schulen im Ausland



752,82 Mio.

Euro Gesamthaushalt*

* Nicht berücksichtigt in der Darstellung der Gesamteinnahmen sind beim Programm Erasmus+ überjährig bereitgestellte Mittel (rund 131,1 Mio. €), die erst in Folgejahren zur Finanzierung des Programms dienen. Unter Berücksichtigung der für Folgejahre bestimmten Mittel belaufen sich die Gesamteinnahmen gemäß der DAAD-Jahresrechnung auf rund 883,9 Mio. €.



710.688

Followerinnen und Follower
der DAAD-Corporate-Kanäle
in den Sozialen Medien



69,1 Mio.

Seitenaufrufe zum Thema
Studieren in Deutschland



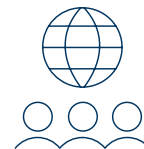
2.938

geförderte Projekte



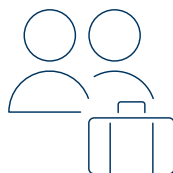
circa
140

Alumnivereine
in aller Welt



37.263

weltweit eingeschriebene
Studierende in deutschen
transnationalen Bildungs-
angeboten



50.200

geförderte Studierende
aus Deutschland im
Rahmen eines Erasmus-
Auslandsaufenthalts

JANUAR

15. JANUAR 2024

Leitlinien für die akademische Zusammenarbeit mit China

Chancen und Risiken erkennen: Der DAAD veröffentlicht Handlungsempfehlungen für akademische Kooperationen mit China und plädiert für einen realpolitischen Ansatz. Aus der China-Strategie der Bundesregierung leitet der DAAD drei Prinzipien für den Umgang deutscher Hochschulen mit Partnern aus der Volksrepublik ab: Dieser soll sich interessenorientiert, risikoreflexiv sowie kompetenzbasiert gestalten.

→ S. 44



FEBRUAR

19. FEBRUAR 2024

Aktiv gegen Antisemitismus und Rassismus

Angesichts zunehmender antisemitischer und rassistischer Äußerungen und Übergriffe an deutschen Hochschulen setzt der DAAD mit der Erhöhung des Budgets des *Kombinierten Stipendien- und Betreuungsprogramms* (STIBET) auf rund 14 Millionen Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes ein Zeichen und stärkt Beratung und Betreuung internationaler Stipendiatinnen und Stipendiaten an den Hochschulen. Erstmals sind darin auch Fördermittel für Aktivitäten gegen Antisemitismus und Rassismus enthalten.

DAAD-Chronik 2024

25. FEBRUAR BIS 2. MÄRZ 2024

HAW-Vernetzung in Südostasien

Effektives Netzwerken in intensiven Matchmaking-Runden – die Hochschulpolitische Informationsreise *HAW.International* der Internationalen DAAD-Akademie (iDA) bringt Partner in Malaysia und Indonesien mit deutschen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zusammen. Dr. Michael Harms, stellvertretender Generalsekretär des DAAD, begleitet die Hochschulvertreterinnen und -vertreter bei der Reise in die innovationsstarke Region Südostasien.



Alema Ljumanovic-Hück (Leitung iDA, m.) im Austausch mit Teilnehmenden

28. FEBRUAR 2024

Zentren für interdisziplinäre Ukrainestudien

Der DAAD fördert den Aufbau von zwei *Zentren für interdisziplinäre Ukrainestudien* aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. Die Zentren werden von der Europa-Universität Viadrina und der Universität Regensburg geleitet und tragen zum Ausbau der Ukraine-Expertise in Deutschland bei. Zudem stehen Wissenschaftskommunikation und die Vernetzung von deutschen, ukrainischen und internationalen Akteuren aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft im Fokus.

MÄRZ

10. BIS 16. MÄRZ 2024**Universitätsleitungen in Kalifornien**

Unter der Leitung von DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks führt die Hochschulpolitische Informationsreise für Universitätsleitungen der Internationalen DAAD-Akademie (iDA) in die San Francisco Bay Area. Damit ermöglicht der DAAD deutschen Universitätsleitungen neue Einblicke in die vielfältige Hochschullandschaft und stärkt bestehende Verbindungen.



Research Security Roundtable an der Hoover Institution on War, Revolution and Peace der Stanford University

APRIL**1. BIS 7. APRIL 2024****50 Jahre interreligiöse Verständigung**

Das aus Mitteln des Auswärtigen Amts geförderte DAAD-Programm *Theologisches Studienjahr Jerusalem* feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einer vielfältigen Festwoche und zahlreichen Gästen. Angesichts der eskalierenden Gewalt im Nahen Osten gewinnt das Programm noch einmal an Relevanz: Im Fokus stehen die interreligiöse Verständigung und der Dialog zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen Theologinnen und Theologen. Professor Stephan Harbarth, Präsident des Bundesverfassungsgerichts und DAAD-Alumnus, würdigt in seiner Festrede den „Hoffnung stiftenden Beitrag“ des Programms für eine friedlichere Welt.



V.l.: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee (DAAD-Präsident), Annette Schavan (DAAD-Beirat Theologisches Studienjahr), Prof. Dr. Stephan Harbarth (Präsident Bundesverfassungsgericht), Prof. Dr. Johanna Erzberger (Studiendekanin), Abt Dr. Nikodemus Schnabel OSB

MAI**2. MAI 2024****Stärkung der transatlantischen Partnerschaft in der Hochschulbildung**

Das Institute of International Education (IIE) und der DAAD bringen Akteure aus den USA und Europa zu einem Roundtable-Gespräch in Washington zusammen. Das Format ist die Fortsetzung eines längerfristigen Austauschs zur Stärkung der transatlantischen Partnerschaft in der Hochschulbildung. Auf Basis der Diskussionsergebnisse beschließen IIE und DAAD auch, einen Forschungsbericht zum Stand der transatlantischen Kooperation zu erarbeiten.

27. UND 28. MAI 2024**20 Jahre Erfolgsgeschichte Erasmus Mundus**

34.000 geförderte Studierende aus 179 Ländern: Das Erasmus Mundus Programm ist seit 2004 ein Katalysator für den weltweiten Bildungsaustausch und ermöglicht Studierenden eine intensive interkulturelle Erfahrung. Zum Jubiläum des Programms erörtert die Erasmus Mundus Community auf Einladung der EU-Kommission in Brüssel unter dem Motto „20 years of Erasmus Mundus – Beyond borders and boundaries“ Wirkung und Weiterentwicklung des Programms auf Grundlage einer umfangreichen Studie.



JUNI

4. JUNI 2024

Runder Tisch der Europäischen Hochschulallianzen

In zehn von insgesamt 50 Europäischen Hochschulallianzen haben deutsche Hochschulen die Koordination übernommen. Bei einem Runden Tisch in Berlin tauschen sie sich mit Vertreterinnen und Vertretern von BMBF, DAAD, HRK und KMK über bisherige Erfolge und die Zukunft des erfolgreichen Formats aus, das die Vernetzung im Europäischen Hochschulraum weiter intensiviert.

5. BIS 7. JUNI 2024

Kick-off zur Campus-Initiative Internationale Fachkräfte

Der DAAD nutzt seine Erfahrung in der Förderung von Talenten und startet die *Campus-Initiative Internationale Fachkräfte* mit Mitteln des BMBF: Unter anderem durch die Stärkung von Career Services an den Hochschulen werden Studierende und Graduierte frühzeitig auf den deutschen Arbeitsmarkt vorbereitet, sodass sie und ihre Arbeitgeber von einem schnellen Übergang profitieren.

→ S. 62



V.l.: Rudolf Smolarczyk (Referatsleiter Osteuropa Hochschulrektorenkonferenz), Dr. Muriel Helbig (DAAD-Vizepräsidentin), Dr. Martin Krispin (Leiter DAAD-Außenstelle Warschau)

7. BIS 9. JUNI 2024

Polish-German Science Meeting

Zum vierten „Polish-German Science Meeting“ kommen in Warschau die Spitzenvertreterinnen und -vertreter aus der Wissenschaftswelt beider Länder zusammen. Die Unterstützung der Ukraine ist ebenso Thema wie die Bedeutung Künstlicher Intelligenz für die Forschung und die Arbeit der Wissenschaftsorganisationen. DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig erläutert in ihrem Beitrag „What AI means for research assessment“ strategische Überlegungen des DAAD zum Einsatz der KI in Auswahl- und Begutachtungsprozessen.



DAAD/Michael Jordan

27. BIS 28. JUNI 2024

DAAD-Netzwerkkonferenz 2024

Von der Marktanalyse im Hochschulmarketing bis zum Sicherheitsmanagement in internationalen Wissenschaftskooperationen reichen die Themen der DAAD-Netzwerkkonferenz, die zum ersten Mal seit 2018 wieder in Präsenz in Bonn stattfindet. Vertreterinnen und Vertreter deutscher Hochschulen und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen nutzen die Gelegenheit, im persönlichen Austausch von der internationalen Expertise der DAAD-Kolleginnen und -Kollegen aus dem weltweiten Netzwerk und der Zentrale zu profitieren.

JULI

3. UND 4. JULI 2024

Alumnitreffen zu 20 Jahre IC Rom

Gemeinsam mit zahlreichen geladenen Gästen feiern der deutsche Botschafter Hans-Dieter Lucas, DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks und die Kolleginnen des IC Rom das 20-jährige Bestehen des Informationszentrums. Auf der anschließenden interdisziplinären Konferenz zum Thema KI, die in Zusammenarbeit mit dem italienischen DAAD-Alumniverein organisiert wurde, verdeutlichen renommierte Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Disziplinen neueste Trends in dem Innovationsfeld.

3. BIS 5. JULI 2024**Sommertreffen der DAAD-Lektorinnen und -Lektoren**

Rund 280 DAAD-Lektorinnen und -Lektoren kommen in Bonn zum Sommertreffen zusammen. Neben Plenarveranstaltungen bieten interaktiv gestaltete Workshops, unter anderem zur DAAD-Strategie 2030, sowie acht regionale Austauschrunden der programmführenden Stipendienreferate Raum für Gespräche. Die Themen Flucht und Migration sind ein inhaltlicher Schwerpunkt des diesjährigen Treffens. Zahlreiche Angebote finden im hybriden Format statt: Plenarveranstaltungen werden gestreamt, und ein gezieltes Matchmaking ermöglicht den virtuellen Austausch.

31. JULI BIS 2. AUGUST 2024**Großes Alumnitreffen in Mexiko**

Gesundheit, Bildung und Forschung, Transport, der Digitale Sektor sowie Klima und Energie – die Schlüsselbereiche der Global Gateway-Initiative der Europäischen Kommission bestimmen das Programm des Großen DAAD-Alumnitreffens in Mexiko-Stadt. Unter dem Titel „Europe, Mexico and the Region – New Common Paths“ vernetzt die DAAD-Außenstelle Mexiko-Stadt dabei DAAD-Alumnae und -Alumni sowie ehemalige Studierende aus Europa, auch mit Blick auf künftige internationale Kooperationen.

AUGUST

8. AUGUST 2024**Spenden für Ukraine digital**

Durch Mittel der Harald Christ Stiftung und der ZEIT Verlagsgruppe kann der DAAD Projekte des Programms *Ukraine digital* über das Jahr 2024 hinaus fördern. Die Spende sichert die Fortsetzung von Ukraine-Kooperationen der Technischen Universität Chemnitz, der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde sowie der Technischen Hochschule Wildau.

→ S. 52f.

22. AUGUST 2024**Forschungssicherheit stärken**

Auf der Veranstaltung „De-Risking or De-Coupling? International Research Collaboration in Times of Increasing Security Concerns“ besprechen Vertreterinnen und Vertreter führender Wissenschafts- und Forschungsorganisationen aus den USA und Deutschland in Washington das Thema Forschungssicherheit. DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig stellt die Arbeit des DAAD-Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) vor, das mit seinen Beratungsangeboten einen wesentlichen Beitrag zur Forschungssicherheit für deutsche Hochschulen leistet.

→ S. 44

23. BIS 25. AUGUST 2024**GAIN-Tagung in San Francisco**

Über 400 Nachwuchsforschende aus Deutschland, die aktuell in Nordamerika tätig sind, nutzen die Tagung des German Academic International Network (GAIN) in San Francisco zur Vernetzung und zum Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus der deutschen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Im Zentrum der GAIN24 steht der Wissenschaftsstandort Deutschland: Die Teilnehmenden erhalten unter anderem eine intensive Beratung zur Karriereplanung an deutschen Hochschulen, Forschungsinstitutionen oder in der forschenden Wirtschaft.



Hanni Geist (Senior Manager, IC San Francisco, r.) im Austausch mit Teilnehmenden der GAIN-Tagung

SEPTEMBER



Deutsch-Kasachische Universität

3. SEPTEMBER 2024**25 Jahre Deutsch-Kasachische Universität**

Die vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes geförderte Deutsch-Kasachische Universität (DKU) feiert ihr 25-jähriges Bestehen in Almaty. Rund 250 internationale Gäste haben Gelegenheit, sich mit Vertreterinnen und Vertretern deutscher und kasachischer Hochschulen, des DAAD sowie der kasachischen und deutschen Politik auszutauschen. Mit rund 700 Studierenden, neun Bachelor- und Masterstudiengängen, neun Doppelabschlussprogrammen und sieben Partnerhochschulen zählt die DKU zu den Topuniversitäten Kasachstans.

9. SEPTEMBER 2024**Campus der Zukunft: Wohnraum im Fokus**

Wie kann es gelingen, in Deutschland ausreichend bezahlbaren Wohnraum für internationale Studierende zu schaffen? Der DAAD, die Universität zu Köln, das Deutsche Studierendenwerk und das Kölner Studierendenwerk laden gemeinsam zu der hybriden Dialogveranstaltung „Campus der Zukunft: Wohnraum für internationale Studierende“ ein und erörtern mit Podiumsdiskussionen, Erfahrungsberichten und Beiträgen von Expertinnen und Experten Ansätze zur Verbesserung der Situation. Dabei unterstreichen sie die zentrale Forderung an Bund, Länder und Hochschulstädte, die Anstrengungen für Neubauten und Sanierungen zu intensivieren.

20. SEPTEMBER 2024**Fünf Jahre KIWi: Expertise, Beratung und Vernetzung für deutsche Hochschulen**

Seit fünf Jahren unterstützt das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) des DAAD deutsche Hochschulen bei der Anbahnung und Umsetzung internationaler Kooperationen und greift dabei auf die umfassende Expertise des DAAD, seines weltweiten Netzwerks und seiner Mitgliedshochschulen zurück. Im DUZ Special „Impulse für die internationale Hochschulzusammenarbeit“ präsentiert sich das KIWi mit seinen Themenfeldern, Formaten und Beratungsangeboten als zentraler Baustein des DAAD-Portfolios.

→ S. 56 f.



DUZ Special
zum KIWi-Jubiläum

**21. SEPTEMBER 2024****30 Jahre DAAD-Außenstelle Peking**

Im Rahmen des traditionellen Sommerfestes der DAAD-Außenstelle Peking und der Deutsch-Österreichischen Sektion der Western Returned Scholars Association (WRSA) wird das 30-jährige Bestehen der Außenstelle gefeiert. Neben zahlreichen chinesischen und deutschen DAAD-Alumnae und -Alumni sowie DAAD-Lektorinnen und -Lektoren begrüßt DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee auch Professor Pan Jianwei, den Vorsitzenden der Deutsch-Österreichischen Sektion der WRSA.

27. BIS 30. SEPTEMBER 2024**DAAD-Begegnungstagung mit Grimm-Preisverleihung**

Wie kann die Vermittlung der deutschen Sprache künftig gestaltet werden? Die DAAD-Begegnungstagung in Straßburg mit den Partnerländern Belgien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden bietet ein Forum für die Kommunikation über fachpolitische, -wissenschaftliche und -didaktische Entwicklungen in der internationalen Germanistik. Im Rahmen der Konferenz verleiht der DAAD die Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preise an Professor Ermenegildo Bidese aus Italien sowie Dr. Sophie Picard (Förderpreis) aus Frankreich und ehrt damit ihre herausragenden Leistungen in der Germanistik.

OKTOBER

8. OKTOBER 2024**DAAD zurück in Kyjiw**

Trotz der anhaltenden russischen Angriffe öffnet der DAAD wieder sein Büro in der ukrainischen Hauptstadt. Mit dem Informationszentrum, das für mehr als zwei Jahre von Deutschland aus tätig war und dort die Nationale Akademische Kontaktstelle Ukraine aufgebaut und betreut hat, bietet der DAAD ukrainischen Studierenden, Forschenden und Hochschulen eine direkte Anlaufstelle in Kyjiw mit vielfältigen Beratungsangeboten. Zudem ist die Präsenz des DAAD in Kyjiw ein Signal: Gemeinsam mit seinen Mitgliedshochschulen unterstützt der DAAD Hochschulen und Wissenschaft in der Ukraine langfristig und nachhaltig.

→ S. 23



dpa

22. OKTOBER 2024**Neues Fachzentrum in Südafrika**

Aus Mitteln des Auswärtigen Amts, des BMBF und des BMEL fördert der DAAD den Aufbau eines neuen Fachzentrums für Ernährungssysteme und Ernährungsdatenwissenschaft, das zur Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Südafrika beiträgt. Im Rahmen des Programms unterstützt der DAAD zudem den Transfer der Forschungsergebnisse in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaften des südlichen Afrikas. Darüber hinaus werden zwei Lehrstühle an südafrikanischen Partneruniversitäten eingerichtet.



fotografix/Stock

23. BIS 27. OKTOBER 2024**50 Jahre deutsch-indische wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit**

Deutschland und Indien würdigen das 50-jährige Bestehen ihrer Kooperation in den Bereichen Technologie und Wissenschaft in Neu-Delhi. „Persönliche Verbindungen und der Austausch zwischen unseren Forschern, Wissenschaftlern und Studierenden waren eine der treibenden Kräfte hinter dem Erfolg unserer langjährigen Partnerschaft“, sagt DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee zur Eröffnung der „Golden Jubilee Celebration“. Mukherjee ist Mitglied der Delegation von Bundeskanzler Olaf Scholz, der bei seiner Indienreise gemeinsam mit Premierminister Narendra Modi die Bedeutung der strategischen Zusammenarbeit beider Länder bekräftigt.

28. BIS 30. OKTOBER 2024**Zweite Jahrestagung der DAAD Zuse Schools**

Die drei vom DAAD mit Mitteln des BMBF geförderten *Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence* kommen in München mit Vertreterinnen und Vertretern des BMBF sowie DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks zu ihrer zweiten Jahrestagung zusammen. Auf der Agenda stehen Vorträge über die neuesten Forschungsergebnisse zur generativen KI und deren Branchenanwendungen, zudem informieren Studierende der drei Zuse Schools über die exzellente Forschung der Graduiertenschulen. Die Podiumsdiskussion „Zuverlässigkeit in Zeiten generativer KI“ beleuchtet unter anderem herausfordernde Themen wie Machtkonzentration und umstrittene Neutralität in dem Innovationsfeld.

NOVEMBER

NOVEMBER 2024**HAW und Lehramtsstudium: breit angelegte Internationalisierung**

Zwei DAAD-Konferenzen nehmen im November die Internationalisierung der deutschen Hochschullandschaft mit unterschiedlichem Fokus in den Blick: Auf der Berliner Konferenz zum Programm *Lehramt.International* ziehen Alumnae und Alumni gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulen und Bildungsorganisationen Bilanz über die erste Phase des Programms. Zudem gibt die Veranstaltung einen Ausblick auf den kommenden Förderzeitraum. Die DAAD-Programmtagung „Fünf Jahre *HAW.International*“ an der Hochschule Karlsruhe stellt die Internationalisierungsfortschritte der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften vor. Zudem diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Herausforderungen und Trends der nächsten Jahre.



Video zu Highlights
aus fünf Jahren
HAW.International

7. NOVEMBER 2024**Attraktiver Wissenschafts- und Studienstandort Deutschland**

Die DAAD-Publikation „Wissenschaft weltoffen“ zeigt: Deutschland ist nach den USA das weltweit zweitwichtigste Gastland für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die herausragende Qualität der Hochschulen und Forschungseinrichtungen überzeugt 75.000 Forschende aus aller Welt vom Wissenschaftsstandort Deutschland. Lediglich die USA ziehen eine größere Gruppe an. Auch erreicht die Zahl der ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen mit 380.000 einen neuen Höchststand.



Website zu
„Wissenschaft weltoffen“

8. NOVEMBER 2024**Deutsch-amerikanische Wissenschaftsbeziehungen nach den US-Wahlen**

Im Rahmen des KIWi Policy Talks auf dem Berliner Falling Walls Science Summit diskutieren Expertinnen und Experten aus Deutschland und den USA über Chancen und Herausforderungen der transatlantischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit sowie den Umgang mit der zunehmenden politischen Polarisierung in den USA. DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee betont: „Unsere Mission wird aktuell nur wichtiger: Wir können gerade durch den Austausch von jungen Menschen und über die internationale Kooperation in wissenschaftlichen Projekten mit einem gemeinsamen Interesse dafür sorgen, dass wir uns besser verstehen.“

→ S. 23



V.l.: Prof. Dr. Annette Gray (New York University), Prof. Dr. Joybrato Mukherjee (DAAD-Präsident), Prof. Dr. Young-Kee Kim (University of Chicago), Ralf Beste (Abteilungsleiter für Kultur und Gesellschaft im Auswärtigen Amt), Sanda Pfister (Deutschlandfunk)

12. UND 13. NOVEMBER 2024**KI-Konferenz in Tokyo**

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tokyo (DWIH Tokyo) veranstaltet gemeinsam mit der französischen Botschaft in Japan und dem AI Japan R&D Network die Konferenz „Generative KI: Pathways to Democratization, Transparency and Sustainability“. Die rund 170 Teilnehmenden befassen sich vor allem mit ethischen Herausforderungen der Technologie sowie Fragen der Nachhaltigkeit. Zusätzlich bieten drei Workshops vertiefte Einblicke in den Einsatz generativer KI in den Bereichen Industrie, Technologie und Forschung.



Dr. Yasuhiro Katagiri, Direktor des Artificial Intelligence Research Center in Japan

DWIH Tokyo

13. NOVEMBER 2024**Konferenz zu German Colonial Rule**

Im Zentrum des DAAD-Programms *German Colonial Rule* steht die historische Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft: Auf der vom Auswärtigen Amt organisierten Konferenz in Berlin zur Halbzeit der Initiative präsentieren die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Forschungsergebnisse. Staatsministerin Katja Keul nimmt am Dialog teil und geht auf die Entwicklungen des Programms und die Herausforderungen in den jeweiligen Forschungsbereichen ein.

28. UND 29. NOVEMBER 2024**AA-Preis für exzellente Betreuung internationaler Studierender**

Ein wichtiger Beitrag zur Integration: Die Initiative „Interkulturelles Mentoringprogramm“ der Universität Stuttgart erhält den mit 30.000 Euro dotierten Preis des Auswärtigen Amts für exzellente Betreuung internationaler Studierender in Deutschland. Im Zentrum des Projekts steht die Begleitung der neu Angekommenen im Eins-zu-eins-Format. DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks und Anke Reiffenstuel, Beauftragte für Außenwissenschafts-, Auswärtige Bildungs- und Forschungspolitik im Auswärtigen Amt, ehren die Initiative im Rahmen der DAAD-Tagung der Leiterinnen und Leiter der Akademischen Auslandsämter und der Auslandsbeauftragten der deutschen Hochschulen im Wissenschaftszentrum Bonn.



DAAD/Michael Jordan

V.l.: Kai Sicks (DAAD-Generalsekretär), Sarah Walz, Claudia Schubert (Koordinatorinnen Interkulturelles Mentoringprogramm, Universität Stuttgart), Anke Reiffenstuel (Beauftragte für Außenwissenschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik im Auswärtigen Amt), Anu Dohna (Koordinatorin Interkulturelles Mentoringprogramm, Universität Stuttgart)

19

DEZEMBER**10. DEZEMBER 2024****Einsatz für akademische Grundwerte**

Freiheit von Forschung und Lehre, Integrität der Wissenschaft, Hochschulautonomie – akademische Grundwerte sind zentrale Orientierungspunkte des Europäischen Hochschulraums. Der DAAD verleiht deshalb zum zweiten Mal den Fundamental Academic Values Award und würdigt drei Nachwuchsforschende aus Rumänien, Deutschland und Brasilien für ihre herausragenden wissenschaftlichen Beiträge. Assistenzprofessorin Daniela Craciun, Dr. Lars Lott und Fernando Romani Sales nehmen die vom BMBF finanzierte Auszeichnung im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Wissenschaftsjahres 2024 in Berlin entgegen.

Vertrauen aufbauen, Kooperationen festigen



DAAD/Hanoi

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der Leiter der DAAD-Außenstelle Hanoi Felix Wagenfeld an der Vietnamesisch-Deutschen Universität

Auch 2024 pflegt der DAAD sein globales Netzwerk und entwickelt es entlang der Linien einer strategischen Neujustierung weiter. Das kommt nicht nur seinen Mitgliedshochschulen, sondern ebenso außenpolitischen Akteuren zugute.

Die Arbeit des DAAD und das Vertrauen, das er in der Welt genießt, beruhen zu großen Teilen auf seinem internationalen Netzwerk. Mit aktuell 21 Außenstellen, 35 Informationszentren (IC) sowie sechs Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern (DWIH) ist er in über 50 Ländern auf fünf Kontinenten präsent. Rechnet man die Regionalverantwortung einzelner Außenbüros hinzu, welche die Betreuung gleich mehrerer Länder umfasst, erweitert sich sein Wirkungskreis sogar auf mehr als 70 Länder. Zum erweiterten Netzwerk zählen zudem circa 350 Lektorinnen und Lektoren sowie Dozentinnen und Dozenten an ausländischen Hochschulen. Mit

dieser globalen Reichweite ist der DAAD einzigartig. Als Verein der deutschen Hochschulen unterstützt der DAAD diese in der Anbahnung und Durchführung wissenschaftlicher Kooperationen mit den jeweiligen Zielländern und berät Studierende sowie junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich für den Aufenthalt an einer deutschen Hochschule interessieren. Im Jahr 2024 förderte der DAAD über 140.000 Studierende, Graduierte und Forschende weltweit.

„International und jeweils vor Ort präsent zu sein ist für eine akademische Austauschorganisa-

tion unverzichtbar“, bekräftigt Dr. Frens Stöckel, Leiter des Referats DAAD-Netzwerk. „In vielen Regionen der Welt erschließen sich lokale Netzwerke erst dann, wenn man am jeweiligen Standort glaubhaft den Eindruck vermittelt, sich intensiv und persönlich mit dem Land zu beschäftigen.“ Stöckel hat dabei insbesondere die Nahost-Region und Nordafrika (MENA) im Blick, er selbst leitete einige Jahre die DAAD-Informationszentren in Abu Dhabi und Teheran. „Das gilt aber auch für andere Regionen. Ob Hochschulkooperationen gelingen und auch langfristig erfolgreich bestehen, hängt von den beteiligten Menschen und natürlich den Rahmenbedingungen vor Ort ab. Es ist also entscheidend, zu den wichtigsten Akteuren, sei es eine Hochschulpräsidentin oder der Leiter eines International Office, Vertrauen aufzubauen. Und genau das leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort.“

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG

Seit 2018 unterliegt das weltweite DAAD-Netzwerk einem Fokussierungsprozess. Einerseits wollte man das Engagement in Büros mit regionaler Zuständigkeit stärken und daher die damals bestehende Zahl von Außenstellen erweitern, andererseits entschied man sich, die bestehenden Informationszentren nach und nach offiziell im jeweiligen Land zu registrieren. „Viele Länder verschärfen ihre rechtlichen Anforderungen an die Präsenz ausländischer Einrichtungen und es wurde immer wichtiger, Informationszentren im Zuge eines Registrierungsprozesses auch im jeweiligen Zielland nachhaltig zu legitimieren“, so Stöckel. Sieben Standorte wurden im Zuge dieses Prozesses bereits offiziell registriert: Athen, Belgrad, Buenos Aires, Kyjiw, Madrid, Riga und Rom. Die Informationszentren Athen, Madrid und Rom feierten 2024 ihr 20-jähriges Jubiläum. Wieder vor Ort eröffnet wurde 2024 das Informationszentrum Kyjiw, das langjährige Informationszentrum Accra wurde in den Status einer Außenstelle überführt und derselbe Statuswechsel auch für das IC Bischkek geplant. Seit 1. Februar 2025 ist eine neue DAAD-Außenstelle in der kirgisischen Hauptstadt operativ tätig. „Damit zeigen

wir nicht nur in den zentralasiatischen Ländern des postsowjetischen Raums eine wichtige Präsenz, sondern erhöhen auch unser Engagement auf dem afrikanischen Kontinent“, so Stöckel.

Der DAAD trägt damit einer veränderten geopolitischen Lage Rechnung, in der die lange Zeit von westlichen Mächten geprägte Weltordnung sich in Richtung aufstrebender politischer Einflusszonen vor allem im asiatischen Raum verschiebt. Länder wie China und Indien, aber auch aus dem zentralasiatischen Raum, erheben den Anspruch, in einer neuen, multipolaren Ordnung eine wichtigere weltpolitische Rolle zu spielen. „Wir sollten dieses Momentum als Chance nutzen, um unser Netzwerk aus etablierten Partnerschaften um neue Mitglieder zu ergänzen“, so DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks. „Deutschland hat nach wie vor einen exzellenten Ruf in der Welt. Wir sollten dies nutzen, um Präsenz zu zeigen gerade in solchen Regionen, die dabei sind, sich neu zu orientieren und eine hohe Dynamik im Wirtschafts- und Wissenschaftsbereich aufweisen.“

WERTVOLLE REGIONALEXPERTISE

Durch sein globales Netzwerk verfügt der DAAD über eine ausgeprägte Regionalexpertise. Diese kommt zum einen seinen Mitgliedshochschulen zugute, die Beratungsleistungen zum Ausbau ihrer internationalen Beziehungen erhalten. Zum anderen leistet der DAAD einen wichtigen Beitrag zu einer Außenwissenschaftspolitik im Kontext zunehmend herausfordernder Partnerschaften. „Der lokale Kontakt zu Hochschulen ermöglicht uns den Zugriff auf einer Kooperationsebene, die oftmals resilienter ist als der Austausch auf einer diplomatischen Basis“, so Stöckel. „Hochschulen agieren per se international, sind also in der Regel auch offen für Austausch, wenn dies auf politischer Ebene schwierig ist.“ Und durch die exzellente Ortskenntnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügt der DAAD über ein hochsensibles Frühwarnsystem für politische und gesellschaftliche Veränderungen, das wiederum wertvolle Hinweise für außenpolitisches Handeln geben kann.

Neue Präsenz im Netzwerk

Die Außenstelle Accra und das Informationszentrum Kyjiw setzen neue Impulse im weltweiten DAAD-Netzwerk. Dabei wird sowohl in der ghanaischen als auch in der ukrainischen Hauptstadt an langjährige Erfahrungen angeknüpft.

Das Netzwerk des DAAD ist dynamisch und entwickelt sich mit Rücksicht auf regionale Bedarfe. Das zeigte sich 2024 besonders deutlich an zwei Standorten: Während in Ghanas Hauptstadt Accra im Juli ein Informationszentrum (IC) zu einer Außenstelle umgewandelt wurde – ein Signal für den zunehmenden Fokus auf die Region Subsahara-Afrika –, konnte in Kyjiw im Oktober das IC wiedereröffnet werden. Inmitten des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine setzte der DAAD ein starkes Zeichen der Verbundenheit mit der Ukraine. Der DAAD ist präsent in geopolitisch unruhigen Zeiten. Das lässt sich auch mit Blick auf den afrikanischen Kontinent sagen, doch veranschaulichen die Standorte Accra und Kyjiw vor allem, wie vielschichtig das DAAD-Netzwerk wirkt.

NEUE DAAD-AUSSENSTELLE ACCRA

Ghana ist kein Neuland für den DAAD, der sein erstes Büro in Accra im Oktober 2000 eröffnete und mit diesem seitdem die deutsch-ghanaischen Beziehungen gezielt stärkt. Im Wissenschaftsbereich gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte. Längst wurden zum Beispiel wertvolle deutsch-ghanaische Kooperationen in der Infektiologie etabliert. Am KNUST-College of Health Sciences in Kumasi hat das *German-West African Centre for Global Health and Pandemic Prevention* (G-WAC) seinen Sitz, eines der vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes geförderten *Globalen Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge*. „Auch in anderen Disziplinen wie der Klimaforschung oder der Germanistik arbeiten deutsche und ghanaische Hochschulen seit Jahren zusammen“, erläutert Lena Leumer, Leiterin der neuen DAAD-Außenstelle Accra. „Unser Ziel ist es, diese Partnerschaften zu vertiefen und neue zu etablieren.“

Dabei ist Ghana bei Weitem nicht als einziges Land im Fokus von Leumer und ihrem Team. Die

Außenstelle ist auch für Kamerun und Nigeria zuständig und nimmt den akademischen Austausch mit ganz Westafrika in den Blick. Kamerun verzeichnet eine konstant hohe Nachfrage nach höheren Bildungsangeboten und ist das Land in Subsahara-Afrika, aus dem die meisten Studierenden nach Deutschland kommen. In Nigeria verfügen alle bedeutenden Städte über große und renommierte Universitäten – und rund 62 Prozent der über 220 Millionen Nigerianerinnen und Nigerianer sind jünger als 25 Jahre. „Nigerianische Studierende haben meist großes Interesse an einem Auslandsaufenthalt“, erläutert Leumer. „Das verbessert ihre Chancen auf dem lokalen, aber auch internationalen Arbeitsmarkt.“ Laut der Außenstellenleiterin bieten sowohl Nigeria als auch Kamerun interessante Möglichkeiten für deutsche Hochschulen, die Internationalisierung gemeinsam voranzutreiben.

Für die Zukunft wünscht sich Lena Leumer, weitere Länder in die Zuständigkeit der Außenstelle Accra aufzunehmen. „Dann kann es uns gelingen, noch mehr Menschen zu erreichen und sie für den deutsch-afrikanischen Austausch zu gewinnen“, sagt sie. „Zudem möchten wir auch noch



Lena Leumer leitet die Außenstelle Accra.

mehr deutsche Studierende dazu motivieren, im Zuge eines Auslandssemesters wertvolle Erfahrungen in der Region Subsahara-Afrika zu sammeln.“

WIEDERERÖFFNUNG DES DAAD- INFORMATIONSZENTRUMS KYJIW

Der deutsch-ukrainische akademische Austausch wurde 2024 weiterhin vom russischen Angriffskrieg überschattet. Unverändert ist aber auch der Wille des DAAD, die ukrainische Hochschul- und Wissenschaftslandschaft zu unterstützen. DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee nennt die Wiedereröffnung des IC Kyjiw einen „bedeutenden Schritt für die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und Deutschland“. Nach kriegsbedingter zweieinhalbjähriger Unterbrechung der Arbeit des Büros in der ukrainischen Hauptstadt ist der DAAD nun erneut vor Ort vertreten: „Wir bieten ukrainischen Studierenden, Forschenden und Hochschulen wieder eine direkte Anlaufstelle mit Beratungs- und Informationsangeboten im Land. Dies unterstreicht unseren unbedingten Willen, die Ukraine auf ihrem Weg nach Europa weiterhin aktiv zu unterstützen.“

Der DAAD hatte sein Büro in der Ukraine 1998 eröffnet. Zwischen Februar 2022 und September 2024 musste das IC Kyjiw allerdings

schließen, die Beratung von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden erfolgte von Bonn aus im Rahmen der Nationalen Kontaktstelle Ukraine. Zu den Aufgaben des wiedereröffneten Informationszentrums gehören neben der Beratung die Förderung der Kooperation zwischen ukrainischen und deutschen Hochschulen sowie die Zusammenarbeit mit DAAD-Lektorinnen und -Lektoren in der Ukraine, die derzeit digital arbeiten. Das Informationszentrum hält zudem Kontakt zu den rund 4.000 DAAD-Alumnae und -Alumni in der Ukraine.

Die akademischen Beziehungen zur Ukraine haben sich seit Kriegsausbruch intensiviert: So stieg die Zahl der Hochschulkooperationen auf über 340. Zudem studieren knapp 10.000 ukrainische Studierende in Deutschland, rund 1.300 ukrainische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten an deutschen Hochschulen. Nun trägt das IC Kyjiw mit seiner Arbeit wieder unmittelbar zur Stärkung des akademischen Austauschs bei. Oksana Shvaika, ukrainische Mitarbeiterin des Informationszentrums, verdeutlicht die besonderen Umstände in Kyjiw – und die Entschlossenheit vor Ort: „Vorausschauende Planung ist wichtig. Man muss den Fliegeralarm beachten und mit Strom- und Internetausfällen zurechtkommen. Das Büro ist gerüstet für die kommenden Aufgaben.“

23

Transatlantische Beziehungen

Die USA sind nach wie vor eines der wichtigsten Partnerländer des DAAD. Gerade in der zweiten Amtszeit Donald Trumps soll das Nordamerika-Netzwerk den akademischen Austausch weiter stärken. Die Zusammenarbeit soll auch jenseits der Metropolen an Ost- und Westküste intensiviert werden.

Am 8. November 2024, nur drei Tage nach der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten, lud der DAAD zu einem Policy Talk seines Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) in Berlin ein. Es ging um die Frage, was der Ausgang der US-Wahl 2024 für den transatlantischen Austausch im akademischen Feld bedeutet und wie sich Deutschland im Rahmen seiner Außenwissenschaftspolitik

positioniert. Für den DAAD-Präsidenten Professor Joybrato Mukherjee war klar: Die USA bleiben eines der wichtigsten Partnerländer des DAAD. „Unsere Aufgabe wird es auch in Zukunft sein, mit unseren zahlreichen Partnerinstitutionen in den USA zusammenzuarbeiten – gerade wenn die Bedingungen herausfordernder werden. Wir setzen auf unser großes Netzwerk an den Küsten ebenso wie im ‚Heartland‘ der USA.“



Sebastian Marin

Christian Strowa (r.), Leiter der Außenstelle New York, mit Teilnehmenden des DWIH FUTURE FORUM 2024 am Johns Hopkins Science Diplomacy Lab

Dieses Ziel verfolgt der DAAD auch durch sein sehr gut ausgebautes Netzwerk in den Vereinigten Staaten. Christian Strowa, der kurz vor der Wahl seine Stelle als Leiter der Außenstelle und des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) New York antrat, sieht einige Herausforderungen auf seine Arbeit zukommen. „Unter der ersten Trump-Präsidentschaft ist der Anteil internationaler Studierender in den USA deutlich zurückgegangen. Es ist wieder zu erwarten, dass sich viele junge Menschen gegen einen Aufenthalt in den USA entscheiden“, so Strowa.

GUT AUSGEBAUTE PRÄSENZ AUF EINEM VIELFÄLTIGEN KONTINENT

Für die Arbeit des DAAD in den USA bedeute das: Jetzt erst recht! „Wir wollen das umfangreiche, in unserem Netzwerk in ganz Nordamerika vorhandene Wissen noch intensiver nutzen als

bisher“, erklärt Strowa. Dabei spielt vor allem das DWIH San Francisco eine Rolle, das 2022 eröffnet wurde und Kontakte in der Bay Area, einem der aktivsten Innovationszentren der Welt, erschließt. Hinzu kommen ein IC in San Francisco und, mit Blick auf ganz Nordamerika, das IC Toronto. Insgesamt wolle man mit DAAD-Aktivitäten noch stärker in das Landesinnere hineinwirken, so Strowa. Es sei wichtig, dort als verlässlicher Partner in Erscheinung zu treten und mit der Themenwahl noch stärker in die Breite zu gehen. Beispielsweise beim Thema Forschungssicherheit, das den DAAD schon länger beschäftigt und gerade im Kontext des Umgangs mit China an zusätzlicher Relevanz gewonnen hat. „Mit seinen unterschiedlichen Standorten und der Breite seiner Themen erreicht der DAAD unterschiedliche Milieus innerhalb der Wissenschaftscommunity und ist ein gut etablierter Ansprechpartner. Das wollen wir ausbauen.“

DWIH-Jahresthema 2024: Künstliche Intelligenz – Mensch und Gesellschaft im Fokus

Mit ihren Veranstaltungen zum Jahresthema 2024 „Künstliche Intelligenz“ zeigten die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) das Potenzial von Technologietransfer als neuer Dimension der Internationalisierung auf.

Künstliche Intelligenz ist eine der wichtigsten Schlüsseltechnologien unserer Zeit. Klimaschutz, Bildung, Mobilität, Gesundheit – kaum ein Anwendungsfeld, in dem KI nicht schon heute zum Einsatz kommt und in Zukunft maßgeblich an Lösungsstrategien für globale Problemlagen beteiligt sein wird. Aber es gibt auch Herausforderungen: Die Systeme arbeiten nach wie vor fehlerhaft und der Energieverbrauch ist enorm, ebenso wie ihre Komplexität und Eigendynamik. Neben den großen Potenzialen der Künstlichen Intelligenz sollte man deshalb auch das Risiko von Missbrauch und Zweckentfremdung im Blick behalten – hier insbesondere im Zusammenhang mit Desinformationskampagnen.

Wie also können die Risiken der Technologie minimiert und ihr Nutzen maximiert werden? Diesem Spannungsfeld widmete sich 2024 das Netzwerk der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) im Rahmen ihres gemeinsamen Jahresthemas „Künstliche Intelligenz: Mensch und Gesellschaft im Fokus“. „Die DWIH fungieren als Schnittstelle zwischen Forschung und Anwendung in ihren jeweiligen Sitzländern – auch im Bereich KI. Durch unsere globale Präsenz können wir unterschiedliche Perspektiven und Kompetenzen zusammenbringen“, so Dr. Ursula Paintner, Direktorin der Abteilung Kommunikation, in der auch die DWIH-Geschäftsstelle angesiedelt ist.

KI-ÖKOSYSTEME MITEINANDER VERNETZEN

Die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) werden von einer Vielzahl von Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft getragen. Dazu zählen die Allianz der Wissenschaftsorganisationen, der Bundesverband der Deutschen Industrie und international tätige

Unternehmen. Ein besonderer Fokus liegt auf der internationalen Dimension von Innovationshubs und Start-ups. Gerade im Bereich der Künstlichen Intelligenz sind Neugründungen, oft auch aus dem Umfeld von Universitäten, entscheidend für den technologischen Fortschritt.

Die DWIH New York, San Francisco und Neu-Delhi bieten teils schon seit vielen Jahren Plattformen für Gründerinnen und Gründer aus Deutschland, die Anschluss suchen an die Märkte in den USA oder Indien. In Japan begleitet das DWIH Tokyo die von der japanischen Regierung skizzierte Vision einer Society 5.0, in der Technologien wie KI und Robotik zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen eingesetzt werden. Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) betreibt an der Osaka Metropolitan University das erste DFKI-Forschungslabor außerhalb Deutschlands. Das DWIH São Paulo engagiert sich im Rahmen des regelmäßig ausgerichteten Wettbewerbs Falling Walls Lab für den Technologietransfer auch im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

„Das DWIH-Netzwerk fördert den Austausch und die Vernetzung zwischen deutschen und internationalen Akteuren aus Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Politik – sei es zu den Themen Klimaschutz, Gesundheit oder zum innovativen Einsatz Künstlicher Intelligenz. Unser Netzwerk schafft damit eine neue Dimension der Internationalisierung im Bereich Innovation und Transfer, auch für KI-Forschung und -Anwendung“, sagt Ursula Paintner.



www.daad.de/netzwerk
www.daad.de/berichte-aussenstellen
www.daad.de/kuenstliche-intelligenz
www.dwih-netzwerk.de

„Wissenschaftskooperationen sind ein Stabilitätsanker“



Jan Zappner

Dr. Kai Sicks (l.) und Prof. Joybrato Mukherjee sehen das deutsche Wissenschaftssystem im internationalen Bereich gut aufgestellt.

DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee und DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks im Gespräch über die veränderte weltpolitische Lage und wie der DAAD sich mit seiner neuen Strategie 2030 noch konsequenter als Akteur in den Handlungsfeldern „Fördern“, „Vernetzen“ und „Beraten“ aufstellt.

Herr Professor Mukherjee, Herr Dr. Sicks, wir erleben aktuell eine Welt, in der geopolitisch die Karten neu gemischt werden, in der sogar der Zusammenhalt des Westens infrage steht. Dies erzeugt viel Unruhe in den außenpolitischen Beziehungen. Was bedeutet dies für den DAAD?

Professor Joybrato Mukherjee: In der Tat beobachten wir das Entstehen einer neuen multipolaren Weltordnung. Es stimmt, dass dies gerade bei uns in Europa für Verunsicherung sorgt. Unsere Perspektive als DAAD aber ist immer eine globale, wir verfügen über ein weltweites Netzwerk, das wie ein sensibles Antennensystem für internationale Stimmungslagen funktioniert. Und hier zeigt sich: Was wir vielleicht als Unsicherheit, als Ordnungszersplitterung empfinden, sehen viele andere Länder als Chance.

Welche Länder meinen Sie?

Mukherjee: Nehmen Sie beispielsweise Indien, ein Land, in dem inzwischen 1,4 Milliarden Menschen leben, also mehr als dreimal so viele wie in der Europäischen Union. Ein solches Land hat natürlich gute Gründe, den Anspruch zu erheben, nicht auf Dauer in derselben Art und Weise von der Gestaltung einer multipolaren Ordnung ausgeschlossen zu sein, wie es lange Zeit der Fall war. Gleiches gilt für China und viele andere Staaten, etwa aus dem zentralasiatischen Raum, die immer selbstbewusster werden und ihre zukünftige internationale Rolle aktiver sehen. Gleichzeitig wird die relative Bedeutung Europas abnehmen, das ist einfach eine Tatsache. Und ich glaube, diesen Mentalitätswandel zu organisieren – wissenschaftsfundiert, evidenz-

basiert und mit Blick auf die Stärkung des Wissenschaftsstandorts Deutschland –, das ist ein ganz wesentlicher Beitrag des DAAD.

„Unsere Perspektive als DAAD ist immer eine globale. [...] Und hier zeigt sich: Was wir vielleicht als Unsicherheit, als Ordnungszerfall empfinden, sehen viele andere Länder als Chance.“

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee,
DAAD-Präsident

Dr. Kai Sicks: Unsere Stärke ist, dass wir seit mehr als 50 Jahren global agieren. Viele Länder wissen, dass wir an einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe interessiert sind. Wir genießen nach wie vor einen exzellenten Ruf im Globalen Süden. Neben der Pflege etablierter Partnerschaften knüpfen wir auch neue Netzwerke in Regionen, die sich unter dem Vorzeichen einer veränderten geopolitischen Lage dynamisch entwickeln. Der Präsident hat Zentralasien bereits angesprochen. Dort, in der kirgisischen Hauptstadt Bischkek, nimmt im Februar 2025 eine neue Außenstelle des DAAD die Arbeit auf, die die gesamte Region in den Blick nimmt.

Wie wirkt sich der beschriebene Wandel auf den Kooperationsraum Wissenschaft aus?

Mukherjee: Ich möchte das mit zwei Beispielen veranschaulichen: zum einen mit unserem Verhältnis zu den USA. Die Vereinigten Staaten sind nach wie vor ein sehr wichtiges Partnerland. Aber natürlich wird der neue außenpolitische Kurs, den das Land unter der aktuellen Trump-Administration eingeschlagen hat, auch unser wechselseitiges Verhältnis verändern. Diesbezüglich haben wir uns bereits in den letzten Jahren resilienter aufgestellt. Etwa durch die Gründung des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses in San Francisco 2022 oder durch weitere Maßnahmen und Programme, mit denen wir unser Netzwerk in den USA ausbauen. Zum anderen haben wir uns im Zuge der sich verän-

dernden geopolitischen Lage sehr intensiv mit dem Thema Forschungssicherheit beschäftigt. Also mit der Frage: Wie können wir in Zukunft mit Ländern zusammenarbeiten, die andere Rechtssysteme haben, zur Verwendung von Forschungsdaten anderen Leitlinien folgen als wir und Dual-Use-Risiken anders einschätzen?

Sicks: Den Kooperationsraum Wissenschaft zu pflegen ist auch deshalb so wichtig, weil Wissenschaft zwischenstaatliche Beziehungen mitgestaltet und stabilisiert. Ein gewisses Maß an Stabilität ist in einer multipolaren Weltordnung unverzichtbar, um globale Herausforderungen gemeinsam bewältigen zu können. Hier ergibt sich für Deutschland eine Chance, die man trotz aller Unsicherheit nicht aus dem Blick verlieren sollte. Das deutsche Wissenschaftssystem zeichnet sich im internationalen Vergleich nach wie vor durch eine hohe Attraktivität und Exzellenz aus. Es ist ein hervorragender Handlungsraum, um gerade mit herausfordernden Partnerländern in Verbindung zu bleiben.

„Den Kooperationsraum Wissenschaft zu pflegen ist auch deshalb so wichtig, weil Wissenschaft zwischenstaatliche Beziehungen mitgestaltet und stabilisiert. Ein gewisses Maß an Stabilität ist in einer multipolaren Weltordnung unverzichtbar, um globale Herausforderungen gemeinsam bewältigen zu können.“

Dr. Kai Sicks,
DAAD-Generalsekretär

Mukherjee: Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Wir sind extrem stark als Wissenschafts- und Innovationsstandort. Sonst wären wir nicht das zweitattraktivste Land für Forschung und Wissenschaft weltweit und das drittattraktivste Land für internationale Studierende. Es heißt immer, dass es wichtig sei, seine Stärken zu stärken. Im Kooperationsraum Wissenschaft hat Deutschland dazu sehr gute Möglichkeiten.

Sie haben die USA schon angesprochen: Sehen Sie nicht die Gefahr von isolationistischen Tendenzen?

Sicks: Natürlich sehen wir auch Risiken. Ungeachtet dessen bleibt das US-Wissenschaftssystem nach wie vor ein ganz wichtiger Referenzrahmen für uns; die deutsch-amerikanischen Wissenschaftsbeziehungen zeichnen sich durch einen hohen Grad an Resilienz aus. Auf politischer Ebene mag es komplizierter werden, übrigens nicht nur in den Beziehungen zu den USA. Viele der klassischen strategischen Partner Deutschlands stehen nicht mehr so selbstverständlich zur Verfügung wie in den vergangenen Jahrzehnten. Aber gerade deshalb sind etablierte Wissenschaftskooperationen als Stabilitätsanker so wichtig. Und es gibt auch überhaupt keinen Zweifel, dass wir diese fortsetzen können und wollen.

Dafür haben Sie die strategische Ausrichtung des DAAD neu justiert.

Sicks: Richtig. In unserer neuen Strategie 2030 haben wir versucht, noch schärfer als bisher auszuformulieren, welchen Beitrag wir zur Bewältigung der genannten Herausforderungen

leisten können. Etwa zur Sicherung des Standorts Deutschland durch die Gewinnung hoch qualifizierter internationaler Fachkräfte, zur Wahrung von Forschungssicherheit in konfliktreichen Zeiten und zur Stärkung der außenpolitischen Beziehungen Deutschlands. Gleichzeitig unterstreichen wir die Bedeutung unserer strategischen Querschnittsdimensionen Nachhaltigkeit, Diversität und Digitalisierung.

Mukherjee: Die drei Handlungsfelder Fördern, Vernetzen und Beraten, wie wir sie in unserer Strategie 2030 formulieren, waren für den DAAD seit seiner Gründung prägend. Zugleich sind sie eine konsequente Weiterentwicklung unserer Positionierungen in den vergangenen Jahren. Schon 2022 haben wir in einem Positionspapier formuliert, wie wichtig es ist, Außenwissenschaftspolitik im Rahmen einer multipolaren Welt neu zu justieren: im Sinne einer Außenwissenschaftsrealpolitik. Zudem haben wir die Debatte um eine nationale Sicherheitsstrategie Deutschlands aktiv begleitet und Anfang 2024 Handlungsempfehlungen für deutsche Hochschulen zur Kooperation mit chinesischen Partnern veröffentlicht. Unser Profil als europäische Organisation

28

DAAD-Strategie 2030

Für die kommenden fünf Jahre hat der DAAD vier Schwerpunkte im Blick: die Stärkung Deutschlands als Wissenschafts-, Innovations- und Wirtschaftsstandort, die Suche nach Lösungen für globale Herausforderungen, den Ausbau der Wissenschaftsdiplomatie und die Förderung von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Die zentralen Handlungsfelder lauten „Fördern“, „Beraten“ und „Vernetzen“. Dabei werden auch die drei strategischen Querschnittsdimensionen Nachhaltigkeit, Diversität und Digitalisierung berücksichtigt. Der DAAD unterstützt bei der Gewinnung internationaler Fachkräfte und dem Erhalt



sowie Ausbau strategischer Partnerschaften, auch innerhalb der EU. Die Strategie dient als Kompass für die Internationalisierung und den akademischen Austausch in geopolitisch turbulenten Zeiten.



www.daad.de/strategie-2030



haben wir in der Strategie 2030 indes so dezidiert ausformuliert wie nie zuvor. Wir sind nicht nur seit 35 Jahren als Nationale Agentur für das Erasmus+ Programm verantwortlich, sondern bringen uns auch aktiv in den Diskurs ein. Ein schönes Beispiel ist das Scholars-at-Risk-Netzwerk, in dem wir gemeinsam mit europäischen und internationalen Partnern zusammenarbeiten.

Sicks: Durch den PACA-Status sind wir perspektivisch direkter Partner der Europäischen Kommission bei der Umsetzung hochschulbezogener außenpolitischer Projekte der EU. Wir sind dann nicht mehr nur einer von vielen Projektantragstellenden, sondern können künftig mit der Durchführung von Programmen beauftragt werden. Das ist ein echter Gamechanger.

Die Beratung von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft ist ein wesentliches Element der neuen Strategie 2030 des DAAD. Ist das die Reaktion auf einen gestiegenen Bedarf?

Mukherjee: Ja, das kann man so sagen. Im Grunde haben wir den Impuls aufgegriffen, den der Wissenschaftsrat bereits vor sechs Jahren gegeben hat. In einem damals veröffentlichten Papier empfahl er, im Zuge der beschriebenen geopolitischen Verschiebungen eine Beratungsstelle für Kooperationsanfragen aufzubauen. Und genau

das haben wir mit der Gründung des Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen, des KIWi, auch umgesetzt. 2024 hat das KIWi sein fünfjähriges Bestehen gefeiert. Hier bündeln wir die Regionalexpertise unseres Netzwerks, zu dem nicht nur unsere Auslandsbüros gehören, sondern auch rund 350 Lektorinnen und Lektoren an Hochschulen in aller Welt.

„Unser Profil als europäische Organisation haben wir in der Strategie 2030 so dezidiert ausformuliert wie nie zuvor.“

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee,
DAAD-Präsident

Sicks: Dabei verstehen wir den Beratungsprozess nicht einfach nur unilateral im Sinne einer Weitergabe von Wissen. Denn dieses generieren wir zu einem entscheidenden Teil aus den Hochschulen selbst, aus der Expertise der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die weltweit Kooperationserfahrungen gesammelt haben. Der DAAD versteht sich dabei als Plattform für gemeinsame Wissenserweiterung und wechselseitige Beratung. Wir lernen ständig dazu.



Jan Zappner

30

Welchen konkreten Mehrwert bietet das KIWi für den DAAD?

Mukherjee: Das KIWi steht geradezu paradigmatisch für das Handlungsfeld Beraten. Beratung an sich ist für den DAAD nichts Neues, das machen wir schon lange, etwa in Form von Länderberichten. Durch das KIWi wird der DAAD nun aber viel stärker auch in seiner Rolle als Berater von Stakeholdern aus Politik und Wissenschaft wahrgenommen. Letztlich liegt die Entscheidung über Kooperationsbeziehungen natürlich bei den Hochschulen selbst. Aber das geht nicht ohne Beratung. Und wie groß der Bedarf hier nach wie vor ist, zeigt auch die deutliche Aufstockung der Mittel des KIWi durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Sicks: Das KIWi ist auch deshalb so wichtig für uns, weil es die Möglichkeit bietet, wissenschaftspolitische Themen dezidiert in den Blick zu nehmen. Dazu organisieren wir hochrangig besetzte öffentliche Veranstaltungen zu außenpolitisch relevanten Themen, aber auch interne Austauschformate für Hochschulpersonal mit Blick auf herausfordernde Partnerschaften. Diese Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Auswärtiger Politik wird in dieser Gründlichkeit und Systematik von keiner anderen Instanz

in Deutschland bedient. Auch das ist Teil der Erfolgsgeschichte des KIWi über seine ganz konkrete Beratungsleistung hinaus.

„Das KIWi bietet die Möglichkeit, wissenschaftspolitische Themen dezidiert in den Blick zu nehmen. [...] Diese Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Auswärtiger Politik wird in dieser Gründlichkeit und Systematik von keiner anderen Instanz in Deutschland bedient.“

Dr. Kai Sicks,
DAAD-Generalsekretär

Sie haben es angedeutet: Der DAAD sieht sich zunehmend der Sicherung Deutschlands als attraktivem Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort verpflichtet. Dazu ist die Gewinnung internationaler Fachkräfte stärker in den Fokus gerückt. Was versprechen Sie sich von dieser Schwerpunktsetzung?

Sicks: Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland steuern wir mittel- bis langfristig auf einen starken Fachkräftemangel auch

im akademischen Bereich, hier vor allem im MINT-Bereich, zu. Vor diesem Hintergrund sind wir dringend auf internationale Studierende angewiesen. Sie werden hier ausgebildet, integrieren sich während ihres Studiums in Deutschland und sind vorbereitet auf die Anforderungen der deutschen Gesellschaft und des deutschen Arbeitsmarkts.

Wir sehen bereits heute, dass sehr viele internationale Studierende in Deutschland bleiben. Zehn Jahre nach ihrem Studienabschluss sind das derzeit etwa die Hälfte. Aus Umfragen wissen wir aber, dass sich insgesamt 70 Prozent vorstellen können, dauerhaft in Deutschland zu bleiben. Hier können wir also noch besser werden. Einen Beitrag dazu leisten wir mit der *Campus-Initiative Internationale Fachkräfte*, die wir im Jahr 2024 mit Mitteln des BMBF gestartet haben.

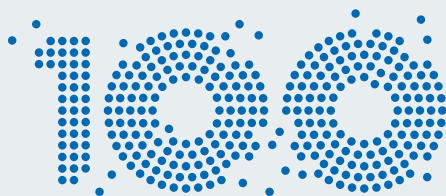
Das ist ein großvolumiges Programm, das über einhundert deutschen Hochschulen die Möglichkeit gibt, internationalen Studierenden den Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Von unschätzbarem Wert sind in diesem Zusammenhang auch die Stipendien für internationale Studierende aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, durch die wir jedes Jahr einer großen Zahl von Menschen aus der ganzen Welt erst den Zugang zu den deutschen Hochschulen ermöglichen.

Der DAAD feiert 2025 sein hundertjähriges Bestehen – eine gute Gelegenheit, auch in die Zukunft zu blicken. Was wünschen Sie dem DAAD für die kommenden Jahre?

Mukherjee: Zuallererst wünschen wir uns auch weiterhin eine stabile Finanzierung. Genauso wichtig ist die Wahrung unserer Unabhängigkeit, die 1950 bewusst als Wesensmerkmal des DAAD verankert wurde. Wir können als eigenständiger Verein autonom und wissenschaftsgeleitet über Programme und deren Ausrichtung entscheiden, und das sollte auch so bleiben. Und drittens ermöglichen wir vielen Menschen eine sehr prägende und positive Lebenserfahrung, und entsprechend viel Wohlwollen wird uns auch entgegengebracht. Ich wünsche mir, dass dies auch in Zukunft Bestand hat.

Sicks: Ich wünsche mir, dass unsere Arbeit als DAAD im engen Schulterschluss mit der Gesellschaft und der Welt um uns herum geschieht. Natürlich sind wir auf günstige Rahmenbedingungen angewiesen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass Deutschland wieder an wirtschaftlicher Stabilität gewinnt und das tolerante und weltoffene Land bleibt, das den Erfolg des DAAD in den letzten Jahren überhaupt erst ermöglicht hat. Denn nur unter diesen Bedingungen können wir auch in Zukunft unser Potenzial voll entfalten.

31



JAHRE
YEARS

2024 war für den DAAD auch ein Jahr der intensiven Vorbereitung auf einen wichtigen Meilenstein: die Feier des 100-jährigen Bestehens 2025. Im Jubiläumsjahr betont der DAAD die Bedeutung grenzüberschreitender akademischer Kooperation, insbesondere in Zeiten geo-

politischer Herausforderungen. Einblicke zu Veranstaltungen, der Geschichte des DAAD und zum Wirken beeindruckender Alumnae und Alumni finden Sie gebündelt auf unserer Jubiläums-Website:



www.daad.de/100jahre

Dr. Matthias Maurer

**„Ich wünsche mir ein Europa,
das geeint ist und gemeinsam agiert.
Dazu trägt das Erasmus+ Programm bei.
Meine Erasmus-Zeit in Leeds war eine
tolle Erfahrung und eine Initialzündung
für weitere Auslandsaufenthalte.
Internationale Zusammenarbeit,
die für mich als Astronaut sehr wichtig ist,
habe ich dabei früh gelernt.“**

32

Dr. Matthias Maurer verbrachte von November 2021 bis Mai 2022 ein halbes Jahr an Bord der Internationalen Raumstation ISS und arbeitete an zahlreichen Experimenten. So untersuchte er etwa die Überlebensfähigkeit von Keimen auf unterschiedlichen Metalloberflächen. Das kann entscheidend beitragen zum Kampf gegen gefährliche Mikroorganismen. Im September 2024 demonstrierte Maurer in Köln die Möglichkeiten der neuen Mondsimulationsanlage LUNA, die zur Vorbereitung von Mondmissionen dient. Betrieben wird die Anlage vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), zu deren Astronautinnen und Astronauten Matthias Maurer zählt. Sein Studium der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik hat ihn früh europäisch geprägt: 1993 ging er von der Universität des Saarlandes für ein Erasmus-Jahr an die Universität Leeds, später studierte er auch in Nancy und Barcelona.



Lesen Sie ein ausführliches Interview mit **Dr. Matthias Maurer** im Magazin DAADeuroletter der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit.



www.daad.de/epapereuroletter

Handlungs- felder 2024

Potenziale weltweit erkennen und fördern



DAAD/Andreas Helm

Talente im Fokus: Teilnehmerinnen des *RISE Germany*-Stipendiatentreffens im Juli 2024 in Heidelberg

36

Mit seiner Stipendienvergabe bietet der DAAD internationalen Studierenden und Forschenden vielfältige Möglichkeiten – und fördert somit weltweit herausragende Persönlichkeiten.

Stipendien eröffnen neue Perspektiven. Das hat einen besonderen Wert in einer Welt, die sich rasant verändert. Dr. Birgit Klüsener, Direktorin der Abteilung Stipendien im DAAD, hat 2024 beobachtet, wie sich der internationale Austausch vielfach positiv entwickelt hat, trotz einer anhaltend unruhigen Weltlage. „In vielen der weltweiten DAAD-Förderprogrammen haben die Krisen und Konflikte der Post-Pandemie-Jahre kaum Spuren hinterlassen“, so Klüsener, die feststellt: Das Interesse am internationalen akademischen Austausch ist krisenfest und nimmt vielerorts zu. „Wir können zum Beispiel von einer vollständigen Erholung von den weitreichenden Folgen der Coronapandemie sprechen.“

Das zeigt unter anderem der Blick auf die Stipendienprogramme für Studierende und Promovierende deutscher Hochschulen. So erreichten etwa die Bewerbungen für Masterstipendien 2024 mit 2.122 Anträgen einen neuen Höchstwert. Die Zuwächse an Bewerbenden betreffen nicht nur die wissenschaftlichen Fachrichtungen, auch bei

den künstlerischen und musischen Fächern wurden steigende Zahlen verzeichnet, ebenso bei den Promotionsstipendien. Besonders beliebt als Zielländer bleiben die USA und Großbritannien, aber gleichzeitig wächst das Interesse an Studien- und Forschungsaufenthalten im asiatisch-pazifischen Raum. Australien hat sich mittlerweile auf Platz drei der beliebtesten Zielländer etabliert.

„Sowohl bei den Angehörigen deutscher Hochschulen als auch bei Stipendienbewerberinnen und -bewerbern aus dem Ausland registrieren wir besonders hohes Interesse an Studiengängen mit klarem Berufsbezug“, erläutert Birgit Klüsener. „Aufgrund der starken Nachfrage nach Masterförderung aus dem Globalen Süden und mit Blick auf ‚capacity building‘ für berufsbezogene Qualifizierung in diesen Ländern haben wir 2024 in Pilotregionen Masterstipendien in den MINT-Fächern neu in das DAAD-Portfolio aufgenommen.“ Als Pilotregionen wurden Südostasien, Lateinamerika und Nahost ausgewählt, ebenso die Länder Namibia und Simbabwe.

„Mit der Öffnung der Studienstipendien außerhalb der Industrieländer adressieren wir regionalspezifische Bedarfe“, so Klüsener. „Die Qualifizierung von Arbeitskräften leistet einerseits einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag in den jeweiligen Ländern und trägt andererseits zur Fachkräftegewinnung in Deutschland bei. Insbesondere in Lateinamerika zeichnet sich eine sehr hohe Nachfrage ab.“

In Nordamerika – wie auch in Großbritannien und Irland – sind derweil die DAAD-Programme *RISE Germany* und *RISE Professional* mit starkem Praxisbezug besonders gefragt. Sie vermitteln Forschungspraktika an Bachelorstudierende an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland (*RISE Germany*) beziehungsweise an Masterstudierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden in deutschen Unternehmen oder in außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit starkem Industriebezug (*RISE Professional*). In beiden Programmen hat sich die Nachfrage nach Praktikumsplätzen zuletzt verdoppelt.

Interesse an Förderprogrammen mit hohem Praxisbezug zeigt sich auch an anderer Stelle: Das vom DAAD koordinierte Praktikaprogramm der IAESTE (International Association for the Exchange of Students for Technical Experience) führte Deutschland 2024 sowohl als Ziel- wie als Entsendeland auf Platz eins. Damit ist Deutschland wesentlicher Teil des über einhundert Staaten zählenden IAESTE-Netzwerks, das zuletzt Albanien, Aserbaidschan, Großbritannien, Kamerun, Sambia und Usbekistan als neue Mitglieder begrüßen konnte.

Für etablierte Internationalisierung stehen auch die DAAD-Programme *HAW.International* und *Lehramt.International*, die 2024 beide ihr fünfjähriges Bestehen feiern konnten. Das Programm zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zählte zum Jubiläum bereits 119 geförderte Projekte, mehr als 7.000 geförderte Studierende, Lehrende und Forschende sowie teilnehmende Hochschulen und Partnerinstitutionen aus rund einhundert Ländern. Außergewöhnlich erfolgreich hat sich auch *Lehramt.International* entwickelt. Das Programm zur Internationalisierung der deutschen Lehramtsstudiengänge hat seit 2019 mit über 3.000 Stipendien zahlreiche Auslandserfahrungen ermöglicht. Dabei wurden auch ansonsten vergleichsweise wenig mobile Studierendengruppen wie zum Beispiel Erstakademikerinnen und Erstakademiker in beträchtlicher Zahl für den internationalen Austausch gewonnen.

Die genannten Beispiele veranschaulichen, wie DAAD-Stipendien 2024 kostbare Potenziale erschlossen haben. Der Wert für die Zukunft wird mitunter direkt im Programmnamen angesprochen, etwa mit den *EFR Zukunftsstipendien – Grüner Wasserstoff*, von denen Forschende in und außerhalb des Europäischen Forschungsraums profitieren. Oder im Programm *Zukunft Ukraine*, das 2024 rund 80 Ukrainerinnen und Ukrainern Forschungsaufenthalte in Deutschland ermöglicht hat. Den Wert eines geschützten Raums in unsicheren Zeiten hebt Dr. Natalia Tsybuliak, Alumna des Programms, hervor: „Es war ein Privileg, in einem so friedlichen Umfeld arbeiten zu können.“

37

Das Handlungsfeld in Kürze

Der DAAD fördert jährlich über 140.000 deutsche und internationale Studierende und Forschende – und ist damit die weltgrößte Förderorganisation seiner Art. Die Stipendien eröffnen herausragenden

Bewerberinnen und Bewerbern aus Deutschland und weltweit auf allen akademischen Ebenen den Zugang zu exzellenter Bildung und Forschung, fachlicher Profilbildung und interkultureller Erfahrung.

Schlaglichter aus dem Handlungsfeld

151

Veranstaltungen

die von Alumnae und Alumni organisiert wurden, hat der DAAD 2024 unterstützt. Dort nutzten die ehemaligen Geförderten die Gelegenheit zu Vernetzung und Weiterbildung, zudem lud der DAAD 2024 zu großen regionalen Alumnitreffen in Lagos, Mexiko-Stadt und Frankfurt am Main ein. Wie vielfältig Alumnae und Alumni arbeiten und sich engagieren, erfahren Sie aktuell in den #Changemaker-Porträts zum DAAD-Jubiläum unter



www.daad.de/geschichtenvomwandel

Vernetzung zu Grünem Wasserstoff auf fünf Kontinenten

Das Netzwerk des DAAD-Programms *EFR Zukunftsstipendien – Grüner Wasserstoff* (GH2) wächst weiter. Bereits über 50 junge Forschende wurden gefördert und beim Aufbau von internationalen fachlichen Netzwerken zu dem wichtigen Zukunftsthema Grüner Wasserstoff unterstützt. Längst reicht das Programm weit über den Europäischen Forschungsraum (EFR) hinaus und verbindet etwa die USA, Japan, Brasilien, Südafrika und Australien mit Deutschland und Europa.

„Mit meinem Masterstudium in Public Health an der Busitema University in Uganda und meiner Forschungsarbeit will ich einen Beitrag im Kampf gegen die Unterernährung von Kindern leisten.“



Theresa Bisimwa Nankafu
Stipendiatin aus der Demokratischen Republik Kongo



Dr. Stephan Geifes
Direktor der Nationalen Agentur für Erasmus+
Hochschulzusammenarbeit im DAAD

„Junge Menschen sind nach einem mit Erasmus+ geförderten Auslandsaufenthalt besser darauf vorbereitet, im Berufsleben mit Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Ländern erfolgreich zusammenzuarbeiten. Eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft belegt, wie sehr die Kompetenzen der Alumnae und Alumni bei Unternehmen gefragt sind.“

IFI-Programm: Inspirierende Informatik

Beim Netzwerktreffen des DAAD-Programms *Internationale Forschungsaufenthalte für Informatikerinnen & Informatiker* im November 2024 in Berlin wurden die faszinierenden Möglichkeiten von Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung deutlich – ein weiteres Beispiel für das vielfältige Potenzial der Informatik, das Geförderte mit dem IFI-Programm an internationalen Topinstituten erkunden. 2024 wurde das Programm in seinen Stipendienleistungen erweitert und bietet jungen Postdocs und Promovierenden auch weiterhin einen attraktiven Rahmen für forschungsorientierte Auslandsaufenthalte.

823

Unternehmen

beteiligten sich 2024 an der vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) und der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit durchgeführten Studie „Die Bedeutung studienbezogener Auslandsaufenthalte im Transformationsprozess der deutschen Wirtschaft“. Die Erhebung unterstreicht, wie wichtig international ausgebildete und sozialisierte Studierende sind, um internationale Kooperation zu stärken und die durch Migration und Fachkräftegewinnung wachsende Diversität nationaler Gesellschaften zu gestalten.



www.daad.de/transformationsprozess

Strategische Vernetzung von Wissenschaft stärken

Austausch ist unerlässlich für eine erfolgreiche Zusammenarbeit – gerade in herausfordernden Zeiten. Wie der DAAD Netzwerke für die Zukunft stärkt.

Das Jahr 2024 hat gezeigt, wie wichtig internationale, tragfähige Netzwerke von Partnern und Freunden sind – nicht nur im Hinblick auf geopolitische Verschiebungen und herausfordernde Kontexte, sondern auch als Gegengewicht zu Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit und Desinformation.

In Europa stärkt der DAAD die Vernetzung mit strategischen Partnern durch die Umsetzung gemeinsamer EU-Projekte. Die *Europäischen Hochschulnetzwerke* (EUN) beispielsweise sind grenzüberschreitende Hochschulnetzwerke, die gemeinsame Lehr- und Lernformate sowie neue Kooperationsmöglichkeiten in Bildung, Forschung und Technologietransfer entwickeln und dabei eine enge Zusammenarbeit mit der Gesellschaft anstreben. Das DAAD-Förderprogramm *Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) – nationale Initiative* unterstützt gezielt deutsche Hochschulen innerhalb der Europäischen Hochschulnetzwerke. „Neben der Zusammenarbeit in einem Konsortium mit neun oder zehn ausländischen Hochschulen vertiefen die deutschen Hochschulen ihren Austausch in den Bereichen Lehre, Forschung, Innovation und Transfer auf nationaler Ebene“, berichtet Birgit Siebe-Herbig, Referatsleiterin Forschung und Internationalisierung. Dazu kämen Programmverantwortliche von mehr als 60 Hochschulen regelmäßig zusammen und tauschten ihre Erfahrungen zusätzlich in Onlineformaten aus.

Sie setzen sich unter anderem dafür ein, administrative und regulatorische Hindernisse der Kooperation in Europa anzugehen, die beispielsweise den Aufbau gemeinsamer Studiengänge, eines digitalen Campus oder die Umsetzung gemeinsamer Forschungsprojekte erschweren. Dazu arbeiten sie kontinuierlich in verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen. Im Mittelpunkt

stehen dabei Themen wie die virtuelle Mobilität und damit verbundene Fragen zum Studierenstatus sowie die Anerkennung von im Ausland erbrachten Lehr- und Studienleistungen. In diesem Kontext stehen die Hochschulen auch in Kontakt mit ihren jeweiligen Landesministerien. Dass die Internationalisierung auch an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) Erfolg hat, zeigt sich nun auch in den EUN und führt dort zu mehr Diversität: In der Projektausschreibung für EUN 2024 waren zehn von 16 geförderten Hochschulen HAW.

Lehre und Forschung global vernetzt zu denken und zugleich Lösungen zu entwickeln, die in den jeweiligen lokalen Kontexten Erfolg versprechend sind, ist das Hauptanliegen der *Globalen Zentren für Klima und Umwelt* beziehungsweise für *Gesundheit und Pandemievorsorge*. Der DAAD fördert die acht Zentren, an denen internationale und deutsche Forschende gemeinsam forschen und lehren, seit 2021 aus Mitteln des Auswärtigen Amts. Vom 10. bis 12. September 2024 fand in Berlin die zweite Konferenz des Programms statt, die sowohl fachlichen Aus-



DAAD/Stefan Zeitz

Teilnehmende der Konferenz der *Globalen Zentren* in Berlin, 2024

tausch und Netzwerkbildung als auch die Begegnung mit der Politik zum Ziel hatte. Fast 300 Menschen von fünf Kontinenten nahmen teil. „Immer wichtiger in Hinblick auf die *Globalen Zentren* ist die Nord-Süd-Süd-Vernetzung, also auch die engere Vernetzung von Ländern innerhalb des Globalen Südens untereinander“, erklärt Dr. Klaus Birk, Direktor der Abteilung Projekte im DAAD. „Auf diese Weise entstehen wirklich gleichberechtigte Partnerschaften, in denen jeder vom anderen und mit dem anderen lernt. Hier werden die in letzter Zeit oft geforderten ‚equitable partnerships‘ wirklich umgesetzt.“ Das *Globale Zentrum African Climate and Environment Center – Future African Savannas* (AFAS) bietet beispielsweise einen Masterstudiengang zur besseren Vernetzung von Wissenschaft, Politik und Praxis in Bezug auf Lösungsansätze zum Klimawandel an. „Das ist die erste institutionelle Kooperation in einem Masterstudiengang zwischen einem französischsprachigen und einem englischsprachigen afrikanischen Land; hier werden also ganz neue Netzwerke geschaffen“, erklärt Petra Bogen-schneider, Leiterin des Referats Deutsche Studienangebote in Nahost, Afrika und Lateinamerika. Bei AFAS arbeiten Hochschulen in Côte d’Ivoire und Kenia mit der Universität Bonn als projektverantwortlicher Institution und der Universität zu Köln zusammen.

Geopolitische Verschiebungen haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass der DAAD sein Portfolio immer wieder angepasst hat. Der Krieg in der Ukraine seit 2022 hat beispielsweise deutlich gemacht: Es braucht in Deutschland

mehr Expertise zum osteuropäischen Raum, speziell zur Ukraine. Und es müssen Forschende in Deutschland, die sich mit dieser Region beschäftigen, besser untereinander und mit ihren Kolleginnen und Kollegen in der Region vernetzt werden. Mit zwei neuen *Zentren für interdisziplinäre Ukrainestudien* trägt der DAAD seit 2024 dazu bei, diese Expertise aufzubauen. Ein Wiederaufbau des Landes und eine Heranführung der Ukraine an die EU setzen auch in Deutschland unter anderem umfassendes Wissen zu Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft der Ukraine voraus. Von 2024 bis 2028 werden das Zentrum „Denkraum Ukraine“ der Universität Regensburg sowie der „Kompetenzverbund Interdisziplinäre Ukrainestudien Frankfurt (Oder) – Berlin (KIU)“ der Europa-Universität Viadrina im Verbund mit Berliner Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen gefördert. Insgesamt stehen bis 2028 knapp fünf Millionen Euro zur Verfügung.

Um Vernetzung von Akteuren aus Wissenschaft und Gesellschaft aus Deutschland und aus Ländern der MENA-Region geht es im DAAD-Programm *Ta’ziz Partnerschaften – Netzwerke*. Ziel ist es, fachliche Netzwerke auf- und auszubauen und die Zivilbevölkerung daran zu beteiligen. Durch Diskussionsrunden, Kunstveranstaltungen und mediale Angebote unterstützen die *Ta’ziz Partnerschaften* den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Gesellschaften. Das Jahr 2024 stand im Zeichen der Entwicklung von Strategien, die den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen zwischen den Netzwerk-Beteiligten weiter stärken sollen.

41

Das Handlungsfeld in Kürze

Der DAAD vernetzt weltweit Akteure aus Hochschulen und Wissenschaft mit dem Ziel, ihre Zusammenarbeit untereinander zu stärken sowie ihren Dialog mit anderen Gesellschaftsbereichen wie Politik, Wirtschaft, Kultur und Kunst zu beför-

dern. Das große Netzwerk regionaler Büros ist ein zentrales Alleinstellungsmerkmal des DAAD und stärkt die internationale Wirkungskraft des DAAD als Akteur der deutschen Außenwissenschaftspolitik und Science Diplomacy.

Schlaglichter aus dem Handlungsfeld

„Dank des Globalen Zentrums AFAS konnte ich neben meinem Master wertvolle Softskills in Wissenschaftskommunikation, Multikulturalismus und Intersektionalität erwerben – entscheidend für ein positives, diverses Arbeitsumfeld. Die Globalen Zentren fördern die Zusammenarbeit zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden, unterstützen junge Forschende und helfen, globale Herausforderungen wie den Klimawandel anzugehen. Besonders die Süd-Süd-Zusammenarbeit stärkt den Austausch in Afrika.“



Stella Ndagire
aus Uganda ist Absolventin des AFAS-Masterprogramms an der University of Nairobi und arbeitet im Auftrag der Norwegischen Flüchtlingshilfe für das Regionalbüro Afrika der Weltorganisation für Meteorologie der Vereinten Nationen.

42

Hohe Nachfrage nach Sommerschulen

Gefördert über das *Sur-Place-/Drittlandstipendienprogramm* fanden 2024 fünf Sommerschulen in Deutschland statt. Das Interesse auf Seiten der Bewerberinnen und Bewerber war so hoch wie nie zuvor: 522 Bewerbungen gingen ein. Die Teilnehmenden aus 27 Ländern besuchten Summer Schools zu Entrepreneurship oder Anpassungsstrategien an den Klimawandel oder erhielten Trainings in Gesundheitswissenschaften.



www.daad.de/sur-place-drittland

Konferenz zu Wassermanagement an der Universität Gießen

Mit nachhaltigem Wassermanagement und Risikostrategien beschäftigten sich Forschende verschiedener Disziplinen bei der „Water Security and Climate Change Conference“ (WSCC) in Gießen im Oktober 2024. Seit 2022 wird die Konferenzserie vom *exceed*-Netzwerk SDG nexus Network geleitet. Die WSCC ermöglicht den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zu Themen der Wasser- und Klimasicherheit.



www.daad.de/wscw

Aufbau Deutsch-Ukrainisches Hochschulnetzwerk

Im November 2024 begann die Ausschreibung für den Aufbau eines Deutsch-Ukrainischen Hochschulnetzwerks. Es soll den Wiederaufbau des ukrainischen Hochschulsektors unterstützen, die Kooperation zwischen Hochschulen in beiden Ländern nachhaltig stärken und die Integration der Ukraine in den europäischen Hochschulraum fördern. Gemeinsame Studiengänge und Lehrmodule im Rahmen von deutsch-ukrainischen Hochschulk Kooperationen sollen ausgebaut werden. Ukrainisches Hochschulpersonal wird in den Bereichen Hochschulmanagement und Internationalisierung weitergebildet.



www.daad.de/de-ukr-hochschulnetzwerk

Treffen der Fachzentren Afrika in Kapstadt

Erfahrungsaustausch zu gleichberechtigter Wissenschaftskooperation: Ein Netzwerktreffen der *Fachzentren Afrika – Centres of African Excellence* organisierte der DAAD im November 2024 in Kapstadt, Südafrika. Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren deutscher Hochschulen kamen dort mit Vertreterinnen und Vertretern von aktuell oder in der Vergangenheit geförderten *Fachzentren Afrika* sowie des ab Januar 2025 geförderten neuen Fachzentrums für Ernährungssysteme UKUDLA zusammen. Unter dem Leitthema „Building equal partnerships in an unequal world“ diskutierten die Teilnehmenden auch das UNESCO-Positionspapier „Gleichberechtigte Wissenschaftskooperation weltweit“ und bekräftigten ihre Bereitschaft, Vielfalt anzuerkennen, Entscheidungskompetenzen im Dialog festzulegen und möglichst gleichberechtigt zusammenzuarbeiten.



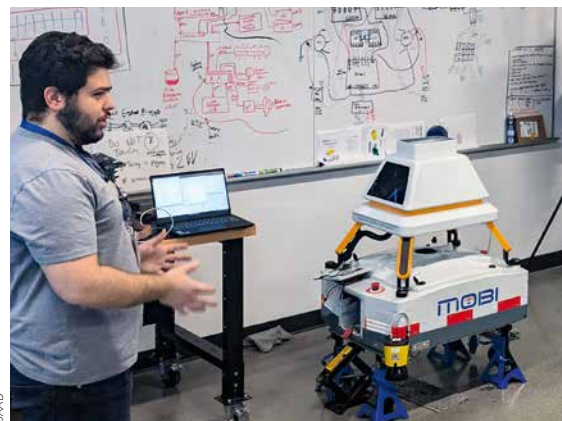
www.daad.de/fachzentren-fuer-afrika

Fact Finding Missions für HAW

Einblicke in internationale Hochschulsysteme als Basis für mehr Internationalisierung in den angewandten Wissenschaften – mit diesem Ziel fanden 2024 zwei Fact Finding Missions im Rahmen des Programms *HAW.International* statt. Eine Delegation aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener deutscher Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) besuchte im März Griechenland sowie eine weitere Gruppe im Oktober Kanada und die USA, um vor Ort Kontakte zu möglichen Partnern aus Wissenschaft und Praxis zu knüpfen. Die Teilnehmenden konnten ihre Hochschulen und Internationalisierungsvorhaben vorstellen und konkrete Kooperationsmöglichkeiten erkunden. Die DAAD-Büros vor Ort konnten durch ihre genaue Kenntnis beider Hochschulsysteme und gute Kontakte ein passgenaues Programm mit möglichen Partnern für die internationale Zusammenarbeit organisieren.



www.daad.de/hawfactfinding



Präsentation im Rahmen der Fact Finding Mission Kanada/USA des Programms *HAW.International* im Oktober 2024

Expertise in die internationalen Beziehungen einbringen

Neben seiner Förder- und Programmarbeit setzte der DAAD 2024 verstärkt auf die Generierung von Wissen und Expertise zur Beratung von Hochschulen und Politik.

Am 15. Januar 2024 veröffentlichte der DAAD das Perspektivenpapier „Die akademische Zusammenarbeit mit China realistisch gestalten“. Er reagierte auf den wachsenden Beratungsbedarf der deutschen Hochschulen zu wissenschaftlichen Kooperationen mit China. Kurz zuvor hatte die deutsche Bundesregierung eine umfassende Neubewertung der politischen Beziehungen zur Volksrepublik vorgenommen. „Uns war es dabei wichtig, nicht nur eine Handreichung für konkrete Kooperationskontexte zu geben, sondern auch einen Impuls in der außenwissenschaftspolitischen Diskussion zu setzen“, sagt Dr. Sven Werkmeister, Direktor der Abteilung Strategie des DAAD. „Schließlich ist der Umgang mit China, das für uns auch in den kommenden Jahren ein unverzichtbarer Wissenschaftspartner bleiben wird, sich aber gleichzeitig immer mehr zu einem globalpolitischen Rivalen entwickelt, eine Herausforderung für unser gesamtes Wissenschaftssystem.“

In diesem Sinne war das Chinapapier des DAAD ein voller Erfolg: Die Bundesregierung würdigte es als Fortsetzung der eigenen Strategie im Bereich der Hochschulkooperation. Auch innerhalb der EU und international wurde die Publikation positiv aufgenommen und besprochen, etwa im Rahmen eines Beitrags von Times Higher Education und einer Erwähnung im Fachjournal

Nature. Das Papier gibt konkrete Handlungsempfehlungen für deutsche Hochschulen, um Kooperationen interessenorientiert, risikoreflexiv und kompetenzbasiert zu gestalten. Selbst aus China gab es positive Reaktionen: Professor Wang Jianbin, Alumnus der Konrad-Adenauer-Stiftung, ehemaliger Dekan der Deutschfakultät der Fremdsprachenuniversität Peking und Chefübersetzer bei hochrangigen diplomatischen Delegationen, lobte in einem Artikel der Global Times den pragmatischen und nuancierten Ansatz des Papiers.

Für Sven Werkmeister ist dies ein gelungenes Beispiel für die strategische Weiterentwicklung der Handlungsfelder des DAAD. „Wir möchten all die Expertise und das Wissen, über das wir über unser weltweites Netzwerk und Fördergeschäft tagesaktuell verfügen, in Zukunft noch gezielter auch für Akteure aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft bereitstellen.“ So werden immer mehr Programme wie etwa *Lehramt.International*, *HAW.International*, aber auch die *Campus-Initiative Internationale Fachkräfte* inzwischen begleitet von Politik- und Stakeholderdialogen. „Unser Ziel ist es, hierdurch den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik zu internationalisierungsrelevanten Fragen zu befördern und praxisnahe und erfahrungsbasierte Beiträge zu internationalen Debatten zu leisten.“



Kick-off der Campus-Initiative Internationale Fachkräfte im Juni 2024 in Berlin

Zu diesen neuen Formaten gehören neben Podiumsdiskussionen mit Expertinnen und Experten aus aller Welt auch wissenschaftliche Begleitstudien. Die 2024 gestartete *Campus-Initiative Internationale Fachkräfte* soll Studierende aus aller Welt beim Übergang in den deutschen Arbeitsmarkt unterstützen. Doch welchen konkreten ökonomischen Nutzen haben internationale Studierende für die Wirtschaftskraft Deutschlands? Genau diese Frage wird derzeit in

einer programmbegleitenden Studie untersucht. „Für unsere Kernkompetenz, den internationalen Austausch, ist das natürlich hochrelevant“, sagt Werkmeister.

Auch zum Thema Forschungssicherheit, das von zentraler Bedeutung für den Forschungsstandort Deutschland ist, steuert der DAAD maßgebliche Expertise bei. Risiko und Sicherheit in internationalen Wissenschaftskooperationen sind mittlerweile Schwerpunktthemen des Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi). Hierzu gehört beispielsweise der Umgang mit Dual-Use-Risiken, also die unbeabsichtigte Nutzung von Forschungsergebnissen für militärische Zwecke, oder auch ungewollter Wissensabfluss in Kooperationskontexten. Seit fünf Jahren berät das KIWi deutsche Hochschulen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu allen Belangen der internationalen akademischen Zusammenarbeit – stets gestützt auf fundierte regionalspezifische Expertise. Das KIWi informiert auch zu rechtlichen Rahmenbedingungen der internationalen Wissenschaftskooperation und kann auf eine umfangreiche Expertise in diesen Bereichen zurückgreifen. Besonders nachgefragt war 2024 die Fortsetzung der etablierten Veranstaltungsreihe KIWi Connect zur Dual-Use-Problematik, die den Peer-to-Peer-Erfahrungsaustausch in den Mittelpunkt stellt.

Noch in der Pilotphase befinden sich sogenannte Inhouse-Seminare des KIWi. Insgesamt drei Veranstaltungen des Formats KIWi Inhouse fan-

den 2024 in Kooperation mit der Internationalen DAAD-Akademie (iDA) statt. Ziel ist es, Expertise, etwa zum Thema Forschungssicherheit, direkt an die Hochschulen zu bringen. Damit reagiere man einerseits auf den Bedarf an kompetenter und fundierter Beratung, so Werkmeister. „Andererseits registrieren wir zunehmend, dass das Einbringen von Expertise allein nicht ausreicht. Es geht darum, alle für das Thema Forschungssicherheit relevanten Akteure einer Hochschule zusammenzubringen – also um die Aktivierung des gesamten Systems.“

Über das Jahr 2024 hat der DAAD mit der Entwicklung der Strategie 2030, die im Januar 2025 publiziert wurde, seine Handlungsfelder noch einmal geschärft. Das Einbringen von Expertise in internationale Beziehungen ist nun im Handlungsfeld „Beraten“ fokussiert. Sven Werkmeister findet das konsequent: „Der DAAD ist aktiver Impulsgeber für die Gestaltung internationaler Wissenschaftskooperationen.“ Letztlich gehe es darum, Akteuren in Wissenschaft und Politik regionalspezifische Expertise und handlungsrelevantes Wissen zur Verfügung zu stellen, um Kooperationen in herausfordernden Zeiten realistisch zu gestalten. Kurz nach der US-Wahl bot der DAAD Anfang November im Rahmen eines KIWi Policy Talks ein Podium für die wissenschaftspolitischen Implikationen der zweiten Trump-Präsidentschaft. „Der DAAD wird auch in Zukunft nah am Puls der Zeit sein und aktuelle politische Entwicklungen und deren Implikationen für die Hochschulzusammenarbeit im Blick behalten.“

Das Handlungsfeld in Kürze

Der DAAD nutzt die umfassende Expertise seines weltweiten Netzwerks, um Internationalisierung aktiv zu gestalten. Mit Fortbildungsangeboten, Dialogformaten und gezielter Beratung unterstützt er Hochschulen, Politik und Partnerorganisationen bei internationalen Kooperationen. Dabei greift er auf fundierte Datenanaly-

sen, regionale Expertise und innovative Austauschformate zurück. Zudem setzt er auf wissenschaftliche Analysen, Studien und ein wirkungsorientiertes Monitoring, um Wissen gezielt aufzubereiten und verfügbar zu machen. Übergeordnetes Ziel ist es, internationale Wissenschaftskooperationen zukunftsfähig zu gestalten.

Schlaglichter aus dem Handlungsfeld

Rund

1.300

Hochschulmitarbeitende

bildeten sich 2024 in Seminaren der Internationalen DAAD-Akademie (iDA) zu verschiedenen Internationalisierungsthemen fort und erweiterten damit ihre interkulturellen und fachlichen Kompetenzen.



www.daad-akademie.de

IW-Studie zum Potenzial internationaler Studierender

Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln (IW) führte 2024 im Auftrag des DAAD eine umfassende Analyse der volkswirtschaftlichen Effekte internationaler Studierender in Deutschland durch. Wichtigstes Ergebnis: Jeder Jahrgang internationaler Studierender trägt langfristig rund achtmal mehr zu den Einnahmen der öffentlichen Haushalte bei, als der Staat für ihn per Saldo investiert.



www.daad.de/internationalestudierende



„Internationale Studierende sind eine akademische Bereicherung. Darüber hinaus tragen sie auch substanziell zur wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands bei – vor allem dann, wenn sie nach dem Studium in Deutschland verbleiben und in den Arbeitsmarkt integriert sind. Laut Berechnungen der OECD sind 45 Prozent der internationalen Studierenden zehn Jahre nach Studienbeginn noch in Deutschland und stehen dem deutschen Arbeitsmarkt zur Verfügung.“

Nina Salden,
Leiterin des Bereichs Strategie
und Steuerung beim DAAD

**„Das Inhouse-Seminar zum Thema
‚Risiko und Sicherheit in internationalen Wissen-
schaftskooperationen‘, das das KIWi zusammen mit der
Internationalen DAAD-Akademie an unserer Universität
als Pilot angeboten hat, hat uns wichtige Impulse für die
Weiterentwicklung unserer Prozesse im Bereich des
Risikomanagements von internationalen Kooperationen
und Partnerschaften gegeben. Gerade der ‚hands on‘-
Ansatz ermöglicht es uns, die neuen Kenntnisse
für unsere Universität umzusetzen und an unsere
Gegebenheiten anzupassen.“**

Prof. Dr. Thomas Fetzner
Rektor der Universität Mannheim



Engagement für Forschungs- sicherheit

Unter den Themen, mit denen sich das Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) im Jahr 2024 beschäftigte, stach vor allem der Bereich Forschungssicherheit hervor. Seine Expertise in diesem Bereich konnte der DAAD auch in wissenschaftspolitische Entscheidungsprozesse einbringen. Auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) startete im Sommer 2024 ein Stakeholderprozess zum Thema Forschungssicherheit. Hier ist der DAAD federführend daran beteiligt, eine Struktur zur Stärkung von Forschungssicherheit im gesamten deutschen Wissenschaftssystem zu entwickeln.



www.daad.de/internationale-wissenschaftskooperation

Mehr als

30

Veranstaltungen

auf nationaler und internationaler Ebene zur Wissenschaftskooperation mit China wurden 2024 durch den DAAD begleitet oder durchgeführt. Im Fokus: der Aufbau von China-Kompetenz, die Handlungsempfehlungen des DAAD-Chinapapiers und De-Risking-Maßnahmen am Beispiel der Kooperation mit China.



www.daad.de/wirtschaftskooperation-china

Nelson Carlos de los Santos Arias

„Ich war 20 Jahre alt, als ich aus der Dominikanischen Republik nach Argentinien zog. Da hatte mich das Universum des Kinos längst in seinen Bann gezogen! Mit dem *Berliner Künstlerprogramm* kam ich später nach Berlin – eines der besten Jahre meines Lebens. Diese Zeit hat den Klang meines Films ‚Pepe‘, einer Fabel über das Fremdsein, später sehr beeinflusst. Motive von Identität und Zugehörigkeit ziehen sich durch meine ganze Filmografie – auch weil ich selbst die Möglichkeit hatte, in andere Kulturen einzutauchen.“

48

Der dominikanische Regisseur Nelson Carlos de los Santos Arias wurde für seinen Film „Pepe“ bei der Berlinale 2024 mit dem Silbernen Bären für die beste Regie geehrt. Er studierte in der Dominikanischen Republik, Argentinien, Großbritannien und den USA. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Goldenen Leopard in der Kategorie „Signs of Life“ beim Locarno Film Festival. 2019 entdeckte er als Fellow des *Berliner Künstlerprogramms* des DAAD in Berlin die experimentelle elektronische Musikszene. Das *Berliner Künstlerprogramm* ermöglicht internationalen Kulturschaffenden, sich während eines Residenzaufenthalts in Berlin ohne Produktionsdruck ihrem künstlerischen Denken, Handeln und Forschen zu widmen.



Lernen Sie den Regisseur
Nelson Carlos de los Santos Arias
im Videoporträt im Alumnimagazin
Letter kennen.



[www.daad.de/
silbernerbaer](http://www.daad.de/silbernerbaer)

3

**Themen
2024**

Kooperation angesichts von Krisen und Konflikten



dpa

52

Widerstandsfähig: Studierende beseitigen Schäden nach einem Raketenangriff auf ihre Universität im ukrainischen Charkiw.

Vom Krieg in der Ukraine über Terror und Kampf im Nahen Osten bis zum grenzüberschreitenden Einsatz gegen die Klimakrise: Kooperationen sind der Schlüssel zu einer gemeinsamen globalen Zukunft.

Der Blick auf das Jahr 2024 und die Arbeit des DAAD veranschaulicht, dass es auch angesichts tiefgreifender Krisen gelingen kann, langjährige Kontakte zu bewahren und neue zu knüpfen. Der akademische Austausch entfaltet gerade in konfliktreichen Zeiten besondere Kraft: Begegnungen von Studierenden und Forschenden bilden Brücken über Konflikte hinweg; wissenschaftlicher Dialog funktioniert oft noch, wenn andere Kanäle verschlossen sind. Und auch wenn langjährige Gewissheiten ins Wanken geraten, kann das Feld der Wissenschaft Perspektiven für anhaltende Zusammenarbeit bieten. So fordert der Wandel des transatlantischen Verhältnisses (s. a. S. 23) nach der erneuten Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten Hochschulen und Forschungsinstitutionen heraus, neue Antworten zu finden. Bei einem KIWi Policy Talk des DAAD-Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) im Nachgang zur US-Präsidentschaftswahl unterstrich DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee, dass der akademische Austausch zwischen den USA und Deutschland auf einem sta-

bilen, vielschichtigen Fundament steht. „Jetzt ist die Zeit, die akademischen Beziehungen zu fördern und unsere Zusammenarbeit zu intensivieren“, betonte Mukherjee. Das Netzwerk des akademischen Austauschs sei so dicht, dass man sich auch in Zeiten des Wandels darauf verlassen könne. Im Folgenden zeigt der Blick auf ganz unterschiedliche globale Krisen- und Konfliktfelder, wie der DAAD die Resilienz internationaler Hochschul- und Wissenschaftsbeziehungen stärkt.

2024, im dritten Jahr des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, hat der DAAD seine Unterstützung für das europäische Partnerland weiter ausgebaut. Das im November 2024 ausgeschriebene, mit Mitteln des BMBF finanzierte DAAD-Programm *Deutsch-Ukrainisches Hochschulnetzwerk* bildet den Rahmen, innerhalb dessen deutsche Hochschulen ihre Partnerschaften mit ukrainischen Institutionen weiterführen und vertiefen können. Letztere zeigen seit Beginn des Angriffskriegs beeindruckende Widerstandsfähigkeit und großes Interesse an grenzüber-

schreitender Kooperation: So ist die Zahl der deutsch-ukrainischen Hochschulpartnerschaften trotz des Krieges zuletzt auf über 340 gestiegen.

UNTERSTÜTZUNG DER UKRAINE

An diese Beziehungen knüpft das neue DAAD-Programm an: Mit ihm fördert der DAAD deutsch-ukrainische Hochschulkooperationen, die kooperative Studiengänge – teilweise bis zum Doppelabschluss – aufbauen sowie die Entwicklung gemeinsamer Lehr- und Lernmodule vorantreiben. Ein Fokus liegt auf dem beiderseitigen Austausch von Lehrenden und Studierenden, virtuell und, soweit möglich, auch vor Ort an den Hochschulen. Zudem wurden für das Programm Fortbildungsmaßnahmen konzipiert, die ukrainische Hochschulbeschäftigte passgenau bei ihrem Einsatz für Internationalisierung unterstützen. Innerhalb des Hochschulnetzwerks soll der Austausch mittels digitaler Plattformen gefördert werden. DAAD-Präsident Mukherjee verdeutlicht: „Es gilt, diese Kooperationen zu stärken und ein solides und dauerhaftes Fundament für die deutsch-ukrainische Hochschulzusammenarbeit zu schaffen. Das *Deutsch-Ukrainische Hochschulnetzwerk* wird dabei eine zentrale Rolle spielen und die Integration der Ukraine in den Europäischen Hochschulraum befördern.“

Kontakte in Kriegszeiten ermöglichen: Das gelang 2024 auch mit dem ebenfalls mit BMBF-Mitteln geförderten DAAD-Programm *Ukraine digital*. Es unterstützt seit 2022 deutsch-ukrainische Hochschulkooperationen dabei, das Lehrangebot in der kriegsversehrten Ukraine mit digitalen Mitteln weiterzuführen, und hilft auf diese Weise auch ukrainischen Studierenden, ihr Studium fortzusetzen. Die Zahl der beteiligten ukrainischen Hochschulen beläuft sich insgesamt auf 89. Rund 2.200 Onlinekurse wurden bereits angeboten, die Zehntausende von Studierenden erreichten. So bieten zum Beispiel die Universitäten in Odessa, Saporischschja und Tscherkassy zusammen mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin ein breites Spektrum digitaler Kurse in Elektrotechnik an. Alle Lerninhalte sind über eine Website in ukrainischer Sprache frei zugänglich und jederzeit abrufbar.

Rund 1.600 Lehraufträge, vor allem für ukrainische Lehrende, und rund 5.200 Stipendien für Studierende stärken zudem im Rahmen von *Ukraine digital* die ukrainische Hochschullandschaft. Unter den Studierenden sind zahlreiche Binnenvertriebene, die vor den Kampfhandlungen in der Ostukraine in den Westen des Landes geflohen sind. „Viele ukrainische Studierende stehen unter großem finanziellem Druck und könnten ohne die Stipendien ihr Studium nicht fortsetzen“, erläutert Tilman Fietz-Bockard, zuständiger Referent im DAAD. Für 2025 konnten 38 der zuletzt 43 Projekte verlängert werden, auch dank Spendengeldern der Harald Christ Stiftung für Demokratie und Vielfalt und der ZEIT Verlagsgruppe.

Brücken bauen und den Austausch verstetigen: Dafür bietet der Europäische Hochschulraum einen etablierten Rahmen. 2024 kam das vom DAAD koordinierte Projekt „Bologna Hub Peer Support“ zum Abschluss, in dem Hochschulvertreterinnen und -vertreter mit ausgewiesener Expertise im Bologna-Prozess Angehörige anderer europäischer Universitäten gezielt beraten und beim Erfüllen der Bologna Key Commitments unterstützt haben: bei der Schaffung der dreistufigen Studienstruktur mit Bachelor, Master und Promotion, der grenzüberschreitenden Anerkennung von Studienleistungen und -abschlüssen sowie der Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Grundlage gemeinsamer Standards und Leitlinien. Seit 2020 wurden rund 60 Hochschulen von 26 internationalen Bologna-Expertinnen und -Experten beraten.

Davon profitierten auch ukrainische Universitäten: „Für uns ist es entscheidend, Teil des Europäischen Hochschulraums zu sein und uns nach den Bologna-Prinzipien auszurichten“, erklärt etwa Dr. Tetiana Konovalenko, Vize-Rektorin für Forschung an der Staatlichen Pädagogischen Universität Bohdan Chmelnyzkyj in Melitopol. „Es war sehr berührend, beim „Bologna Hub Peer Support“ auch mit ukrainischen Universitäten zusammenzuarbeiten“, sagt Professorin Irma Grdzeliidze von der Kaukasus-Universität in Georgiens Hauptstadt Tbilissi, die als Expertin zusammen mit Dr. Oliver Vettori von der Wirtschaftsuniversität Wien im Austausch mit Tetiana Konovalenko war.

Grdzelizde lenkte zum Projektabschluss den Blick in die Zukunft: „Die Universität in Melitopol arbeitet Tag für Tag intensiv an Verbesserungen, etwa bei der Qualitätssicherung, aber zugleich entwickelt sie eine breite Perspektive für die Internationalisierung, die sich hoffentlich nach einem Ende des Kriegs voll entfalten kann.“

EINE NEUE PERSPEKTIVE FÜR AFGHANISTAN

Unterdrückung nach Kriegsende erfahren in Afghanistan Frauen und Mädchen, die seit der Rückkehr der Taliban an die Macht im Land wieder von Bildung systematisch ausgeschlossen werden. Dem wirkt seit 2023 das DAAD-Programm *Empower Future Female Afghan Leaders* (EFFAL) entgegen, das aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert wird. Das Stipendienprogramm richtet sich an junge Menschen, die vor den Repressionen der Taliban in die Nachbarländer Bangladesch, Kirgistan oder Pakistan geflüchtet sind. Zielgruppe sind vor allem afghanische Frauen, denen ein Studium in ihrem Heimatland seit Ende 2022 verboten ist.

„Absolventinnen und Absolventen des Programms können einen Welleneffekt von Bildung und Empowerment für afghanische Mädchen und Frauen in Afghanistan und in der Diaspora schaffen“, sagt Philipp Effertz, Leiter des DAAD-Referats Sonderprojekte und Programme für gefährdete Studierende. „Im Idealfall entsteht eine Gruppe qualifizierter Fachkräfte, die verantwortungsvolle Positionen besetzen kann, gegebenenfalls auch Schlüsselpositionen in einem Post-Taliban-Afghanistan.“ Darüber hinaus sollen der Auf- und Ausbau sowie der Austausch entwicklungsrelevanter Netzwerke von Studierenden, beteiligten Partnerhochschulen und außeruniversitären Akteurinnen und Akteuren befördert werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT ISRAEL UND DEN PALÄSTINENSISCHEN GEBIETEN

In Israel und Gaza verursachte der brutale Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 anhalten-

des, unmenschliches Leiden. Der DAAD hat angesichts dieser Katastrophe den Willen zum Austausch mit Israel und den Palästinensischen Gebieten bekräftigt, auch wenn in letzteren Hochschulbildung zuletzt nicht möglich war: „Was die Individualstipendien angeht, haben wir nach dem 7. Oktober die Unterstützungsleistungen für Palästinenserinnen und Palästinenser weitergeführt“, erklärt Dr. Christian Hülshörster, Leiter des Bereichs Stipendienprogramme Süd im DAAD. Hochschulbildung hat im Gazastreifen einen hohen Stellenwert: Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler wechselt nach ihrem Abschluss auf die Universität, 60 Prozent der Studierenden sind Frauen. Der DAAD hat über viele Jahre die Kontakte zwischen deutschen Universitäten und denen im Gazastreifen gefördert und Studierendenaustausch ermöglicht.

Hülshörster verweist zudem auf die seit Jahren bestehenden intensiven Kontakte zu Universitäten in der Region, allen voran in Jordanien. Diese könnten dazu genutzt werden, dort palästinensischen Studierenden ein Studium zu ermöglichen. Auch wird geprüft, ob Studierende aus Gaza mithilfe von DAAD-Stipendien ihre Studien im Rahmen von Projekten der *Transnationalen Bildung* (TNB) in der Region fortsetzen können. Über TNB fördert der DAAD die Kooperation deutscher Hochschulen mit Partnerinstitutionen im Ausland.

Trotz des Krieges konnte in Israel im April 2024 ein Jubiläum gefeiert werden: Seit 1974 bietet der DAAD das Stipendienprogramm *Theologisches Studienjahr Jerusalem* an. Auf diesem Weg kommen seit 50 Jahren evangelische und katholische Studierende für knapp ein Jahr nach Jerusalem, um theologische Forschung und Bibel-exegese gemeinsam mit jüdischen, muslimischen und christlichen Expertinnen und Experten zu betreiben. DAAD-Präsident Joybrato Mukherjee nahm an den Jubiläumsfeierlichkeiten teil und verwies auf die herausragende Wirkung des *Theologischen Studienjahrs*: „Das Programm ist seit fünf Jahrzehnten ein Hoffnungszeichen. Dieser zutiefst ökumenische und interreligiöse Ansatz ist besonders in Zeiten von Krieg und Krisen ein wichtiges Signal der Zusammenarbeit.“

Mukherjee und DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks tauschten sich 2024 bei verschiedenen Gelegenheiten mit palästinensischen und israelischen Geförderten sowie Alumnae und Alumni aus. Anlässlich seiner Reise nach Jerusalem betonte der DAAD-Präsident: „Wir stehen als DAAD für eine klare Solidarität mit dem Staat und den Menschen in Israel – und zugleich gilt unsere Empathie den Opfern in der palästinensischen Zivilbevölkerung.“

Globale Zentren gegen die Klimakrise

Austausch und Dialog sind auch gefragt, lange bevor Kriege und andere Konflikte ausbrechen. Der DAAD nimmt mit seinem Förderhandeln seit Jahren die Klimakrise besonders in den Blick, die neben ihrer Bedrohung für die Natur auch längst als Quelle für Kämpfe um Ressourcen erkannt wurde. Auch die überlebenswichtige Ressource Wasser ist besonders vom Klimawandel betroffen, doch wurde das viel zu lange nicht berücksichtigt, verdeutlicht etwa Professor Mukand Babel vom Asian Institute of Technology Bangkok (AITB). Anfang 2024 startete auch auf Babels Initiative hin das Masterprogramm Water Security and Global Change, das gemeinsam vom AITB, dem Indian Institute of Technology Madras (IITM), der RWTH Aachen und der TU Dresden sowie dem Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources der Universität der Vereinten Nationen (UNU-FLORES) angeboten wird. „Dieses Programm ist bislang einzigartig und ich hoffe, dass wir damit einen Impuls in Richtung Wissenschaft und Politik setzen“, berichtete Mukand Babel auf der Konferenz der *Globalen Zentren für Klima und Umwelt sowie für Gesundheit und Pandemievorsorge*, die im September 2024 in Berlin stattfand. Der DAAD fördert die Zentren mit Mitteln des Auswärtigen Amtes; Babels Heimatinstitution AITB ist Partner des *Global Water and Climate Adaptation Centre* (ABCD-Centre).

Als zweites großes Treffen nach der Eröffnungskonferenz der *Globalen Zentren* im Jahr 2022 war der Termin in Berlin auch dazu gedacht, kurz vor dem Beginn der zweiten Förderphase Bilanz



Konferenz der *Globalen Zentren* im September 2024: Kooperation für Klimaschutz und Gesundheit

zu ziehen: Die rund 300 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft kamen zu dem Schluss, dass insbesondere die Themenvielfalt der *Globalen Zentren* – vom One-Health-Ansatz über die Transformation von Städten zu klimaresilienten Metropolen bis zu Fragen der nachhaltigen Landwirtschaft – eine zentrale Stärke des Programms ausmacht. Gerade mit Blick auf globale Krisen lohne es sich, Lösungsansätze zu verfolgen, die nicht nur internationalen Austausch pflegen, sondern auch die Wechselwirkungen von Klimawandel und Gesundheitsrisiken berücksichtigen.

Das ABCD-Centre ist nicht das einzige Zentrum, das die DAAD-Förderung zum Aufbau eines neuen Masterprogramms nutzt. Insgesamt fünf der unterstützten Zentren bieten neue Studiengänge an, was von vielen der Teilnehmenden als wichtiger Erfolg der DAAD-Programmlinie gewürdigt wurde. Die Ausbildung junger Akademikerinnen und Akademiker möglichst nah an den Erfordernissen globaler Krisenlagen sei eines der Hauptziele der Zentren, so DAAD-Generalsekretär Kai Sicks: „Wir wollen einen möglichst direkten Zugang herstellen zu den globalen Herausforderungen, die wir alle fühlen.“



www.daad.de/de-ukr-hochschulnetzwerk
www.daad.de/ukraine-digital
www.daad.de/bologna-hub
www.daad.de/studienjahr-interview
www.daad.de/bildungschancen-palaestina
www.daad.de/globale-zentren

Herausforderung Geopolitik



Sakine Weikert und Benedikt Brisch beobachten einen immer stärkeren Beratungsbedarf der Hochschulen in Bezug auf Kooperationen mit herausfordernden Partnerländern.

Der geopolitische Wandel stellt akademische Kooperationen vor neue Herausforderungen. Benedikt Brisch, Leiter des Bereichs Wissen und Netzwerk, und Sakine Weikert, Referatsleiterin des Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi), über die wichtige Rolle des DAAD bei der Beratung von Hochschulen zur Zusammenarbeit mit herausfordernden Partnerländern.

Herr Brisch, Frau Weikert, „unsere“ Vorstellung von Rechtsstaatlichkeit und Wissenschaftsfreiheit wird bei Weitem nicht auf der ganzen Welt geteilt. Auch Hochschulen in autokratisch regierten Ländern sind wichtige Partner in der Wissenschaftskooperation. Was raten Sie deutschen Hochschulen in diesem Kontext?

Benedikt Brisch: Bei Hochschulk Kooperationen geht es grundsätzlich darum, zu wissen, was man als Hochschule eigentlich mit dieser Kooperation erreichen will, sich der Risiken bewusst zu sein und sich kompetent beraten zu lassen. So haben wir es Anfang 2024 in unseren Empfehlungen für Hochschulk Kooperationen mit

China als Dreiklang aus interessenorientiertem, risikoreflexivem und kompetenzbasiertem Handeln formuliert.

Sakine Weikert: Die Hochschulen sollten selbstbewusst auftreten. Dazu gehört, die eigenen Interessen zu reflektieren, Reziprozität auszuhandeln, Risiken zu minimieren und dies vertraglich festzuhalten. Die internationale akademische Zusammenarbeit muss sich in einem rechtssicheren Rahmen bewegen. Per se sind Kooperationen dann immer möglich, auch mit herausfordernden Partnerländern. Wir brauchen konstruktive Lösungen und wir müssen uns den neuen geopolitischen Realitäten stellen.

Problematisch ist der Umgang mit solchen sogenannten „non-like-minded partners“ nicht nur bezogen auf akademische Grundwerte wie Wissenschaftsfreiheit. Man muss unter Umständen auch damit rechnen, dass Forschungsergebnisse etwa für militärische Zwecke genutzt werden. Sind sich die Hochschulen dieses Risikos bewusst?

Weikert: Zunehmend ja. Erst einmal ist es wichtig, die eigenen Werte in Kooperationen einzubringen und auch vorzuleben – etwa was Qualitätsstandards, gleichberechtigte Partnerschaften oder die angesprochene Freiheit der Wissenschaft angeht. Ein binäres Denken in „like-minded“ und „non-like-minded partners“ bringt uns aber nur bedingt weiter. Die Realität zeigt, dass innovative Forschung auch mit Partnern stattfindet, die unsere Werte nicht teilen. Wenn jedoch eine Gefahr erkennbar wird, dass gemeinsame Forschung für militärische Zwecke missbraucht werden kann und ein repressives System gestützt wird, besteht Handlungsbedarf.

Der DAAD hat mit dem seit 2019 aktiven Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen inzwischen eine hohe Beratungskompetenz aufgebaut. Wie arbeitet das KIWi?

Weikert: Die zentralen Tätigkeitsfelder des KIWi sind Expertise, Beratung und Vernetzung. Das Regionalwissen aus der DAAD-Zentrale und seinem weltweiten Netzwerk wird gebündelt und mit fünf Themenfeldern kombiniert: erstens Risiko und Sicherheit, zweitens Rechtliche Rahmenbedingungen, drittens Science Diplomacy, viertens Forschung, Innovation, Transfer sowie fünftens Matchmaking und Internationale Netzwerke. So ist zum Beispiel 2020 der KIWi Kompass „Keine roten Linien“ entstanden, den wir 2024 aktualisiert und digital veröffentlicht haben. Gemeinsam mit den Hochschulen wurde ein Raster von sechs Kriterien, Subkriterien und Leitfragen erarbeitet, anhand derer sich Chancen und Risiken einer Kooperation systematisch bewerten lassen.

Mit welchen Fragestellungen kommen die Hochschulen auf Sie zu?

Weikert: Es geht um strategische Internationalisierung. Beispielsweise um das Aufsetzen dualer

Studiengänge an den HAW oder zur Stärkung der MINT-Fächer an den Hochschulen. Oft geht es auch um die vertragliche Ausgestaltung von Kooperationen – etwa hinsichtlich konkreter Rechtsfragen im Partnerland. Häufig erhalten wir sicherheitsrelevante Fragen zu Themen wie Dual Use, Exportkontrolle, Datensicherheit, Prüfprozesse von Gastforschenden oder dem Umgang mit Risikoländern auch abseits von Sanktionslisten. Oder es werden regionalspezifische Fragen gestellt: Wie sind Veränderungen des Wissenschaftssystems in einem Land einzuschätzen? Was ist in der Kommunikation zu beachten? Welche Institutionen sollen im Zuge der Anbahnung besucht werden?

Brisch: Grundsätzlich gibt es viele Hochschulen, die mit einem erhöhten Risikobewusstsein auf uns zukommen, aber gleichzeitig für sich klar definiert haben, dass die Zusammenarbeit auch mit herausfordernden Partnerländern strategisch wichtig ist. Die Erwartung ist dann ganz klar: Bitte sagt uns nicht nur, was wir nicht tun sollen, sondern gebt uns konkrete Hinweise, wie wir trotzdem einen Mehrwert aus dieser Zusammenarbeit ziehen können. Hier liegt ein zentraler Punkt des Selbstverständnisses des KIWi: Ziel ist immer, die Leistungs- und Innovationsfähigkeit der deutschen Wissenschaft in der internationalen Zusammenarbeit zu stärken, denn diese Stärke ist die Grundvoraussetzung für Resilienz und Forschungssicherheit.

Das KIWi ist inzwischen mit vielfältigen Formaten aktiv. 2024 wurden in Zusammenarbeit mit der iDA Inhouse-Seminare an Hochschulen pilotiert, bei denen Sie alle relevanten Abteilungen für strategische Entscheidungen zusammenbringen. Was ist die Idee hinter dem Format?

Weikert: Ein intensiver Austausch im internen Rahmen. Der Mehrwert zeigt sich schon darin, dass wir, oft zum ersten Mal, verschiedene Akteursgruppen in einem Raum zusammenbringen. Personen aus der Leitung, Verwaltung und Forschung haben oft ganz unterschiedliche Perspektiven. Damit bieten die Seminare wertvolle Einblicke, welche Bedarfe an den Hochschulen bestehen. Im KIWi reagieren wir darauf und entwickeln unser Portfolio systematisch weiter.

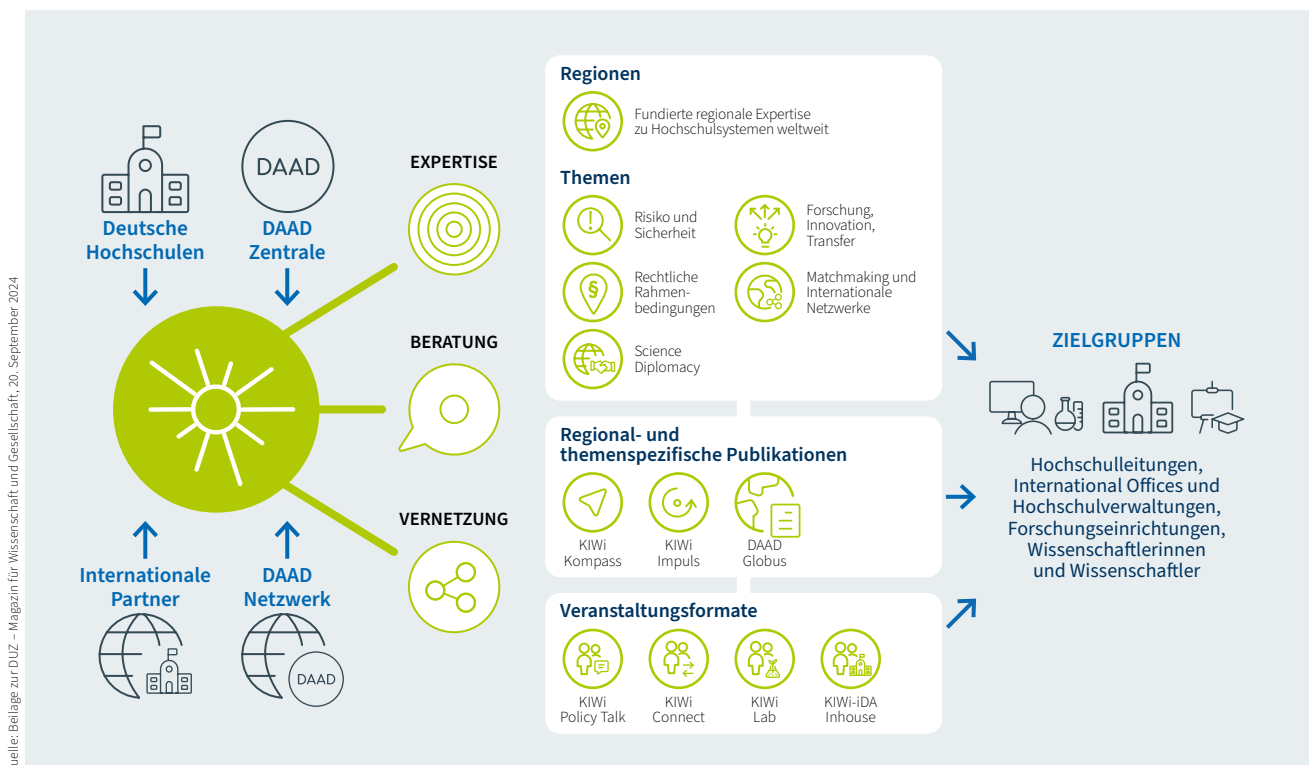
Brisch: Das ist ein zentraler Punkt. Ja, unser Prinzip ist kompetente Beratung, und zwar auch basierend auf den Erfahrungen, die wir aus den Hochschulen von ihren internationalen Kooperationen gewinnen. Das Ziel ist es, den Hochschulen in einer zunehmend unübersichtlichen und herausfordernden geopolitischen Gesamtsituation die notwendige Orientierung zu geben. Denn am Ende sind sie es, die sich für oder gegen eine Kooperation entscheiden.

Besonders 2024 gab es einen starken Fokus auf Beratungen im Zusammenhang mit China. Zu Recht? Mit Indien haben wir es ja mit einem weiteren bevölkerungsstarken Land zu tun, das zunehmend Gestaltungsansprüche auf der weltpolitischen Bühne erhebt.

Weikert: Die chinesische Regierung hat das Ziel, eine führende Rolle in der Forschung einzunehmen, mit massiven Investitionen untermauert. Dies zeigt inzwischen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ große Erfolge. China nimmt den Spitzenplatz in der Entwicklung einer Vielzahl kritischer Technologien ein, beispielsweise KI, Quantentechnologie oder Robotik. In Bereichen wie Klimaforschung oder Globale Gesund-

heit ist die Kooperation mit China unerlässlich. Der Fokus ist somit gerechtfertigt. Wir brauchen wieder mehr Mobilität sowie Wissen über die Bedingungen des chinesischen Wissenschaftssystems. Einen Beitrag dazu leistet das Verbundprojekt WiWiKo-China von DAAD und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte im Zuge der Regio-China-Maßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Brisch: Auch Indien wird zweifellos immer wichtiger und tritt als zunehmend starker internationaler Partner auf. Es ist ein sehr gutes Beispiel für ein Land, das in Wissenschaft, Forschung und Lehre im letzten Jahrzehnt Enormes erreicht hat, von den Bereichen Quantenforschung, E-Mobilität, Grüner Wasserstoff bis hin zur Raumfahrt, die es inzwischen selbst betreibt. Deutsche Hochschulen können in Indien spannende Impulse für den Technologietransfer oder die Start-up-Ausgründung sammeln. Umso wichtiger ist es für uns, dass wir mit den Akteuren im Land in den Austausch treten. Dies leistet der DAAD bereits seit 65 Jahren mit seiner in Neu-Delhi ansässigen Außenstelle. Das zeigt auch unser Perspektivenpapier zu Indien als strategischem Partner der Hochschulkooperation.





DAAD/Michael Jordan

V.l.: Courtney Peltzer-Hönicke (Leiterin International Affairs, Universität Hamburg) und Dr. Christian Hülshörster (Leiter des Bereiches Stipendienprogramme Süd im DAAD) im Gespräch mit Sandra Pfister (Deutschlandfunk) im Rahmen des KIWi Policy Talks „Wissenschaftsfreiheit in internationalen Kooperationen“

Wenn wir über die neue Rolle von China sprechen: Müssen wir in diesem Zusammenhang auch die transatlantische Partnerschaft mit den USA neu denken?

Weikert: Ja, das ist so. Es wird in der transatlantischen Kooperation in Zukunft auch stark um China gehen, sodass wir es hier mit einem Kräftedreieck zu tun haben. Die Beziehungen Deutschlands und der USA zu China werden sich deshalb in Zukunft auch auf die bisherige transatlantische Beziehung zwischen Deutschland und den USA auswirken.

Brisch: Für die Zukunft der transatlantischen Beziehungen braucht es ein stärkeres und interessenorientiertes Europa. Dazu gehören auch die Stimme und die Innovationen der deutschen Wissenschaft zu globalen Herausforderungen wie Künstlicher Intelligenz, Klimawandel und der Energieversorgung der Zukunft. Es zeigt sich immer wieder: Europa und Deutschland können international nur mitreden, wenn sie nicht nur mit eigenen Interessen in eine Kooperation gehen, sondern als leistungsfähige Partner auch etwas zu bieten haben, das für die andere Seite interessant ist. Auf dieser Grundlage lassen sich auch eigene Interessen am besten vertreten.

Wenn wir von der Neujustierung von Partnerschaften sprechen: Es sind ja nicht nur die großen Player, von denen geopolitische Veränderungsimpulse ausgehen. Auch sogenannte „mittlere Mächte“ spielen hier eine immer wichtigere Rolle. Was ist mit dem Begriff gemeint?

Weikert: Zunächst einmal handelt es sich um eine fluide und weit gefasste Kategorisierung. Mit „mittleren Mächten“ sind Länder umrissen, die sich durch drei Hauptmerkmale auszeichnen: ein ausgeprägtes Streben nach wirtschaftlichem Wachstum, strategischer Autonomie sowie Sicherheit und Stabilität im Inneren. Außenpolitisch rückt diese Ländergruppe mehr und mehr in den Fokus. Wir beim DAAD stellen uns gerade die Frage, was dies im wissenschaftspolitischen Kontext bedeutet.

Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen?

Weikert: Wir sollten mehr miteinander reden. Die hier neu entstehenden Wissenschaftsräume bieten wechselseitig große und wachsende Potenziale der Zusammenarbeit. Was diese zahlreichen heterogenen Staaten verbindet, ist ihre Relevanz für das Gelingen globaler und regionaler Projekte, wie etwa klimafreundlichere

Energiegewinnung und Bodennutzung. Die Zuordnung zu eindeutigen politischen Blocks funktioniert nicht mehr. Nehmen wir den geographischen und politischen Raum Zentralasien. Neben Russland als nach wie vor wichtigster Referenz in Zentralasien haben auch China und andere Nachbarstaaten großen Einfluss auf die Region, aber es gibt auch gegenläufige Bestrebungen nach größerer Eigenständigkeit. Diese Länder befinden sich in einer hochdynamischen Phase, und hier möchte sich auch der DAAD engagieren.

Mit der seit 1. Februar 2025 aktiven Außenstelle in der kirgisischen Hauptstadt zeigt der DAAD gerade in dieser Region Präsenz.

Brisch: Es war eine strategische Entscheidung, eine Außenstelle mit übergreifender regionaler Verantwortung zu eröffnen. Gerade durch die unmittelbare Nachbarschaft zu Russland und China ist es uns wichtig, das DAAD-Netzwerk dort zu stärken. Die Länder Zentralasiens zeichnen sich insgesamt durch eine breite Bildungs- und Wissenschaftslandschaft aus, und viele junge Talente von dort wollen mit uns zusammenarbeiten.

Blicken wir auch auf die Region Europa, die aus den genannten Gründen sehr stark unter Druck

steht. Der DAAD versteht sich zunehmend als europäische Organisation. Wie wichtig ist es, in der aktuellen Situation etablierte Partnerschaften zu sichern und zu pflegen?

Brisch: Damit Europa eigenständiger agieren kann, ist die Pflege und Sicherung etablierter Partnerschaften natürlich essenziell, ebenso wie die Offenheit für neue Partnerschaften. Und ich glaube, dass wir hier als DAAD einen entscheidenden Beitrag leisten können. In Zeiten, in denen die Wissenschaftsfreiheit in manchen Regionen unter Druck gerät, bietet die europäische Zusammenarbeit einen Raum für freien akademischen Diskurs. Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass Freiheit keine Komfortzone ist, sondern bedeutet, andere Perspektiven und Meinungen ernst zu nehmen – manchmal auch solche, die man kritisch sieht oder ablehnt. Das macht Wissenschaftsfreiheit eben aus, dass man aufgefordert ist, diese Freiheit auch zu nutzen, um seine eigenen Erkenntnisse, Argumente und Sichtweisen zu reflektieren und zu vertreten.



www.daad.de/wirtschaftskooperation-china
www.daad.de/kompetenzzentrum
www.daad.de/kiwi-kompass



V.l.: Suad Shumareye (bis Ende 2024 Referentin im KIWi), Monika Seynsche (Wissenschaftsjournalistin) und Dr. Lars Brozus (Stiftung Wissenschaft und Politik) beim KIWi Policy Talk zur wachsenden Bedeutung „mittlerer Mächte“

Schutz bieten, Grundwerte stärken

Den veränderten geopolitischen Rahmenbedingungen trägt der DAAD auch in seiner Programmarbeit Rechnung. Zum Beispiel in Form von Schutzprogrammen für bedrohte Studierende und Promovierende.

Dazu gehört das *Hilde Domin-Programm*, das seit seinem Start im Jahr 2021 bereits über 200 Stipendien vergeben hat. Im Jahr 2024 haben 69 Hilde-Domin-Geförderte ihr Studium beziehungsweise ihre Promotion begonnen. Das Programm richtet sich an bedrohte Studierende und Promovierende weltweit, denen in ihren Heimatländern das Recht auf Bildung oder andere Grundrechte verwehrt werden. „Ziel ist es, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten in einem sicheren Umfeld studieren oder forschen können, damit sie nach ihrem Abschluss einen Beitrag zur Entwicklung ihres Heimatlandes oder Deutschlands leisten können“, sagt Arua Husaini-Siam, Teamleiterin zuständig für das *Hilde Domin-Programm* beim DAAD. Die Geförderten kommen aus 23 Ländern, die meisten aus Afghanistan, gefolgt von Iran, Belarus, Türkei, Syrien und Myanmar. Gefördert werden Bachelor- und Masterstudierende sowie Promovierende.

Speziell an gefährdete Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs richtet sich das 2024 gestartete Programm *Supporting at-risk researchers with fellowships in Europe (SAFE)*, das der DAAD gemeinsam mit europäischen Partnerinstitutionen entwickelt hat. Die Europäische Kommission stellt dafür bis 2027 rund zwölf Millionen Euro zur Verfügung, es sollen bis zu 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert werden. SAFE unterstützt Forschende außerhalb der EU sowie solche mit einem temporären Aufenthalt in der Europäischen Union. Wie beim *Hilde Domin-Programm* ergibt sich der Gefährdungstatus entweder aus einer allgemeinen Kriegssituation, Restriktionen in Bezug auf das gewählte Forschungsthema oder aus Persönlichkeitsmerkmalen wie der Zugehörigkeit zu einer marginalisierten Gruppe.

Im Unterschied zum *Hilde Domin-Programm* und zu SAFE unterstützt das vom Auswärtigen Amt geförderte Sonderprogramm *Leadership for Africa*

sowohl Menschen mit einem Geflüchtetenstatus nach UNHCR-Kriterien als auch Staatsbürgerinnen und -bürger der teilnehmenden Länder. Dazu zählen junge afrikanische Bachelorabsolventinnen und -absolventen, die ihre Heimatländer aus existenzieller Not heraus verlassen mussten. „Sie befinden sich durch ihre Flucht zwar in einer temporären Schutzsituation, haben aber dennoch kaum eine Perspektive“, so Gudrun Chazotte, Referatsleiterin für afrikabezogene Stipendienprogramme beim DAAD. Über ein Studierendenvisum haben sie die Möglichkeit, ein Masterstudium in Deutschland zu absolvieren. Ein besonderes Element des Stipendienprogramms ist ein begleitendes, einjähriges Trainingsprogramm der Universität zu Köln in den Bereichen guter Regierungsführung, Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit.

Mit dem Fokus auf die MENA-Region leistet auch das noch bis Ende 2025 ebenfalls vom Auswärtigen Amt geförderte DAAD-Programm *Ta'ziz Partnerschaft* einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der internationalen Zusammenarbeit unter zunehmend komplexen geopolitischen Rahmenbedingungen. Ziel ist es, politische Prozesse zu unterstützen, die auf mehr Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der Region Nordafrika und Nahost zielen, sowie die zivilgesellschaftliche Partizipation zu fördern. Explizit die Stärkung von Wissenschaftsfreiheit ist einer der Schwerpunkte des DAAD-Projekts *bologna hub*. In diesem Rahmen lobt der DAAD seit 2022 den Grundwertepreis Fundamental Academic Values Award aus. 2024 wurde der Preis an junge, international vernetzte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verliehen. „Gerade in Zeiten zunehmender Wissenschaftsskepsis ist es wichtig, dem Thema Wissenschaftsfreiheit öffentliche Sichtbarkeit zu verleihen“, sagt David Akrami Flores, Leiter des Referats Politikunterstützung im Erasmus+ Programm.

Unterstützung für internationale Studierende



DAAD/Michael Jordan

Mehrmals im Jahr lädt der DAAD aktuell Geförderte zu Stipendiatentreffen ein, wie hier im Sommer 2024 an der Universität Münster.

Mit der *Campus-Initiative Internationale Fachkräfte* und anderen Programmen leistet der DAAD einen wichtigen Beitrag dazu, internationale Studierende und Graduierte in Deutschland beim Studienerfolg und Einstieg in die Arbeitswelt zu unterstützen und so dringend gesuchte Fachkräfte für die deutsche Wirtschaft zu gewinnen.

Immer mehr junge Menschen aus aller Welt kommen zum Studieren nach Deutschland: Mit mehr als 400.000 internationalen Studierenden steht Deutschland inzwischen auf dem dritten Platz der beliebtesten Zielländer. Besonders stark wächst die Zahl der internationalen Studierenden, die in Deutschland einen Abschluss anstreben. 80 Prozent von ihnen möchten nach ihrem Abschluss gern in Deutschland arbeiten, wie eine DAAD-Studierendenbefragung 2023 ergab. Doch trotz des Mangels an hoch qualifizierten Fachkräften ist der Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt für diese Gruppe oft nicht einfach: Ein Drittel

der rund 50.000 internationalen Studierenden, die pro Jahr ihren Abschluss an einer deutschen Hochschule machen, ist nach zwölf Monaten immer noch auf Arbeitssuche. Und das, obwohl mehr als die Hälfte der internationalen Studierenden in MINT-Fächern eingeschrieben ist – ein Bereich, in dem in Deutschland besonders viele Fachkräfte fehlen. Die Hürden auf dem Weg in den Arbeitsmarkt sind vielfältig. Neben der nicht immer passgenauen Vorbereitung, sei es fachlich oder sprachlich, spielen auch institutionelle Hürden eine entscheidende Rolle. Der DAAD setzt zunächst bei den Studierenden an.

„Internationale Studierende bieten ein großes Potenzial zur Gewinnung hoch qualifizierter Fachkräfte, das bislang nicht genügend ausgeschöpft wird“, sagt Rachel Estévez Prado. Sie ist beim DAAD für die im April 2024 gestartete *Campus-Initiative Internationale Fachkräfte* verantwortlich. Mit den beiden Programmen *FIT – Förderung internationaler Talente zur Integration in Studium und Arbeitsmarkt* und *Profi plus – Akademische Anpassungsqualifizierung für den deutschen Arbeitsmarkt* unterstützt die Initiative deutsche Hochschulen dabei, internationale Studierende und Graduierte besser auf den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Damit trägt sie zur Umsetzung der neuen Bund-Länder-Strategie zur Internationalisierung bei, die zum Ziel hat, Deutschland für internationale Studierende und Forschende noch attraktiver zu machen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt für die *Campus-Initiative* bis 2028 rund 120 Millionen Euro zur Verfügung.

KOMPLEXE HERAUSFORDERUNGEN ANGEHEN

41 Prozent der internationalen Bachelorstudierenden und 28 Prozent der internationalen Masterstudierenden beendeten ihr Studium in den vergangenen Jahren ohne einen Abschluss. Diese Zahlen liegen um ein Drittel beziehungsweise um ein Viertel über den Abbruchquoten deutscher Studierender. Die hohen Studienabbruchquoten unter internationalen Studierenden spiegeln die komplexen Herausforderungen, denen sich internationale Studierende gegenübersehen, sagt Estévez Prado. Eine große Hürde ist die deutsche

Sprache. „Auch wer einen englischsprachigen Studiengang wählt, braucht gute Deutschkenntnisse, um soziale und berufsrelevante Kontakte zu knüpfen und wichtige Praxiserfahrungen in Unternehmen in Deutschland sammeln zu können.“ Fehlen diese, beeinträchtigt das häufig auch den Studienerfolg beziehungsweise den späteren Berufseinstieg in Deutschland. Viele internationale Studierende stünden zudem unter hohem Zeitdruck, weil sie wie viele andere Studierende auch nebenher jobben müssten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen verfolgt das Programm FIT einen ganzheitlichen Ansatz. „Ziel ist es, internationale Studierende auf ihrem gesamten Qualifikationsweg zu unterstützen – von der Studienvorbereitungsphase über die soziale und fachliche Integration im Studium bis zum Berufseinstieg“, erläutert die DAAD-Referatsleiterin. Die geförderten Projekte umfassen unter anderem zusätzliche Deutschkurse, Angebote zur Studienbegleitung und zur sozialen Integration, Bewerbungstrainings oder Praxisprogramme. Eine große Rolle spielt der Auf- und Ausbau von Career Services für internationale Studierende an den Hochschulen und damit zusammenhängend von Netzwerken zwischen internationalen Studierenden und Unternehmen.

Sowohl bei Universitäten als auch bei Hochschulen für Angewandte Wissenschaften stößt FIT auf große Resonanz. Von 142 Anträgen wurden 89 Projekte bewilligt. Während einige Hochschulen ihre Angebote komplett neu aufbauen, konnten andere ihre Maßnahmen mit

63

Im Juni 2024 trafen sich Vertreter*innen aus Hochschulen, Wirtschaft und Politik in Berlin zum Kick-off der *Campus-Initiative*.



DAAD/Stefan Zeitz

„Wir konnten uns in dem Workshop zu interkulturellen Kompetenzen ohne Druck kennenlernen. Das Treffen hat mir viel Mut gemacht und anderen Studierenden auch.“



Yevheniia Ryhal,
Studentin der HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen

64

Förderbeginn direkt umsetzen – auch weil die Förderung den Hochschulen ermöglicht, erprobte Angebote zu erweitern. Ein Beispiel dafür sind Workshops zu interkulturellen Kompetenzen im beruflichen Kontext, die im Rahmen des Projekts FIT@HAWK der Hochschule für Angewandte Wissenschaften und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen stattfinden. Dabei kommen internationale Studierende mit Personalverantwortlichen von Unternehmen zusammen. Yevheniia Ryhal nahm im September 2024 an einem Workshop teil. „Das Besondere war die gemütliche Atmosphäre“, erzählt die ukrainische Architekturstudentin. Ein gemeinsames Essen und eine interaktive Kennenlernrunde hätten schnell das Eis gebrochen.

Natürlich hätten die Personalverantwortlichen Tipps etwa für die Bewerbung gegeben: „Aber die Hauptsache war, dass wir uns ohne Druck kennenlernen konnten. Das Treffen hat mir viel Mut gemacht und anderen Studierenden auch“, sagt Yevheniia Ryhal, die nach ihrem Bachelorabschluss in einem Architekturbüro der Region arbeiten möchte. Sie ist überzeugt: „In Deutschland kann ich meinen beruflichen Traum verwirklichen.“

VERNETZUNG MIT ALUMNAE UND ALUMNI

370 internationale Studierende, mehr als 40 Prozent von ihnen Frauen, haben seit dem Sommer 2024 bereits von dem Projekt FitING in Germany der Technischen Universität Hamburg (TUHH) profitiert. „Es ist toll, dass wir internationale Studierende jetzt noch gezielter unterstützen können“, freut sich Michaela Hoppe vom Career Center der TUHH. Neben der Erweiterung bewährter Angebote zur Beratung und Begleitung habe die FIT-Förderung auch neue Ansätze ermöglicht. So konnte das Praxisprogramm „Fishing for Experience“, bei dem Studierende im Team reale Aufgabenstellungen von Unternehmen bearbeiten, als Zertifikatskurs mit ECTS-Punkten verankert werden. „Das kommt besonders internationalen Studierenden entgegen, von denen viele sehr enge Zeitpläne haben“, sagt Hoppe.

Außerdem bringe die TUHH ihre internationalen Studierenden jetzt stärker mit Alumnae und Alumni in Kontakt, die in Deutschland arbeiten. Ein weiteres Vorhaben nimmt die Wirtschaftspartner der TUHH genauer in den Blick: Beson-

„Es ist toll, dass wir internationale Studierende jetzt noch gezielter unterstützen können. Wir konnten beispielsweise das Praxisprogramm ‚Fishing for Experience‘ als Zertifikatskurs mit ECTS-Punkten verankern. Dabei bearbeiten Studierende im Team reale Aufgabenstellungen von Unternehmen.“



Michaela Hoppe,
Career Center der Technischen Universität Hamburg

ders weltoffene Unternehmen sollen gezielt mit solchen vernetzt werden, die weniger Erfahrung mit internationalen Beschäftigten haben. „Der einfache und direkte Austausch zu praktischen Fragen, etwa rund um Visa und Dokumente, kann viele Vorbehalte abbauen“, sagt Michaela Hoppe.

SPRACHKURSE UND BEWERBUNGSTRAININGS

Profi plus, das zweite Programm der *Campus-Initiative*, zielt auf internationale Graduierte sowohl in Deutschland als auch im Ausland. „Viele internationale Akademikerinnen und Akademiker, die schon in Deutschland leben, arbeiten aufgrund fehlender Fach- oder Sprachkenntnisse unterhalb ihrer Qualifikation“, sagt Rachel Estévez Prado. *Profi plus* ermöglicht den Hochschulen, fach- oder berufsspezifische Anpassungsqualifizierungen anzubieten. Die 25 geförderten Projekte sind

in fünf Fach-Cluster aufgeteilt. Vier davon umfassen Bereiche, in denen der Fachkräftemangel besonders groß ist – MINT, Medizin und Pflege, Kindheits- und Sozialpädagogik sowie Lehramt. Neben der Vermittlung von Wissen, das für die Berufsausübung in Deutschland nötig ist, werden auch Beratungsangebote, Sprachkurse, Bewerbungstrainings sowie die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen gefördert.

Im Rahmen der *Campus-Initiative* unterstützt der DAAD auch ganz direkt die Bildung von Netzwerken: Mit Politik- und Stakeholder-Dialogen bringt er Akteure aus Politik, Hochschulen und Wirtschaft zusammen. Bei den Veranstaltungen werden beispielsweise Fragen zu Hochschulzugang oder Wohnraum für internationale Studierende erörtert. „Diese Gespräche sind eine große Chance, den Abbau struktureller Hürden anzustoßen“, sagt Rachel Estévez Prado. Außerdem organisiert der

Erfolgreiche Unterstützung

Im Rahmen der *Campus-Initiative Internationale Fachkräfte* werden seit dem 1. April 2024 insgesamt 114 Projekte an 104 deutschen Hochschulen gefördert.

Im Programm *FIT – Förderung internationaler Talente zur Integration in Studium und Arbeitsmarkt* wurden in 89 Projekten insgesamt 11.926 internationale Studieninteressierte und Studierende mit einer Teilnahme an Kursen und weiteren Formaten zum Studieneinstieg, zur Studien-erfolgssicherung sowie zur Vorbereitung auf den deutschen Arbeitsmarkt unterstützt. Der Fokus der Angebote an den Hochschulen lag mit 29 Prozent auf sprachlichen und fachsprachlichen Kursen und mit 35 Prozent auf speziellen Angeboten zur Arbeitsmarktvorbereitung, wie beispielsweise Bewerbungcoachings. Darüber hinaus wurden fachliche und überfachlich-methodische An-

gebote (14 Prozent), sozial-integrative Angebote (14 Prozent) und sonstige Angebote wie beispielsweise Karriere- und Vernetzungsmessen (8 Prozent) von den Hochschulen durchgeführt.

Im Programm *Profi plus – Akademische Anpassungsqualifizierung für den deutschen Arbeitsmarkt* wurde in 25 Hochschulprojekten die Teilnahme von 418 internationalen Akademikerinnen und Akademikern an fachlichen, fachsprachlichen und berufsvorbereitenden Maßnahmen in den Fachbereichen MINT, Lehramt, Medizin und Pflegewissenschaften, Soziale Arbeit und Pädagogik sowie Rechtswissenschaften gefördert.

DAAD regelmäßige Treffen, auf denen sich die geförderten Hochschulen austauschen. „Nicht zuletzt bieten wir virtuelle Veranstaltungen zu Themen rund um internationale Studierende an, die für alle interessierten Hochschulen offen sind. So können gute Ideen Breitenwirkung entfalten.“

Auch mit verschiedenen anderen Programmen trägt der DAAD dazu bei, Studierende und Graduierte aus der ganzen Welt für Deutschland zu begeistern. Um internationale KI-Talente anzuziehen, wurden seit 2022 drei *Konrad Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence* aufgebaut. Die auf mehrere Standorte verteilten Graduiertenschulen ELIZA, relAI und SECAI sind Kooperationen zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Sie widmen sich unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, von medizinischen Anwendungen über „Machine Learning“ bis hin zu ethischen Fragestellungen. Gemeinsames Ziel ist es, internationale Master- und Promotionsstudierende im Bereich KI möglichst früh mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Wirtschaft in Kontakt zu bringen und so als Fachkräfte in Deutschland zu halten.

Mit den *Gilman-DAAD Germany Scholarships* finanziert der DAAD seit 2022 Bachelorstudierenden aus den USA ein- bis zwölfmonatige Studien-

„Ich hatte Sorge, keine Wohnung in Heidelberg zu finden. Doch ich hatte Glück: Das International Office hat mir einen Wohnheimplatz angeboten. Hier wohne ich mit anderen Studierenden zusammen und kann zu Fuß zur Uni gehen.“



Joshua Castro aus Los Angeles,
Geförderter im Programm *Gilman-DAAD Germany Scholarships*

und Praxisaufenthalte in Deutschland. Das Programm im Rahmen der Kooperation des DAAD mit dem U.S. Department of State und dem Institute of International Education (IIE) ergänzt das „Benjamin A. Gilman International Scholarship Program“ der beiden Partner. Es richtet sich ausschließlich an Empfängerinnen und Empfänger des Pell Grant, eines staatlichen Zuschusses, mit dem in den USA einkommensschwache Studierende unterstützt werden. „Die Geförderten sind in ihren Familien oft die



DAAD/Nathan Dreessen

Drei *Konrad Zuse Schools of Excellence in Artificial Intelligence*, hier relAI, sollen KI-Talente für Deutschland begeistern.



DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks spricht bei einem Stipendiatentreffen mit internationalen Studierenden.

ersten, die ein Studium absolvieren“, sagt Laura Olschewski, die beim DAAD für die *Gilman-DAAD Germany Scholarships* verantwortlich ist. „Mit dem Programm erreichen wir eine neue, diverse Zielgruppe und ermöglichen diesen Studierenden, Studien- und Praxiserfahrungen in Deutschland zu sammeln.“

BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR STUDIERENDE

Pro Jahr werden 40 Stipendien vergeben. Einer der Geförderten ist Joshua Castro aus Los Angeles, der nach Deutschland gekommen ist, um für ein Semester an der SRH Hochschule Heidelberg International Business Administration zu studieren. Aus seiner Familie sei vor ihm noch keiner nach Europa gereist, erzählt er. Von Deutschland ist er hellauf begeistert: „Heidelberg ist nicht nur wunderschön, sondern auch sehr international – ich habe in den ersten Tagen Leute aus 20 Ländern kennengelernt. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel finde ich toll.“ Kopfzerbrechen machte ihm vor der Abreise nur die Wohnsituation, die in vielen deutschen Städten und gerade an Universitätsstandorten

zunehmend angespannt ist. Im September 2024 hatte der DAAD Bund, Länder und Hochschulen aufgefördert, die Studierendenwerke stärker beim Neubau und bei der Sanierung von bezahlbarem Wohnraum für Studierende zu unterstützen, um die Situation bundesweit zu entschärfen.

Weil Wohnungen in Heidelberg besonders knapp und teuer sind, hatte Castro eigentlich gleich in der Nachbarstadt Mannheim mit der Suche beginnen wollen. Doch er hatte Glück und bekam vom International Office einen Wohnheimplatz angeboten. „Hier wohne ich mit anderen Studierenden zusammen und kann zu Fuß zur Uni gehen.“

Ohne das Stipendium wäre er nicht nach Deutschland gekommen, sagt der Bachelorstudent: „Für diese einmalige Erfahrung bin ich sehr dankbar.“ Bald nach seiner Rückkehr an die California State University (CSU) in Orange County wird er seinen Bachelorabschluss machen. Danach kann sich Joshua Castro gut vorstellen, sich für ein Masterstudium in Deutschland zu bewerben.

Prof. Dr. Hirut Woldemariam Teketel

**„Die Karrieren von Frauen zu fördern,
ist nicht nur moralisch geboten, sondern
notwendig, damit eine Gesellschaft
ihr volles Potenzial entfalten kann. Weibliche
Vorbilder spielen dabei eine große Rolle,
denn Menschen lernen durch Anschauung und
Nachahmung. Für mich war die Zeit als
Doktorandin und DAAD-Stipendiatin in Köln
prägend dafür: Sie hat mein Leben verändert
und das Eintauchen in die Kulturen
Deutschlands und Europas öffnete mir das
Tor zu einer neuen Welt.“**

68

Die äthiopische DAAD-Alumna Professorin Hirut Woldemariam Teketel war die erste Vizepräsidentin der Universität Addis Abeba und setzte sich in einer von Männern dominierten Politik als Ministerin für Hochschulbildung und Wissenschaft, Kultur und Tourismus sowie Arbeit und Soziales durch. Als stellvertretende Generalsekretärin der Organisation of Southern Cooperation (OSC) arbeitet sie derzeit an einem interkontinentalen akademischen Mobilitätsprogramm nach dem Vorbild von Erasmus+ und setzt sich für zwischenstaatliche transdisziplinäre Forschung ein.

A portrait of a woman with dark, wavy hair, wearing a blue blazer and a colorful patterned scarf. She is standing in front of a white wall with vertical black lines. Her hands are clasped in front of her.

Lesen Sie ein ausführliches
Interview mit **Hirut Woldemariam
Teketel** im DAAD Journal.



[www.daad.de/
tekettel-im-interview](http://www.daad.de/tekettel-im-interview)

Förderung weltweit

West-, Mittel- und Südosteuropa

Grafik 1

Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.

Berücksichtigt werden alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)



Spanien 9.192
Frankreich 6.969
Italien 6.008
Österreich 3.238
Schweden 2.994



Türkei 2.080
Polen 1.278
Italien 894
Frankreich 760
Vereinigtes Königreich 624

Tabelle 1

Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)



	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	3.044	2.829	5.873	3.106	2.459	5.565	3.005	3.459	6.464
Projektförderung	7.352	7.332	14.684	10.610	3.922	14.532	7.548	6.548	14.096
EU-Mobilitätsförderung	769	46.718	47.487	711	43.444	44.155	128	49.085	49.213
Förderung – gesamt	11.165	56.879	68.044	14.427	49.825	64.252	10.681	59.092	69.773

Grafik 2

Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

Humanmedizin 401 / 3.037



Ingenieurwissenschaften 1.663 / 7.185

Kunst, Musik und Sportwissenschaften **439** / **4.473**

Mathematik und Naturwissenschaften 1.504 / 6.772

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften **2.359** / **21.865**Sprach- und Kulturwissenschaften **2.643** / **10.357**

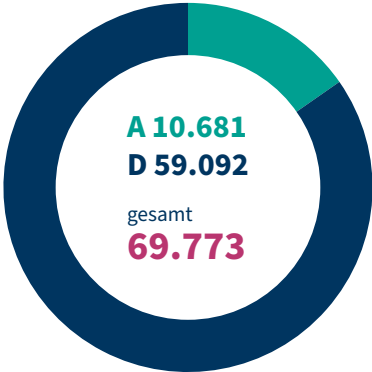
Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ökologie 114 / 1.503

Studienfachübergreifend **1.558** / **3.900**

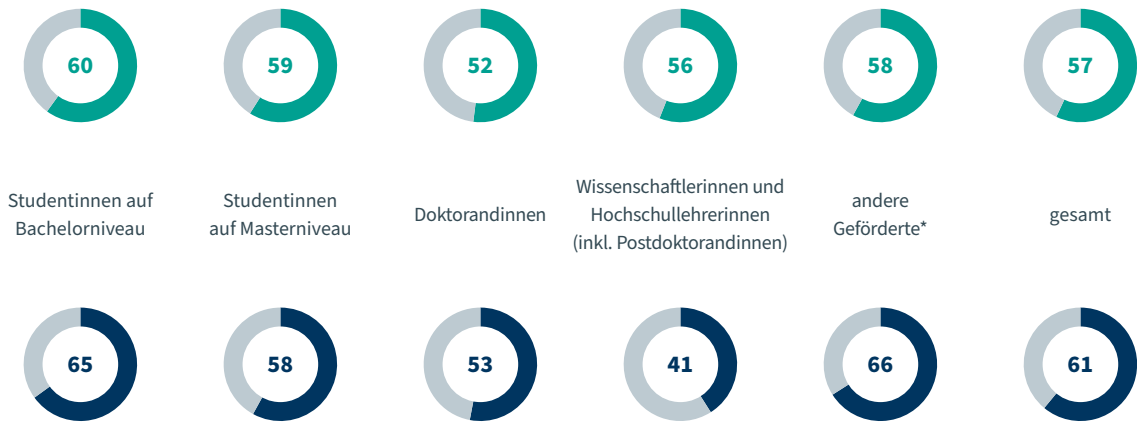
Tabelle 2
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)**
nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	3.076	30.944
Studierende auf Masterniveau	2.577	19.518
Doktorand/innen	1.205	1.606
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.759	3.677
andere Geförderte*	1.064	3.347
gesamt	10.681	59.092



Grafik 3
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland**
nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Die vollständige Übersicht zu Geförderten aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2024 finden Sie auf unserer Website.

www.daad.de/laenderstatistik

Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus

Grafik 4
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.
Berücksichtigt werden alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)



Georgien 234
Kasachstan 218
Usbekistan 175
Armenien 81
Kirgisistan 79



Ukraine 5.451
Russische Föderation 992
Kasachstan 945
Usbekistan 565
Georgien 500

Tabelle 3
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)



	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.136	705	2.841	1.903	425	2.328	1.344	273	1.617
Projektförderung	5.704	2.067	7.771	6.021	591	6.612	7.951	639	8.590
EU-Mobilitätsförderung	1.134	354	1.488	1.064	378	1.442	176	33	209
Förderung – gesamt	8.974	3.126	12.100	8.988	1.394	10.382	9.471	945	10.416

74

Grafik 5
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

Humanmedizin **194 / 5**



Ingenieurwissenschaften **1.688 / 97**



Kunst, Musik und Sportwissenschaften **371 / 18**



Mathematik und Naturwissenschaften **1.646 / 74**



Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften **3.073 / 344**



Sprach- und Kulturwissenschaften **1.351 / 214**



Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ökologie **230 / 37**



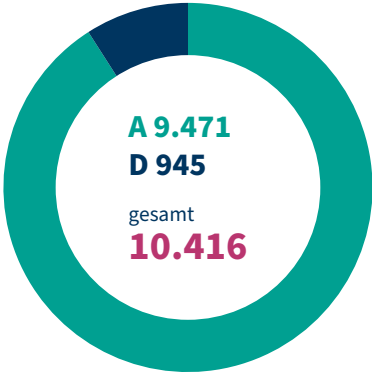
Studienfachübergreifend **918 / 156**



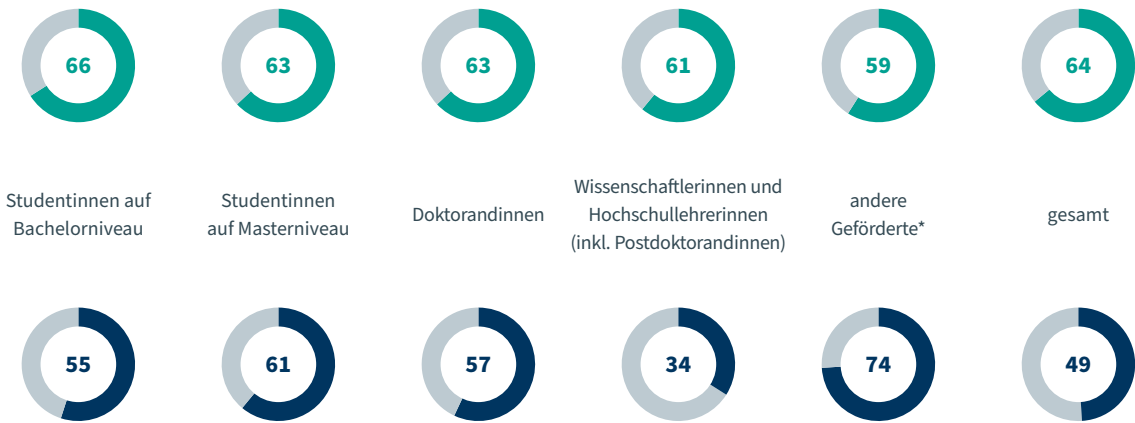
Tabelle 4
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)**
nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	4.259	409
Studierende auf Masterniveau	2.260	132
Doktorand/innen	578	49
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.516	313
andere Geförderte*	858	42
gesamt	9.471	945



Grafik 6
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland**
nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Die vollständige Übersicht zu Geförderten aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2024 finden Sie auf unserer Website.

www.daad.de/laenderstatistik

Nordamerika

Grafik 7

Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.

Berücksichtigt werden alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

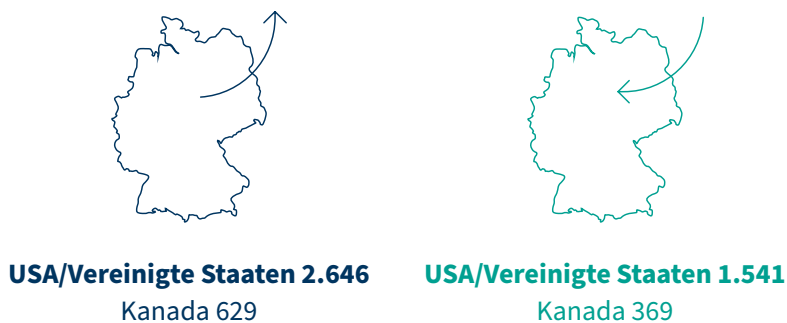


Tabelle 5

Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)

	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	854	1.911	2.765	731	811	1.542	810	1.131	1.941
Projektförderung	1.146	3.556	4.702	977	2.084	3.061	1.100	1.951	3.051
EU-Mobilitätsförderung	96	81	177	60	58	118		193	193
Förderung – gesamt	2.096	5.548	7.644	1.768	2.953	4.721	1.910	3.275	5.185

Grafik 8

Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

Humanmedizin 51 / 149



Ingenieurwissenschaften 258 / 516



Kunst, Musik und Sportwissenschaften 115 / 239



Mathematik und Naturwissenschaften 372 / 542



Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 327 / 1.131



Sprach- und Kulturwissenschaften 409 / 384



Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ökologie 42 / 53



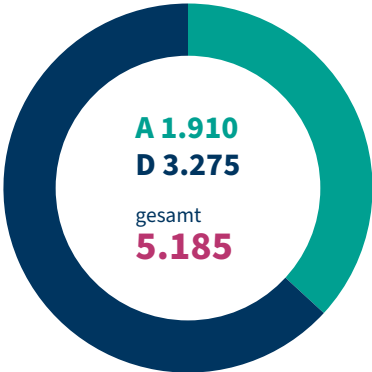
Studienfachübergreifend 336 / 261



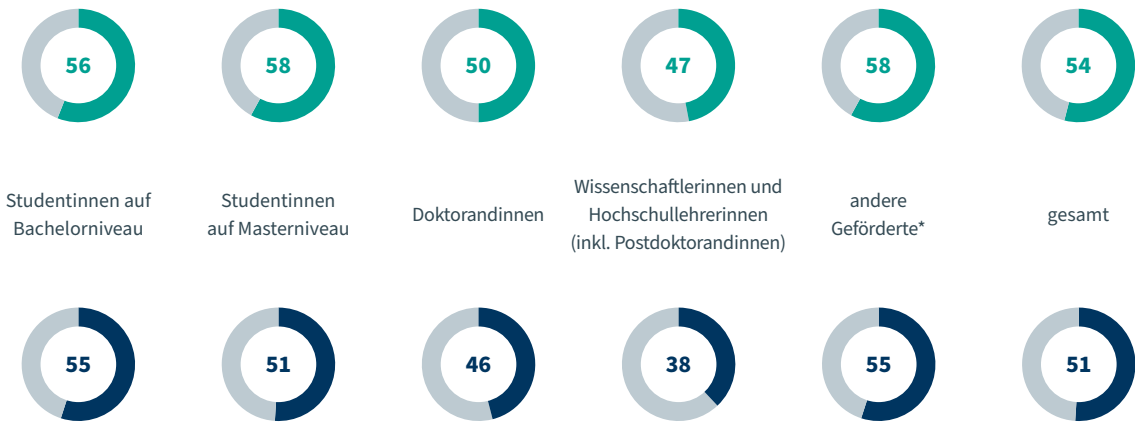
Tabelle 6
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)**
nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	885	1.304
Studierende auf Masterniveau	363	1.208
Doktorand/innen	185	350
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	368	338
andere Geförderte*	109	75
gesamt	1.910	3.275



Grafik 9
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland**
nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Die vollständige Übersicht zu Geförderten aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2024 finden Sie auf unserer Website.

www.daad.de/laenderstatistik

Lateinamerika

Grafik 10
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.
Berücksichtigt werden alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)



Brasilien 470
Mexiko 410
Argentinien 351
Kolumbien 328
Chile 170



Kolumbien 2.635
Mexiko 1.116
Brasilien 1.077
Argentinien 635
Kuba 569

Tabelle 7
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)



	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.984	946	3.930	2.350	317	2.667	2.234	517	2.751
Projektförderung	3.375	2.732	6.107	4.635	1.074	5.709	5.937	1.710	7.647
EU-Mobilitätsförderung	138	48	186	85	33	118		111	111
Förderung – gesamt	6.497	3.726	10.223	7.070	1.424	8.494	8.171	2.338	10.509

Grafik 11
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

Humanmedizin **244 / 166**



Ingenieurwissenschaften **1.857 / 303**



Kunst, Musik und Sportwissenschaften **231 / 100**



Mathematik und Naturwissenschaften **1.055 / 407**



Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften **2.177 / 661**



Sprach- und Kulturwissenschaften **697 / 411**



Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ökologie **355 / 89**



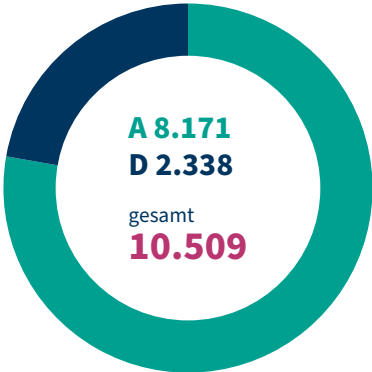
Studienfachübergreifend **1.555 / 201**



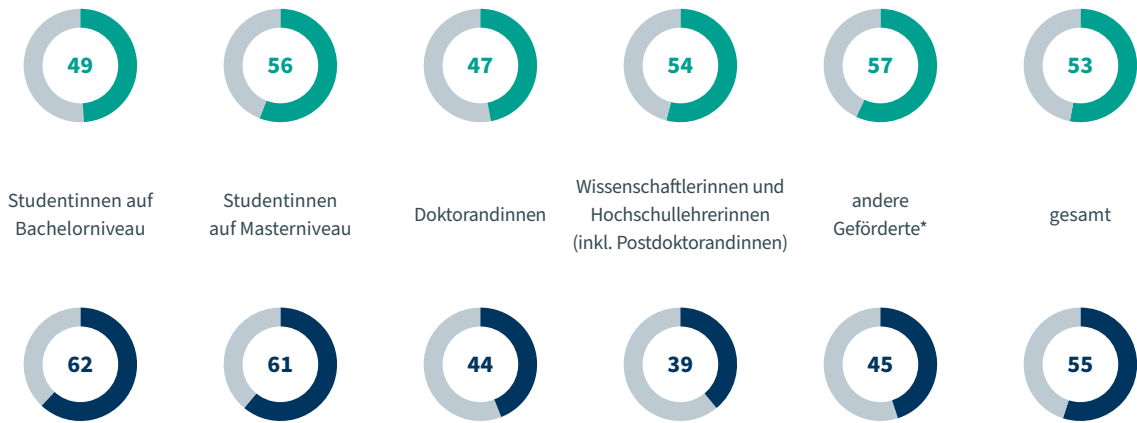
Tabelle 8
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)**
nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	2.530	862
Studierende auf Masterniveau	1.888	801
Doktorand/innen	941	158
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.831	468
andere Geförderte*	981	49
gesamt	8.171	2.338



Grafik 12
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland**
nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Die vollständige Übersicht zu Geförderten aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2024 finden Sie auf unserer Website.

www.daad.de/laenderstatistik

Nahost, Nordafrika

Grafik 13
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.
Berücksichtigt werden alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

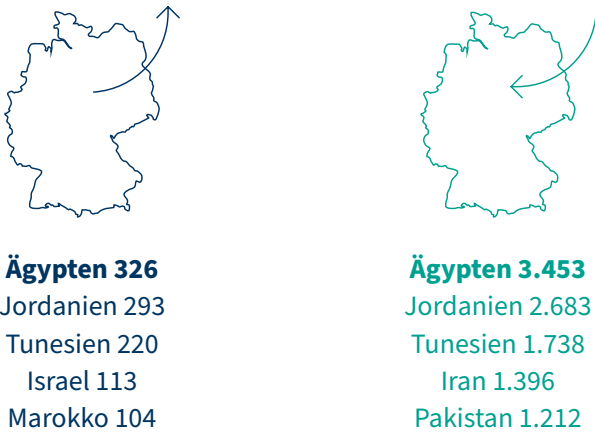
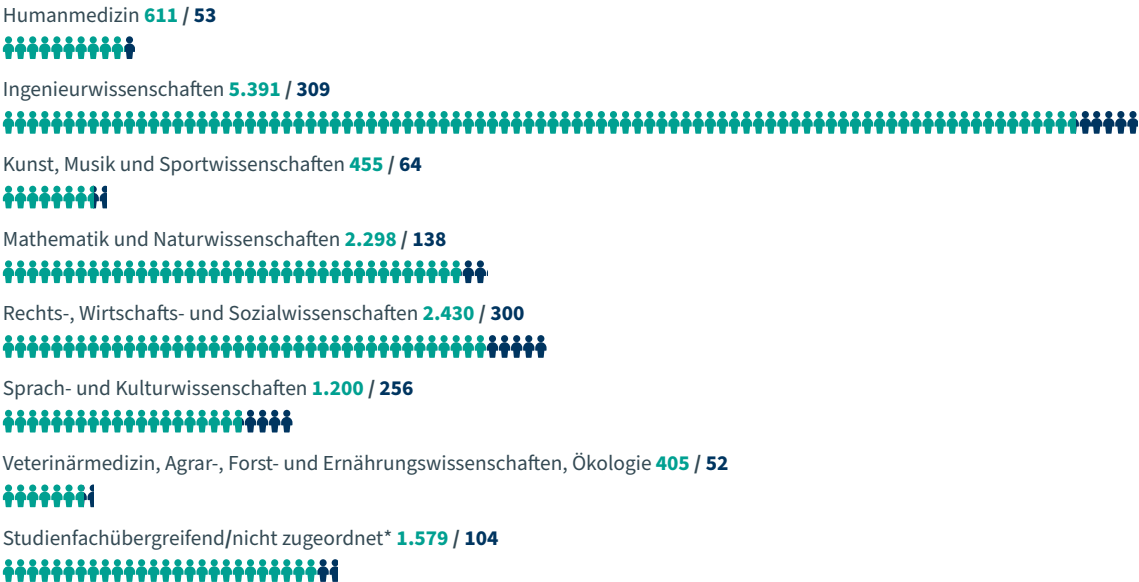


Tabelle 9
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)



	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.779	369	3.148	2.180	264	2.444	2.390	207	2.597
Projektförderung	16.718	1.758	18.476	18.663	986	19.649	11.979	996	12.975
EU-Mobilitätsförderung	602	299	901	641	400	1.041		73	73
Förderung – gesamt	20.099	2.426	22.525	21.484	1.650	23.134	14.369	1.276	15.645

Grafik 14
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

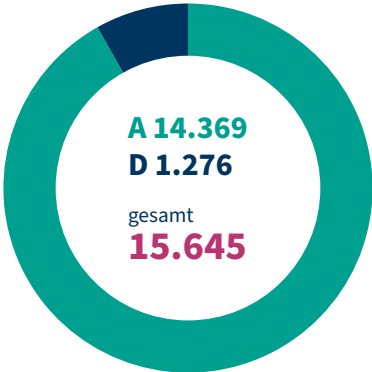


*Keine Fächerzuordnung möglich, da es sich überwiegend um Geförderte in studienvorbereitenden Maßnahmen handelt.

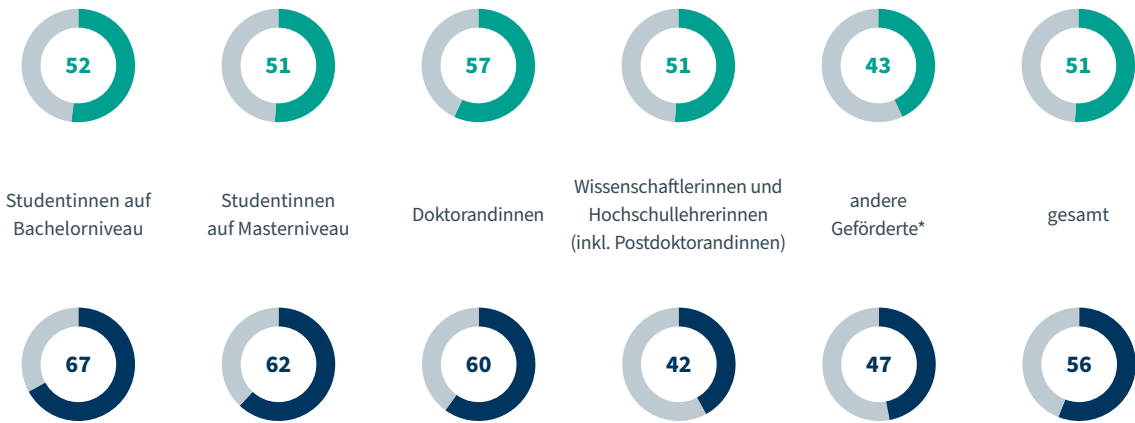
Tabelle 10
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)**
nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	5.420	366
Studierende auf Masterniveau	4.501	349
Doktorand/innen	1.487	93
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.071	376
andere Geförderte*	890	92
gesamt	14.369	1.276



Grafik 15
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland**
nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Die vollständige Übersicht zu Geförderten aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2024 finden Sie auf unserer Website.

www.daad.de/laenderstatistik

Afrika Subsahara

Grafik 16
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.
Berücksichtigt werden alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

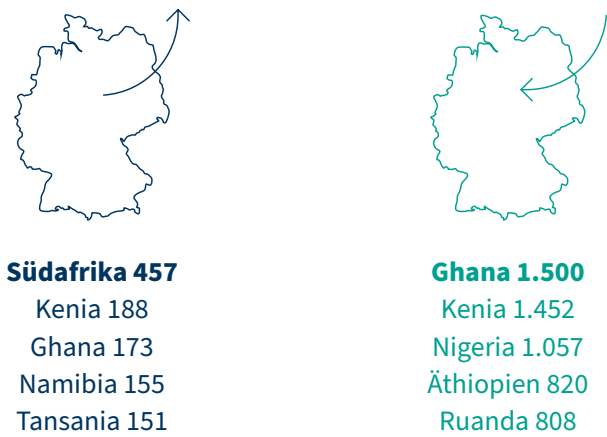


Tabelle 11
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)



	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	3.060	393	3.453	2.388	207	2.595	2.065	296	2.361
Projektförderung	4.100	1.737	5.837	7.448	564	8.012	8.401	1.145	9.546
EU-Mobilitätsförderung	142	71	213	223	118	341		171	171
Förderung – gesamt	7.302	2.201	9.503	10.059	889	10.948	10.466	1.612	12.078

Grafik 17
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

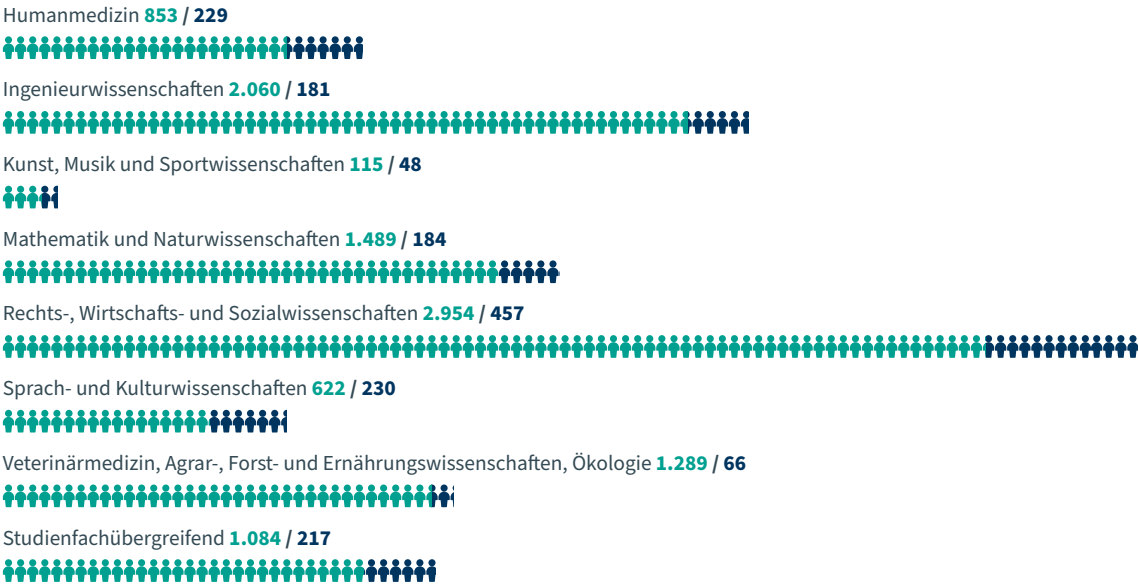
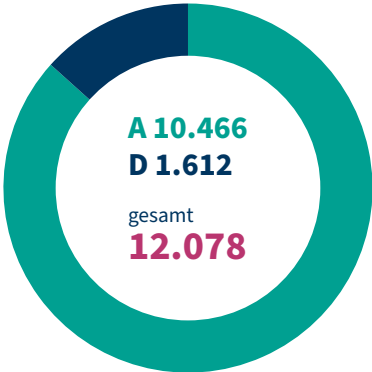


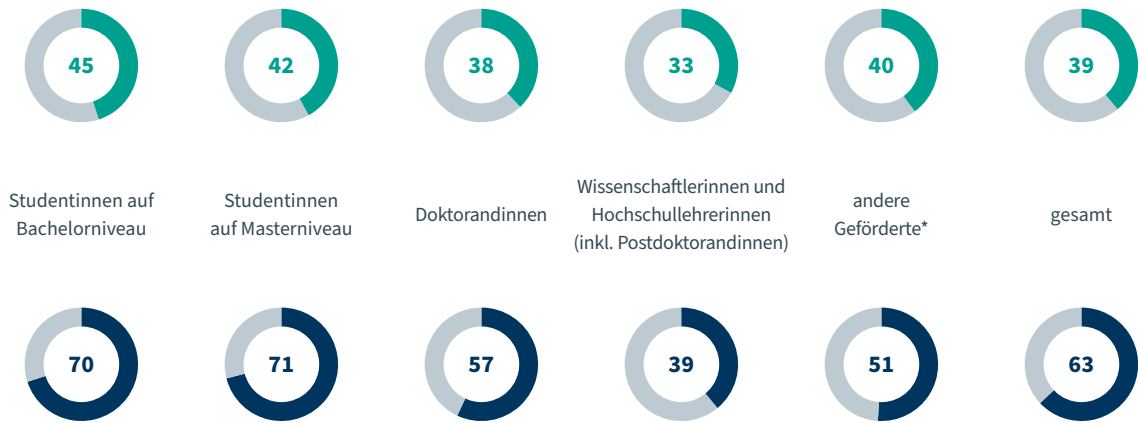
Tabelle 12
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)**
nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	1.690	560
Studierende auf Masterniveau	3.070	557
Doktorand/innen	1.567	83
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	2.345	303
andere Geförderte*	1.794	109
gesamt	10.466	1.612



Grafik 18
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland**
nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Die vollständige Übersicht zu Geförderten aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2024 finden Sie auf unserer Website.

www.daad.de/laenderstatistik

Asien, Pazifik

Grafik 19
Top 5 Zielländer für Geförderte aus **Deutschland** und Top 5 Herkunftsländer der Geförderten aus dem **Ausland**.
Berücksichtigt werden alle Förderbereiche (Individualförderung, Projektförderung, EU-Mobilitätsförderung)

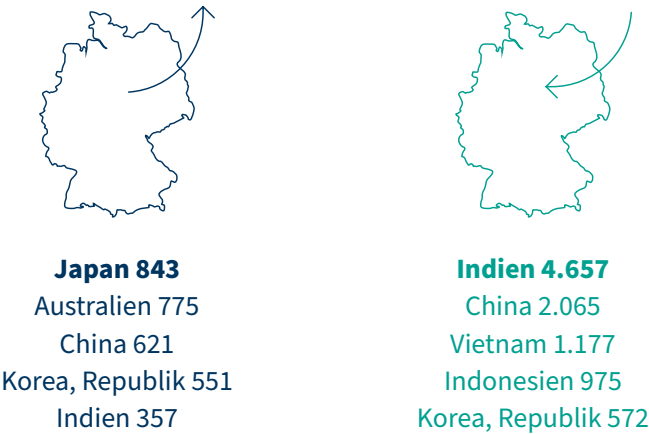


Tabelle 13
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)



	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.244	1.359	3.603	2.163	565	2.728	2.445	1.190	3.635
Projektförderung	4.898	6.036	10.934	8.192	1.639	9.831	10.018	3.436	13.454
EU-Mobilitätsförderung	405	207	612	266	150	416		230	230
Förderung – gesamt	7.547	7.602	15.149	10.621	2.354	12.975	12.463	4.856	17.319

Grafik 20
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

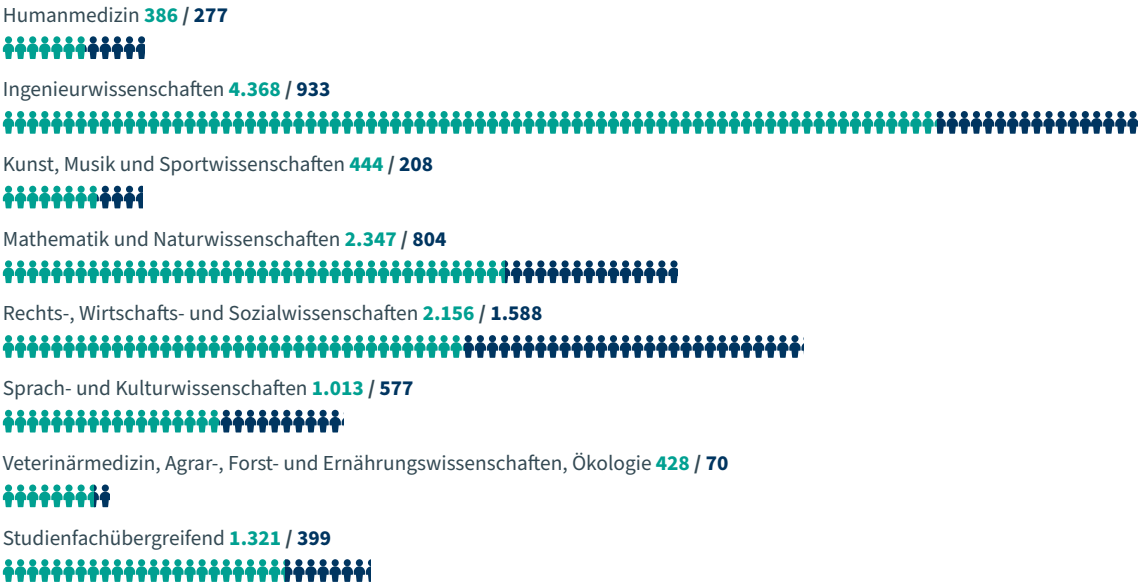
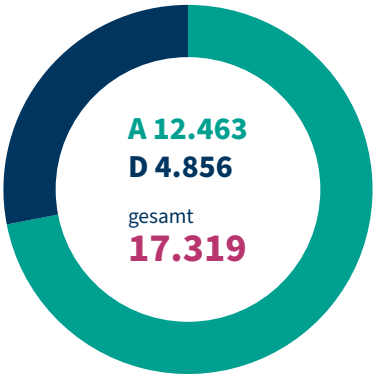


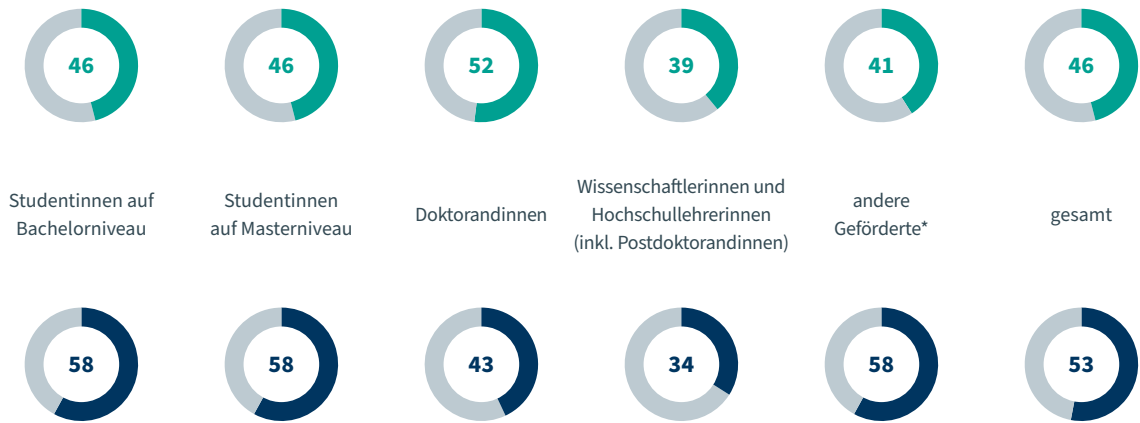
Tabelle 14
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)**
nach akademischen Status (Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	3.378	2.024
Studierende auf Masterniveau	5.658	1.679
Doktorand/innen	1.215	363
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.278	713
andere Geförderte*	934	77
gesamt	12.463	4.856



Grafik 21
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland**
nach akademischen Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Die vollständige Übersicht zu Geförderten aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielländern und Förderbereichen 2024 finden Sie auf unserer Website.

www.daad.de/laenderstatistik

Gesamtübersicht

Tabelle 15: Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Förderbereichen 2023/2024

Kalenderjahr	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland		Geförderte insgesamt		davon neu
	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2024
I. Individualförderung – gesamt	11.481	14.293	7.267	7.073	18.748	21.366	12.853
1. nach Status							
Studierende auf Bachelorniveau	2.295	3.816	2.796	2.346	5.091	6.162	4.778
Studierende auf Masterniveau	4.101	4.622	1.747	1.665	5.848	6.287	2.969
Doktorand/innen	3.455	3.575	1.284	1.510	4.739	5.085	2.569
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	1.630	2.280	1.440	1.552	3.070	3.832	2.537
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	1.240	3.442	2.041	2.288	3.281	5.730	5.080
1 – 6 Monate	1.711	2.093	2.483	2.160	4.194	4.253	3.757
> 6 Monate (Langzeitförderung)	8.530	8.758	2.743	2.625	11.273	11.383	4.016
3. Auswahl wichtiger Programme							
DAAD-Stipendien für Studium	2.126	2.255	2.265	2.276	4.391	4.531	2.193
DAAD-Stipendien für Forschung	2.366	2.826	663	601	3.029	3.427	1.606
Hilde Domin-Programm für bedrohte Studierende und Promovierende	128	273			128	273	70
Stipendien im Rahmen von Kooperations- und Drittmittelprogrammen	1.264	1.297	41	87	1.305	1.384	455
Stipendienprogramme der Entwicklungszusammenarbeit	2.448	2.331			2.448	2.331	903
Lektor/innen, Langzeitdozent/innen			472	446	472	446	109
Kurzzeitdozenten			50	82	50	82	80
Kongress- und Vortragsreisen			1.232	1.538	1.232	1.538	1.538
Sprach- und Fachkurse	287	1.650	464	372	751	2.022	1.977
Praktikant/innen	504	617	1.690	1.343	2.194	1.960	1.746
II. Projektförderung – gesamt	47.551	52.934	19.949	16.425	67.500	69.359	59.618
1. nach Status							
Studierende auf Bachelorniveau	14.561	17.290	8.193	6.062	22.754	23.352	20.893
Studierende auf Masterniveau	9.076	15.676	7.028	6.040	16.104	21.716	20.042
Doktorand/innen	3.037	3.602	1.085	967	4.122	4.569	3.656
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	9.860	9.757	3.053	2.724	12.913	12.481	8.884
andere Geförderte*	11.017	6.609	590	632	11.607	7.241	6.143
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	23.996	23.062	11.334	9.918	35.330	32.980	29.335
1 – 6 Monate	12.998	23.220	7.283	5.220	20.281	28.440	26.608
> 6 Monate (Langzeitförderung)	10.557	6.652	1.332	1.287	11.889	7.939	3.675
3. Auswahl wichtiger Programme							
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität			10.594	8.204	10.594	8.204	8.204
Strukturprogramme für das Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss)	602	693	986	1.037	1.588	1.730	1.214
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	3.606	4.165			3.606	4.165	3.762
Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit (exceed)	2.732	2.566	131	157	2.863	2.723	2.291
Campus-Initiative Internationale Fachkräfte (FIT/Profi plus)		12.344				12.344	12.344
	Projekt 2021	Projekt 2022	Projekt 2021	Projekt 2022	Projekt 2021	Projekt 2022	Projekt 2022
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	5.098	304	49.457	49.896	54.555	50.200	50.200
1. Mobilität von Einzelpersonen							
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)			29.338	37.455	29.338	37.455	37.455
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)			10.725	7.370	10.725	7.370	7.370
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	220	128	8.110	5.071	8.330	5.199	5.199
4. Ukraine-Incoming (Studierenden- und Personalmobilität)	1.036	176			1.036	176	176
2. Mobilität mit Partnerländern	Projekt 2020		Projekt 2020		Projekt 2020		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	2.241		406		2.647		
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	1.601		878		2.479		
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	64.130	67.531	76.673	73.394	140.803	140.925	122.671

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltweiter Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle als „Mobilität von Einzelpersonen“ abgebildeten Gefördertenzahlen beziehen sich auf den zuletzt abgeschlossenen Förderzeitraum 2022 der Programmlinie KA131 (ehemals „KA103 – Mobilität mit Partnerländern“, Laufzeit: 06/2022 – 07/2024, Stand: Feb. 2025). Als Vorjahreszeitraum 2021 werden die Mobilitäten abgebildet, die im Erasmus-Förderaufruf 2021 sowie im 12-monatigen Verlängerungszeitraum des Aufrufs 2020 gefördert wurden (coronabedingte Verlängerung durch die EU-Kommission). Aufgrund längerer Projektlaufzeiten und eines verspäteten Starts der Programmlinie „Mobilität mit Partnerländern“ (KA171) liegen hier erst Ende 2025 belastbare aktuelle Daten vor. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.



Tabelle 16
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach Förderbereichen
(Anzahl der Geförderten)

	2018			2021			2024		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	17.101	8.512	25.613	14.821	5.048	19.869	14.293	7.073	21.366
Projektförderung	43.293	25.218	68.511	56.546	10.860	67.406	52.934	16.425	69.359
EU-Mobilitätsförderung	3.286	47.778	51.064	3.050	44.581	47.631	304	49.896	50.200
Förderung – gesamt	63.680	81.508	145.188	74.417	60.489	134.906	67.531	73.394	140.925

Grafik 22
Geförderte aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

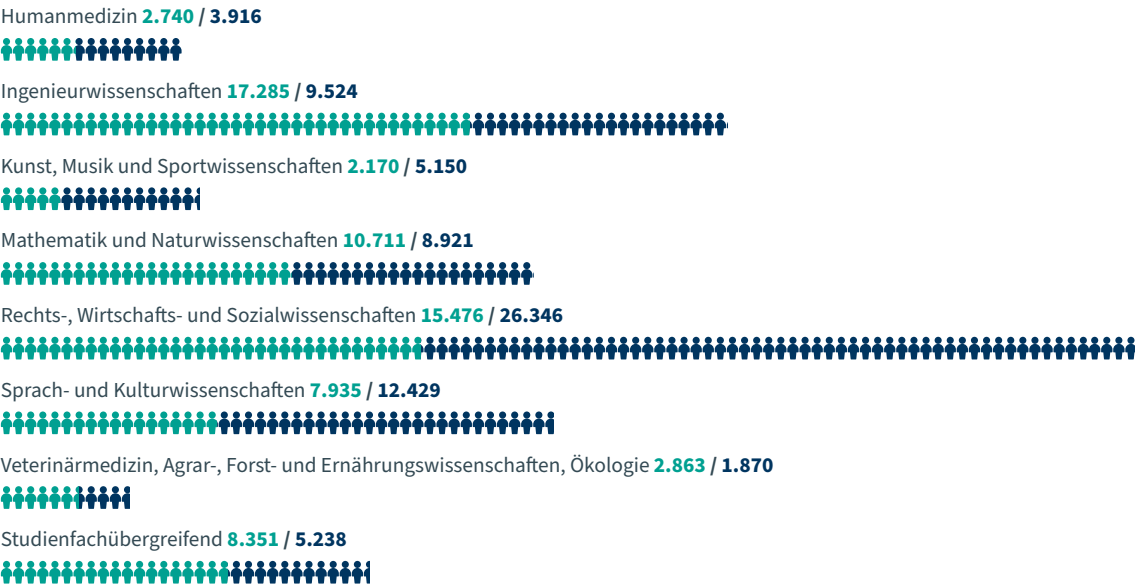


Tabelle 17
Geförderte aus dem **Ausland (A)** und aus **Deutschland (D)** nach akademischen Status
(Anzahl der Geförderten)



	A	D
Studierende auf Bachelorniveau	21.238	36.469
Studierende auf Masterniveau	20.317	24.244
Doktorand/innen	12.168	6.188
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	7.178	2.702
andere Geförderte*	6.630	3.791
gesamt	67.531	73.394

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Grafik 23
Frauenanteil von Geförderten aus dem **Ausland** und aus **Deutschland** nach akademischen Status (in Prozent)



Die dargestellten Prozentzahlen beziehen sich nur auf jene Fälle, in denen Angaben zum Geschlecht gemacht wurden.

Dr. Abdullah Nsair

„Ich war einer der ersten Studierenden der German Jordanian University in Amman. Von der Möglichkeit, ein ganzes Jahr in Deutschland zu studieren und ein Praktikum zu absolvieren, habe ich enorm profitiert. Ich konnte ein Masterstudium in Berlin anschließen, promovieren und sogar eine Arbeitsstelle finden. Als GJU-Alumnus setze ich mich aktiv dafür ein, dass auch andere junge Menschen aus Jordanien diese Chance nutzen.“

88

Dr. Abdullah Nsair wuchs in Jordanien auf. Das Land investiert gerade massiv in erneuerbare Energien – ein Themenfeld, für das er sich schon früh interessierte. Nsair studierte Energietechnik an der German Jordanian University (GJU), danach Global Production Engineering for Solar Technology an der TU Berlin und promovierte im Bereich Biogas an der TU Hamburg. Heute arbeitet er als Ingenieur für Energietechnik in Schleswig-Holstein. Neben seiner beruflichen Laufbahn engagiert er sich als Mitgründer des Alumni-Ambassador-Programms und des GJU-Alumni e. V. für die Integration jordanischer Fachkräfte in den deutschen Arbeitsmarkt.



Weitere spannende Biografien
finden Sie auf unserem Alumniportal
Deutschland. Schauen Sie doch
gerne vorbei:



[www.daad.de/
alumnigeschichten](http://www.daad.de/alumnigeschichten)

Anhang

Gesamtjahresrechnung 2024

Tabelle 18: Gesamtjahresrechnung 2024

Lfd. Nr.	Geldgeber und Programme	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
1	Abschnitt I – II – Verwaltungshaushalt institutionell (Betrieb einschließlich Investitionen)		
1.1	Verwaltungshaushalt Betrieb Inland		
	<i>Eigene Mittel</i>	300.674,84	300.674,82
	<i>Land Berlin</i>	498.623,55	498.623,55
	<i>Auswärtiges Amt</i>	46.286.325,90	46.279.398,15
	Summe Inland	47.085.624,29	47.078.696,52
1.2	Verwaltungshaushalt Betrieb Ausland		
	<i>Eigene Mittel</i>	8.201.991,17	8.201.991,17
	<i>Auswärtiges Amt</i>	9.042.947,08	9.017.452,86
	Summe Ausland	17.244.938,25	17.219.444,03
	Abschnitt I – II – Verwaltungshaushalt Betrieb Inland und Ausland	64.330.562,54	64.298.140,55
2	Abschnitt III - Auswärtiges Amt/Land Berlin – Programmhaushalt institutionell		
	<i>Programmhaushalt Land Berlin operative Mittel institutionell</i>	111.876,45	111.876,45
	<i>Programmhaushalt Auswärtiges Amt operative Mittel institutionell</i>	172.004.727,02	172.004.727,02
	Programmmittel	172.116.603,47	172.116.603,47
	Abschnitt III – Programmhaushalt operative Mittel institutionell	172.116.603,47	172.116.603,47
	Abschnitt IV – Projekthaushalt öffentliche Geldgeber		
3	Auswärtiges Amt (AA)		
	<i>Programmmittel</i>	5.302.832,62	5.213.202,84
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	761.428,63	729.926,49
	Summe AA	6.064.261,25	5.943.129,33
4	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		
	<i>Programmmittel</i>	153.895.479,00	145.631.830,74
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	32.185.151,38	31.162.533,49
	Summe BMBF	186.080.630,38	176.794.364,23
5	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
	<i>Programmmittel</i>	49.340.389,17	48.475.693,39
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	6.414.251,24	6.301.840,13
	Summe BMZ	55.754.640,41	54.777.533,52
6	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)		
	<i>Programmmittel</i>	1.998.860,47	1.969.207,40
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	528.750,55	510.501,27
	Summe BMWK	2.527.611,02	2.479.708,67
7	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)		
	<i>Programmmittel</i>	-	-
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	113.575,64	113.575,64
	Summe BMEL	113.575,64	113.575,64
8	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)		
	<i>Programmmittel</i>	1.408.556,00	1.158.457,30
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	492.840,00	443.292,49
	Summe BKM	1.901.396,00	1.601.749,79
9	Bundesländer		
	<i>Programmmittel</i>	465.419,10	435.194,92
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	165.924,00	147.083,00
	Summe Bundesländer	631.343,10	582.277,92
	Programmmittel	212.411.536,36	202.883.586,59
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	40.661.921,44	39.408.752,51
	Zwischensumme Abschnitt IV – Projekthaushalt öffentliche Geldgeber	253.073.457,80	242.292.339,10

Lfd. Nr.	Geldgeber und Programme	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
10	Europäische Union (EU) – Bildungsprogramm Erasmus+		
	<i>Programmmittel</i>	355.693.686,19	224.790.075,13
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	5.086.397,73	4.945.496,17
	Summe EU – Bildungsprogramm Erasmus+	360.780.083,92	229.735.571,30
	Programmmittel	568.105.222,55	427.673.661,72
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	45.748.319,17	44.354.248,68
	Abschnitt IV – Projekthaushalt öffentliche Geldgeber	613.853.541,72	472.027.910,40
	Programmmittel	740.221.826,02	599.790.265,19
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	110.078.881,71	108.652.389,23
	Abschnitt I – IV – Verwaltungs-, Programm- und Projekthaushalt öffentliche Geldgeber	850.300.707,73	708.442.654,42
	Abschnitt V – Projekthaushalt Drittmittel		
11	Europäische Union (EU) – Sonderprojekte		
	<i>Programmmittel</i>	15.056.171,16	2.634.941,60
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	1.948.861,42	1.488.695,32
	Summe EU – Sonderprojekte	17.005.032,58	4.123.636,92
12	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)		
	<i>Programmmittel</i>	805.574,85	569.841,59
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	309.596,77	308.178,08
	Summe GIZ	1.115.171,62	878.019,67
13	Programme mit in- und ausländischen Partnern		
	<i>Programmmittel</i>	9.369.840,25	8.753.402,34
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	2.197.504,06	2.213.236,85
	Summe Programme mit in- und ausländischen Partnern	11.567.344,31	10.966.639,19
14 – 15	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (SV)		
	<i>Programmmittel</i>	844.582,66	417.727,97
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	160.000,00	128.221,36
	Summe SV	1.004.582,66	545.949,33
16.1	Dr. Mildred Scheel-Stiftung für Krebsforschung		
	<i>Programmmittel</i>	846.616,99	996.392,00
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	58.315,27	59.994,32
	Summe Dr. Mildred Scheel-Stiftung	904.932,26	1.056.386,32
16.2 –	Verschiedene Geldgeber		
16.10	<i>Programmmittel</i>	1.590.313,92	212.348,87
	<i>Projektbezogene Verwaltungsmittel</i>	380.620,10	722.131,49
	Summe Verschiedene Geldgeber	1.970.934,02	934.480,36
	Programmmittel	28.513.099,83	13.584.654,37
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	5.054.897,62	4.920.457,42
	Abschnitt V – Projekthaushalt Drittmittel	33.567.997,45	18.505.111,79
	Programmmittel	768.734.925,85	613.374.919,56
	Projektbezogene Verwaltungsmittel	115.133.779,33	113.572.846,65
	SUMME Abschnitt I – V	883.868.705,18	726.947.766,21

Organe des DAAD

Vorstand

Amtsperiode 2024–2027, Stand: Dezember 2024

PRÄSIDENT: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität zu Köln

VIZEPRÄSIDENTIN: Dr. Muriel Helbig Technische Hochschule Lübeck

WEITERE GEWÄHLTE MITGLIEDER: Dr. Birgit Barden-Läufer Universität Hannover Dr. Mandy Boehnke Universität Bremen Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne Universität Göttingen Dr. Jens Ewen Hochschule für Musik Weimar Dr. Herbert Grieshop Freie Universität Berlin Prof. Dr. Karim Khakzar Hochschule Fulda Dr. Yoan Vilain Humboldt-Universität zu Berlin Prof. Dr. Andreas Zaby Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin N. N.

VERTRETER/INNEN DER STUDIERENDENSCHAFTEN (2024–2025): Kumar Ashish Universität Oldenburg Sandra Paßreiter Technische Universität München Diana Zhunussova Universität Heidelberg N. N.

BESTELLTE MITGLIEDER: Ralf Beste Leiter der Abteilung „Kultur und Gesellschaft“, Auswärtiges Amt Dr. Jochen Zachgo Leiter der Abteilung „Wissenschaftssysteme“, Bundesministerium für Bildung und Forschung Dr. Tania Rödiger-Vorwerk Leiterin der Unterabteilung „Globale Gesundheit; Resilienz; Chancengerechtigkeit“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Volker Meyer-Guckel Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft N. N. Ständige Vertretung des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz

STÄNDIGE GÄSTE: Prof. Dr. Robert Schlögl Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung Prof. Dr. Gesche Joost Präsidentin des Goethe-Instituts Prof. Dr. Walter Rosenthal Präsident der Hochschulrektorenkonferenz

Mitglieder des Kuratoriums

Amtsperiode 2024–2027, Stand: Dezember 2024

PRÄSIDENT: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität zu Köln

VIZEPRÄSIDENTIN: Dr. Muriel Helbig Technische Hochschule Lübeck

BESTELLTE MITGLIEDER (NACH § 14 DER DAAD-SATZUNG) – UNTER VORBEHALT: Bundesressorts Ralf Beste Auswärtiges Amt Dr. Jochen Zachgo Bundesministerium für Bildung und Forschung Dr. Tania Rödiger-Vorwerk Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Gunilla Fincke Bundesministerium für Arbeit und Soziales Dr. Kathrin Isele Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz Dr. Kathrin Hahne Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland MinDirig Dr. Matthias Hadesbeck Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Dr. Vera Ziegeldorf Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg N. N. Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Walter Rosenthal Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Frank Dellmann Präsident der Fachhochschule Münster Dr. Ute Fries Prorektorin für Lehre, Studium und Internationales der Hochschule für Musik und Theater Leipzig Prof. Dr. Ute Habel Prorektorin für Internationales der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen Prof. Dr. Angela Ittel Präsidentin der Technischen Universität Braunschweig Institutionen Dr. Thomas Hesse Generalsekretär a. i. der Alexander von Humboldt-Stiftung Dr. Heide Ahrens Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft Matthias Anbuhl Generalsekretär des Deutschen Studierendenwerks Dr. Roman Luckscheiter Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission Johannes Ebert Generalsekretär des Goethe-Instituts Dr. Yvonne Dorf Geschäftsführerin des Deutschen Hochschulverbandes Andrea Frank stv. Generalsekretärin des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Dr. Annette Julius Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes Dr. Thomas Kiefer Geschäftsführer des Deutschen Verbands Technisch-Wissenschaftlicher Vereine

GEWÄHLTE MITGLIEDER (AMTSPERIODE 2024–2027): Prof. Dr. Kerstin Mey University of Limerick Dr. Volker Treier Mitglied der Hauptgeschäftsführung Deutsche Industrie- und Handelskammer

VERTRETER/INNEN DER STUDIERENDENSCHAFTEN (AMTSPERIODE 2024–2025): Muhammad Abdullah Hochschule Niederrhein Janes Behr Universität Leipzig Daniel Janke Universität Würzburg

Mitglieder

Stand: Dezember 2024

MITGLIEDSHOCHSCHULEN: 244

MITGLIEDSSTUDIERENDENSCHAFTEN: 104

Organisation und Personen

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ging aus einer studentischen Initiative hervor und wurde 1925 gegründet. Er ist eine Mitgliedsorganisation und wird von den deutschen Hochschulen und ihren Studierendenschaften getragen – im Jahr 2024 waren 244 Hochschulen und 104 Studierendenvertretungen eingetragene Mitglieder. Sie wählen in der Mitgliederversammlung den Vorstand. Professor Joybrato Mukherjee, Rektor der Universität zu Köln, ist seit Januar 2020

DAAD-Präsident. Das Amt der Vizepräsidentin hat Dr. Muriel Helbig, Präsidentin der TH Lübeck, inne. DAAD-Generalsekretär ist seit April 2021 Dr. Kai Sicks. Er wird unterstützt von dem stellvertretenden Generalsekretär Dr. Michael Harms und von der stellvertretenden Generalsekretärin Nicole Friegel. Der DAAD betreibt ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und ein Klima- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 14001.

DIE STRUKTUR DES DAAD



Wissenschaftliche Ausschüsse

Zur Stärkung und Profilierung des DAAD als Wissenschafts- und Wissensorganisation mit evidenzbasierter Fachexpertise und entsprechender Sichtbarkeit möchte der DAAD die wissenschaftliche Expertise seiner Mitgliedshochschulen noch stärker als bisher einholen, nutzen und mit seinem eigenen Netzwerk- und Praxiswissen zur internationalen wissenschaftlichen Kooperation verknüpfen.

Hierzu wurde das Format der wissenschaftlichen Ausschüsse eingerichtet, die sich im Jahr 2024 mit konkreten Fragestellungen von besonderer Relevanz für die internationale Wissenschaftskooperation auseinandersetzten. Die Empfehlungen und Positionen der Ausschüsse werden zum Abschluss im kommenden Jahr als Publikationen den Mitgliedshochschulen des DAAD sowie weiteren Mitwirkenden des Wissenschaftssystems zugänglich gemacht.

Der Ausschuss „Herausforderungen und Chancen der akademischen Kooperation mit Staaten des postsowjetischen Raums“ ist mit neun Forschenden besetzt und überprüft, wie Wissenschaftskooperation mit dem sogenannten postsowjetischen Raum unter den

aktuellen geopolitischen Bedingungen gestaltet werden und welche Rolle sie im Kontext einer deutschen und europäischen Science Diplomacy spielen kann. Im Jahr 2024 fanden drei Arbeitssitzungen statt.

Der Ausschuss „Zukunftsperspektiven akademischer Mobilität“ ist mit zehn Forschenden besetzt und beschäftigt sich mit der Entwicklung von Szenarien und Möglichkeiten, wie internationale akademische Mobilität in den nächsten zehn Jahren gestaltet werden könnte. Der Ausschuss knüpft damit an die wissenschaftlichen Diskussionen der letzten Jahre zu relevanten Themen wie Nachhaltigkeit mit ihren unterschiedlichen Dimensionen sowie Digitalisierung an. Im Januar fand die konstituierende Sitzung des Ausschusses statt, gefolgt von weiteren Sitzungen im Online-, Hybrid- und Präsenzformat.



**Wissenschaftliche Ausschüsse
des DAAD**

Auswahlkommissionen

Auswahlen gehören zum Tagesgeschäft des DAAD und sind ein wesentliches Merkmal der akademischen Selbstverwaltung. Die Förderentscheidungen für DAAD-Stipendien im Rahmen der Individualförderung und Zuwendungen im Rahmen der Projektförderung werden von unabhängigen und ehrenamtlich tätigen Auswahlkommissionen getroffen, die in der Arbeit des DAAD einen zentralen Platz einnehmen.

Im Jahr 2024 wirkten Hunderte berufene und Ad-hoc-Gutachterinnen und -Gutachter in mehr als 80 DAAD-Auswahlkommissionen mit, hinzu kamen zahlreiche Zusatz-Gutachterinnen und -Gutachter, regionale Expertinnen und Experten sowie Alumnae und Alumni im weltweiten Außennetzwerk. Die Expertise und das gut funktionierende Gutachterwesen garantieren, dass Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Projekte in unabhängigen und fairen Wettbewerbsverfahren ausgewählt werden. Fairness und Chancengerechtigkeit sind für den DAAD besonders wichtige Anliegen. Daher

wurden Gutachterinnen und Gutachter auch im Jahr 2024 in Trainings zum Thema „Unconscious Bias in Auswahlen“ sensibilisiert.

Wer als Gutachterin oder Gutachter in den Auswahlverfahren des DAAD mitwirken möchte, kann über die DAAD-Webseite eine Interessensbekundung einreichen. Diese ist unter www.daad.de/auswahlkommissionen zu finden. Gesucht werden in erster Linie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung tätig sind. Die fachliche und regionale Kompetenz der Gutachterinnen und Gutachter spielt eine wichtige Rolle. Angestrebt wird zudem eine wachsende Diversität und Internationalität sowie eine paritätische Verteilung von Frauen und Männern in der Zusammensetzung der Auswahlkommissionen.



www.daad.de/auswahlkommissionen
www.daad.de/journal-gutachter

97

BERLINER KÜNSTLERPROGRAMM

Das seit 1964 zum DAAD gehörende *Berliner Künstlerprogramm* ist eines der international renommiertesten Stipendienprogramme für Künstlerinnen und Künstler. Die Juroren und Jurorinnen, welche die Gäste des Programms auswählen, sind zu finden unter



www.berliner-kuenstlerprogramm.de/jurys

BEIRAT GERMANISTIK

Der international besetzte Beirat Germanistik berät den DAAD in der Förderpolitik zum Schwerpunktbereich Germanistik und Deutsche Sprache im Ausland. Seine vom DAAD-Vorstand für die Amtsperiode 2020–2024 berufenen Mitglieder werden vorgestellt unter



www.daad.de/beirat-germanistik

Strukturbildende Projekte mit DAAD-Förderung in ausgewählten Programmen



- Transnationale Bildungsprojekte
- Fachzentren Afrika/African Excellence
- Exzellenzzentren
- SDG-Graduiertenkollegs
- Zentren für Deutschland- und Europastudien (ZDES)
- Globale Zentren

* Die Förderung für die Exzellenzzentren CEMarin (Bogotá) und HCLA (Santiago de Chile) endete am 30.06.2024, für die Exzellenzzentren CPG (Bangkok) und G-RISC (St. Petersburg) am 31.07.2024.

Stand: Dezember 2024



Zentrale Bonn

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
Deutschland
Tel. +49 228 882-0
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Im Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin
Deutschland
Hauptstadtbüro
Tel. +49 30 202208-0
Berliner Künstlerprogramm
Tel. +49 30 202208-20
bkp.berlin@daad.de
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

DAAD-Stiftung

Spendenkonto
Commerzbank Bonn
IBAN: DE35 3804 0007 0112 6499 00
SWIFT-BIC: COBADEFFXXX
www.daad-stiftung.de

INFO-Center

Informationen zum Studium im Ausland:
www.daad.de/kontaktformular
Informationen zum Studium in Deutschland:
www.daad.de/contactform



**DAAD-Organisationsplan
(Organigramm)**



DAAD-Standorte weltweit